



An den Grossen Rat

20.0614.01

GD/P200614

Basel, 22. April 2020

Regierungsratsbeschluss vom 21. April 2020

Universitätsspital Basel: Information über die Rechnung 2019

1. Rechnung 2019

Gemäss § 11 Abs. 2 des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011 (SG 331.100) nimmt der Regierungsrat Kenntnis vom Bericht der Revisionsstelle, genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrates die Jahresrechnung und entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinns des Universitätsspitals Basel (USB). Der Regierungsrat bringt anschliessend die Jahresrechnung dem Grossen Rat zur Kenntnis (§ 11 Abs. 3 ÖSpG).

Der Regierungsrat hat die Jahresrechnung 2019 des Konzerns und des Stammhauses des USB genehmigt und die Berichte der Revisionsstelle zur Kenntnis genommen. Der Bilanzgewinn des Stammhauses USB wird im Betrag zu 15.853 Mio. Franken den Gewinnreserven zugewiesen.

Sie erhalten zu Ihrer Kenntnisnahme den Finanzbericht 2019 des USB.

2. Ausblick 2020

Damit das USB als universitäres medizinisches Zentrum für die Region langfristig gesichert und weiterentwickelt werden kann, bedarf es auf dem Campus USB in absehbarer Zeit grösserer Investitionen in die Infrastruktur. Insbesondere der Neubau des Klinikum 2, die Bereitstellung der dafür benötigten Rochadeflächen auf dem Perimeter B und dessen nachfolgendes Nutzungsprofil sind betrieblich wie auch finanziell grosse Herausforderungen, deren Weichenstellung im 2020 erfolgen soll.

Das USB wies bis Anfang März 2020 ein starkes stationäres Wachstum und auch gute ambulante Zahlen aus. Der Ausbruch der Coronavirus-Pandemie und die vom Bundesrat verordneten Massnahmen wirkten sich daraufhin sehr negativ auf die Fall- bzw. Behandlungszahlen des USB aus. Derzeit können noch keine Aussagen über die genauen Auswirkungen gemacht werden. Das USB rechnet jedoch mit substanziellen Ertragsausfällen im aktuellen Geschäftsjahr.

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Finanzbericht USB 2019 (inkl. Revisionsbericht)

Finanzbericht 2019



Wichtigste Kenngrössen – Geschäftsjahr 2019

Kenngrössen Universitätsspital		Geschäftsjahr 2019	Vorjahr	Veränderung zu Vorjahr in % bzw. %-Punkten
Stationäre Austritte (Originalfallsicht)	Anzahl Austritte	38'570	37'722	+2.2
Stationärer Case-Mix-Index (Katalogversion SwissDRG 8.0)	Indexwert	1.338	1.301	+2.8
Mittlere Aufenthaltsdauer (nach SwissDRG)	Tage	6.0	6.0	
Anteil stationäre PatientInnen aus Basel-Stadt	%	45.7	47.3	-1.6
Anteil stationäre PatientInnen zusatzversichert	%	20.5	20.7	-0.2
Verrechenbare Taxpunkte TARMED	Tsd.	154'670	148'356	+4.3
Anzahl Mitarbeitende, Segment Spitalbetrieb	MA	6'571	6'553	+0.3
Anzahl Mitarbeitende, Segment Fonds	MA	708	669	+5.8
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Spitalbetrieb	FTE	5'204	5'097	+2.1
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Fonds	FTE	533	474	+12.4

Konzernrechnung Universitätsspital		Geschäftsjahr 2019	Vorjahr	Veränderung zu Vorjahr in % bzw. %-Punkten
Nettoumsatz	TCHF	1'168'292	1'120'291	+4.3
EBITDAR ¹	TCHF	99'037	87'430	+13.3
EBITDAR ¹ -Marge	%	8.5	7.8	+0.7
EBIT ²	TCHF	19'723	18'714	+5.4
Jahresgewinn inkl. Minderheitsanteile	TCHF	19'913	6'742	+195.4
Bilanzsumme	TCHF	894'334	878'239	+1.8
Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile	TCHF	570'717	550'819	+3.6
Eigenfinanzierungsgrad	%	63.8	62.7	+1.1
Cash Ratio	%	68.1	40.2	+27.9

¹ EBITDAR: Erfolg vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten

² EBIT: Erfolg vor Zinsen und Steuern

Inhalt

01 Interview	5
02 Lagebericht	11
2.1 Umfeldentwicklung	12
2.2 Geschäftsentwicklung	13
2.3 Ausblick	15
03 Corporate Governance	17
3.1 Rechtsgrundlagen	19
3.2 Konzern- und Kapitalstruktur	19
3.3 Die Organe	19
3.4 Risikomanagement	33
3.5 Informationspolitik	34
3.6 Aufsicht durch den Regierungsrat	34
04 Konzernrechnung	35
4.1 Konsolidierte Bilanz	36
4.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung	37
4.3 Konsolidierte Geldflussrechnung	38
4.4 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	39
4.5 Anhang der Konzernrechnung	40
4.6 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung	64
05 Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb	67
5.1 Erfolgsrechnung Segment Spitalbetrieb	68
5.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb	69
06 Erläuterungen zum Segment Fonds	75
6.1 Erfolgsrechnung Segment Fonds	76
6.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Fonds	77
07 Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt	79
7.1 Bilanz der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	81
7.2 Erfolgsrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	82
7.3 Geldflussrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	83
7.4 Eigenkapitalnachweis der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	84
7.5 Anhang der Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	84
7.6 Antrag auf Gewinnverwendung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	110
7.7 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel	111

01

Interview



Universell am ganzen Körper einsetzbar: Der «Cold Ablation Robot-guided Laser Osteotome», kurz CARLO, ist der weltweit erste medizinische, taktile Roboter, der Knochen berührungsfrei mit kalter Lasertechnologie schneiden kann.

Interview mit Robert-Jan Bumbacher, VRP, und Dr. med. Werner Kübler, Direktor

Das USB darf auf ein finanziell sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurückblicken. Auch was die Positionierung als universitäres Zentrum – regional und national – anbelangt, zeigt man sich zufrieden. Gleichzeitig galt es nach dem Nein zur Fusion mit dem Kantonsspital Baselland, die Situation zu beurteilen und Massnahmen zu treffen: Eine neue Eignerstrategie wurde durch den Regierungsrat bereits verabschiedet und die Unternehmensstrategie 2025 wird demnächst vorliegen. Auch mit den verschiedenen bestehenden, neuen und geplanten Kooperationen und Bauvorhaben ist das USB für die Zukunft bestens aufgestellt.

Vor Jahresfrist sprachen Sie, Herr Bumbacher, von einer positiven Entwicklung und einem erfreulichen Ergebnis. Konnte das USB 2019 daran anknüpfen und die gesetzten Ziele erreichen?

Bumbacher: Ja. Das USB hat sich 2019 sehr erfolgreich weiterentwickelt. Die Steigerung der stationären Fallzahlen untermauert die Bedeutung des USB als Zentrumsspital, das besonders für schwerverletzte und multimorbide Patienten das Versorgungszentrum in der Region Nordwestschweiz sein will. Doch auch der ambulante Bereich hat sich sehr gut entwickelt, wenn auch nicht so euphorisch wie man dies aufgrund des allgemeinen Trends hin zur ambulanten Behandlung erwarten würde. Die Entwicklung geht für uns genau in die richtige Richtung. Das wesentliche Ziel, uns als universitäres Zentrum regional und national noch stärker zu positionieren, verfolgen wir erfolgreich. Auch die relevanten finanziellen Kennzahlen konnten wir im 2019 deutlich steigern.

Herr Kübler, welche Zahlen zeigen stellvertretend die erfolgreiche Entwicklung?

Kübler: Einerseits zeigen die stationären Fallzahlen eine markante Zunahme von 2.2%. Andererseits ist auch der Case-Mix-Index (CMI) angestiegen und liegt jetzt bei 1.338, also klar über den Vorjahren. Wir sind damit im Mittelfeld der Schweizer Unispitäler angesiedelt. Mit dem Niveau sind wir aufgrund unserer regionalen Aufgabe und Position sehr zufrieden. Durch die beiden genannten erfreulichen Entwicklungen hat der Gesamtschweregrad (Casemix) um 5.1% zugenommen und als Folge ist auch der Umsatz gestiegen.

Die Fusion mit dem Kantonsspital Baselland wurde letztes Jahr an der Urne verworfen. Für das USB bleiben die Herausforderungen jedoch unverändert. Welche strategischen Überlegungen hat sich der Verwaltungsrat seither gemacht?

Bumbacher: Die Regierung Basel-Stadt hat die Eignerstrategie überarbeitet. Jetzt sind wir daran, die Unternehmensstrategie 2025 zu finalisieren. Bereits verabschiedet haben wir unsere neue Mission, die Bestehendes akzentuiert und unser Grundverständnis in drei Punkten wie folgt zusammenfasst: Wir wollen unseren Patientinnen und Patienten die beste Gesundheitsversorgung rund um die Uhr anbieten, zusammen mit der



Universität Basel eine hervorragende Forschungs- und Lehrtätigkeit sicherstellen und als Partner im regionalen Life Science Cluster die Medizin der Zukunft weiterentwickeln. Dazu gehört, dass wir unser Angebot in der universitär-klinischen Medizin durch zukunftsfähige interdisziplinäre Schwerpunkte national und wenn möglich international klarer profilieren, um als Lehr- und Forschungsspital eine starke Marktposition zu sichern. Wir arbeiten hier mit einem externen Advisory Board zusammen, das uns bei der Entscheidungsfindung hilft. Wir bewegen uns in einem hochkompetitiven Umfeld und es geht darum, die Bereiche zu finden, in denen wir medizinisch-klinisch Neues entwickeln können.

«Gute Kooperationen haben beim USB Tradition und sind nicht erst mit dem Nein zur Spitalfusion wichtig geworden. Clarunis ist nur ein Beispiel, das zeigt, dass die Konsolidierung im Gesundheitswesen klappt, wenn man die Kräfte bündelt. Mit weiteren Partnern sind wir im Gespräch. Kooperationen sind aber keine Schnellschüsse. Sie brauchen, damit sie wirklich erfolgreich sind, ein bis zwei Jahre Vorlaufzeit.»

Robert-Jan Bumbacher, Verwaltungsratspräsident USB

Ziel ist es gemäss der neuen Mission ja auch, die Grundversorgung operativ weiter auszubauen und die Schnittstellen zu anderen Partnern und Versorgern optimal abzustimmen. Wo stehen Sie hier im Prozess?

Kübler: Um die Gesundheitsversorgung in der Region weiter zu verbessern, sind wir 2019 u. a. weitere Kooperationen mit baselstädtischen Spitälern eingegangen und haben unsere Schnittstellen optimiert. Im Berichtsjahr haben wir unsere Zusammenarbeit mit der Universitären Altersmedizin Felix Platter in deren Neubau nochmals vertieft. Wir optimieren unsere Schnittstellen und Prozesse mit den anderen öffentlichen Spitälern weiter, und wir sind selbstverständlich mit dem Kantonsspital Baselland im Gespräch, wie man trotz Ablehnung der Fusion das Angebot in der Region optimal aufeinander abstimmen kann.

Ein weiteres konkretes Beispiel für eine Kooperation ist Clarunis.

Wie verlief das erste Betriebsjahr?

Kübler: Wir sind mit dem Start von Clarunis sehr zufrieden. Die Aufteilung der hochspezialisierten viszeralkirurgischen Leistungen auf die beiden Standorte hat bestens funktioniert. Das Angebot stösst bei den zuweisenden Ärzten auf positive Resonanz. Mit Clarunis ist es uns gelungen, ein Team von sehr guten Leuten aus beiden Institutionen zusammenzubringen und die Gesamtleistung und die Forschung überproportional zu stärken.

Weiter geht es nun darum, die bestehenden Prozesse noch stärker zu optimieren und die Leistungen in einem überregionalen Markt zu positionieren.

Haben Sie noch weitere solche Ideen?

Bumbacher: Gute Kooperationen haben beim USB eine lange Tradition und sind nicht erst mit dem Nein zur Spitalfusion wichtig geworden. Clarunis ist nur ein Beispiel, das zeigt, dass die Konsolidierung im Gesundheitswesen klappt, wenn man die Kräfte bündelt. Ich erinnere bei diesem Thema immer gerne an unsere schon länger andauernde Zusammenarbeit mit dem Hôpital du Jura: Die Verzahnung eines regionalen Spitals mit uns als universitärem Zentrum über eine Sprach- und zwei Kantonsgrenzen hinweg funktioniert bestens. Letztes Jahr sind wir eine Kooperation mit dem Bethesda-Spital eingegangen, in der wir die elektive Orthopädie zusammenführen. Mit weiteren möglichen Partnern sind wir im Gespräch. Kooperationen sind aber keine Schnellschüsse. Sie brauchen, damit sie wirklich erfolgreich sind, ein bis zwei Jahre Vorlaufzeit.

Innovation und Digitalisierung sind Ihre strategischen Stellhebel gemäss Strategie 2020: Was wurde 2019 erreicht? Wie profitieren Patientinnen und Patienten?

Kübler: Wir fördern die interne Innovationskultur. Wir haben u. a. einen vierteljährlichen Ideenwettbewerb für Digitalisierungsprojekte. Eine Idee wird jeweils ausgewählt und weiterentwickelt. Wir haben aus dem Wettbewerb einige spannende Ideen in der Pipeline, die aber alle noch nicht so weit realisiert worden sind, dass sie schon bei den Patientinnen und Patienten wären. Sodann haben wir viel in die Digitalisierung der Datenbanken im Rahmen des vom Bund unterstützten Swiss Personalized Health Network investiert. Ein substanzieller Teil dieser Projekte, die national evaluiert worden sind, wurde mit Basler Beteiligung umgesetzt oder stand unter Basler Leitung. Mit der Initiative wird der Austausch von Forschungsdaten zwischen den Zentren gefördert. Das ist sehr wichtig und wir sind stolz, hierzu einen überproportionalen Anteil beigetragen zu haben.

Bumbacher: Auch auf Ebene Verwaltungsrat setzen wir uns sehr intensiv mit den Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen und speziell in der Gesundheitsversorgung auseinander. Mit Frau Prof. Dr. Britta Böckmann, die ab 2020 neu im Verwaltungsrat sitzt, verstärken wir unser Know-how im Bereich Digital Health und Telemedizin.

Ein ganz anderes Thema ist die im letzten September eröffnete Klinik für Regeneration und Ästhetik. Wo stehen Sie hier?

Bumbacher: Der Start der Klinik ist gelungen, doch es ist noch zu früh für ein abschliessendes Fazit. Ausgangspunkt bildete das Angebot an uns und die Universität Basel diese einzigartige Stiftungsprofessur für Ästhetische Chirurgie einzurichten. Sie fokussiert auf die Regeneration und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit schweren äusserlichen Beeinträchtigungen, sei es durch Krankheit oder Unfall. Im Fokus stehen also Fälle, die für die Betroffenen sehr belastend sind. Die Professur wurde aber noch nicht vergeben. Wir werden dann mit derjenigen Person, die berufen wird, die Details der Ausrichtung nochmals genau anschauen.

Welche betrieblichen Highlights aus dem Jahr 2019 gilt es sonst noch zu erwähnen?

Kübler: Zunächst sind hier die zahlreichen Publikationen von Studien und Forschungsergebnissen unserer Mitarbeitenden in renommierten Journals und Fachzeitschriften zu erwähnen. Verschiedene unserer Mitarbeitenden



«Wir haben eine grosse Zahl an Projekten, die wir realisieren möchten. Selbstverständlich ist die Perspektive auch beängstigend, dass wir in den nächsten Jahren eine Grossbaustelle sein werden. Wenn man ein modernes Spital sein möchte, das Spitzenmedizin bietet, dann muss man mit Baustellen leben können. Dass wir dieses Jahr keine Baustelle hatten, ist doch eher die Ausnahme.»

Dr. med. Werner Kübler, Direktor USB

durften anerkannte Forschungspreise entgegennehmen: Prof. Nina Khanna Gremmelmaier hat für ihre Arbeiten in der Erforschung von Therapien zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen den Wissenschaftspreis des Kantons Basel-Stadt erhalten, Prof. Mirjam Christ-Crain ist neu Trägerin des European Journal of Endocrinology Award, einem der prestigeträchtigsten Preise für Endokrinologie in Europa, Dr. David Winkel, der mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zur schnelleren Erkennung lebensgefährlicher Verletzungen im Bauch gute Resultate erzielt hat, ist mit dem Young Investigator Award der Schweizerischen Gesellschaft für Radiologie ausgezeichnet worden, Dr. Raphael Twerenbolt hat für seine bahnbrechenden Arbeiten zur Verbesserung der Herzinfarkt Diagnostik den Forschungspreis 2019 der Schweizerischen Herzstiftung erhalten, Prof. Christian Meier bekam den Philippe Bordier Clinical Award 2019 der European Calcified Tissue Society (ECTS) für seine langjährige Forschung im Bereich der Osteologie, Prof. Gregor Hutter erhielt den Annemarie Karrasch Forschungspreis der propatient Forschungsstiftung des USB für sein Projekt zur neuartigen Behandlung bösartiger Hirntumore und Prof. Daniel Baumhoer hat die President's Medal der International Skeletal Society erhalten. Dieser Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen wurde erstmals überhaupt an einen Pathologen verliehen. Alle Publikationen und Auszeichnungen sind eine grosse Ehre und Ermutigung für uns alle. Sie zeigen, welche hochtalentierten und engagierten Mitarbeitenden am USB arbeiten. Ein weiteres Highlight war die Zusammenführung unserer zwei Intensivstationen, die bis anhin in unterschiedlichen Organisationseinheiten angesiedelt waren. Wir sind überzeugt, dass die Intensivmedizin noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Mit der Zusammenlegung der Teamstärke konnten wir das Gesamtsystem faktisch verdoppeln. Im Zuge der anstehenden Baumassnahmen werden die beiden Stationen künftig auch räumlich zusammengeführt.

Welche Ziele wollen Sie 2020 erreichen?

Kübler: Unsere Strategie 2025, die für die Zielsetzung relevant ist, wird demnächst erst verabschiedet werden. Doch wir wissen bereits jetzt, dass zwei bestehende Stossrichtungen weiterhin wegweisend sein werden,

nämlich die Digitalisierung und die vermehrte Vernetzung und Integration in unserem Gesundheitssystem. 2020 steht ausserdem die Frage im Vordergrund, wie wir unser Areal und unsere Infrastruktur im sehr kompetitiven Umfeld weiterentwickeln werden.

Das bringt uns zum Neubau des Klinikums 2 und dessen Finanzierung. Was steht hier 2020 an?

Bumbacher: Die sogenannte Turmphase für das Klinikum 2 haben wir fertiggestellt, d. h. die Projektpläne stehen. Nach Abschluss der laufenden Strategiewerke geht es darum, die Baueingabe zu machen. Um das Klinikum 2 zu realisieren, benötigen wir auf dem Perimeter B auch Rochadeflächen. Die strategischen Entscheidungen werden aufzeigen, welchen Flächenbedarf wir in den nächsten Jahren haben werden. Ausgehend vom heutigen Wissensstand sind wir aber überzeugt, dass wir das Klinikum 2 sowie zusätzliche Flächen auf dem Perimeter B sicher brauchen.

Nach dem Nein zur Fusion richtete sich der Blick auch wieder nach innen auf die eigenen Strukturen im USB. Was wollen Sie mit der bevorstehenden Reorganisation erreichen?

Kübler: Wir arbeiten mit einem starken Kernteam aus verschiedenen Disziplinen an der Frage der zukünftigen optimalen Struktur des USB. Wir möchten dieses Jahr wissen, wie diese aussehen wird und wollen uns ab nächstem Jahr konsequent daran orientieren. In angepasster Form werden gewisse Elemente, die wir für eine mögliche Fusion entwickelt haben, weitergezogen. Wir suchen jedoch immer nach der besten Lösung für uns. Unser Ziel ist es, uns noch besser zu positionieren und die Leistungen noch patientenorientierter zu erbringen. Es geht ganz klar nicht um Kostenoptimierung. Es steht auch kein Personalabbau an. Es ist vielmehr eine Prämisse, dass die bestehenden Stellen sicher sind.

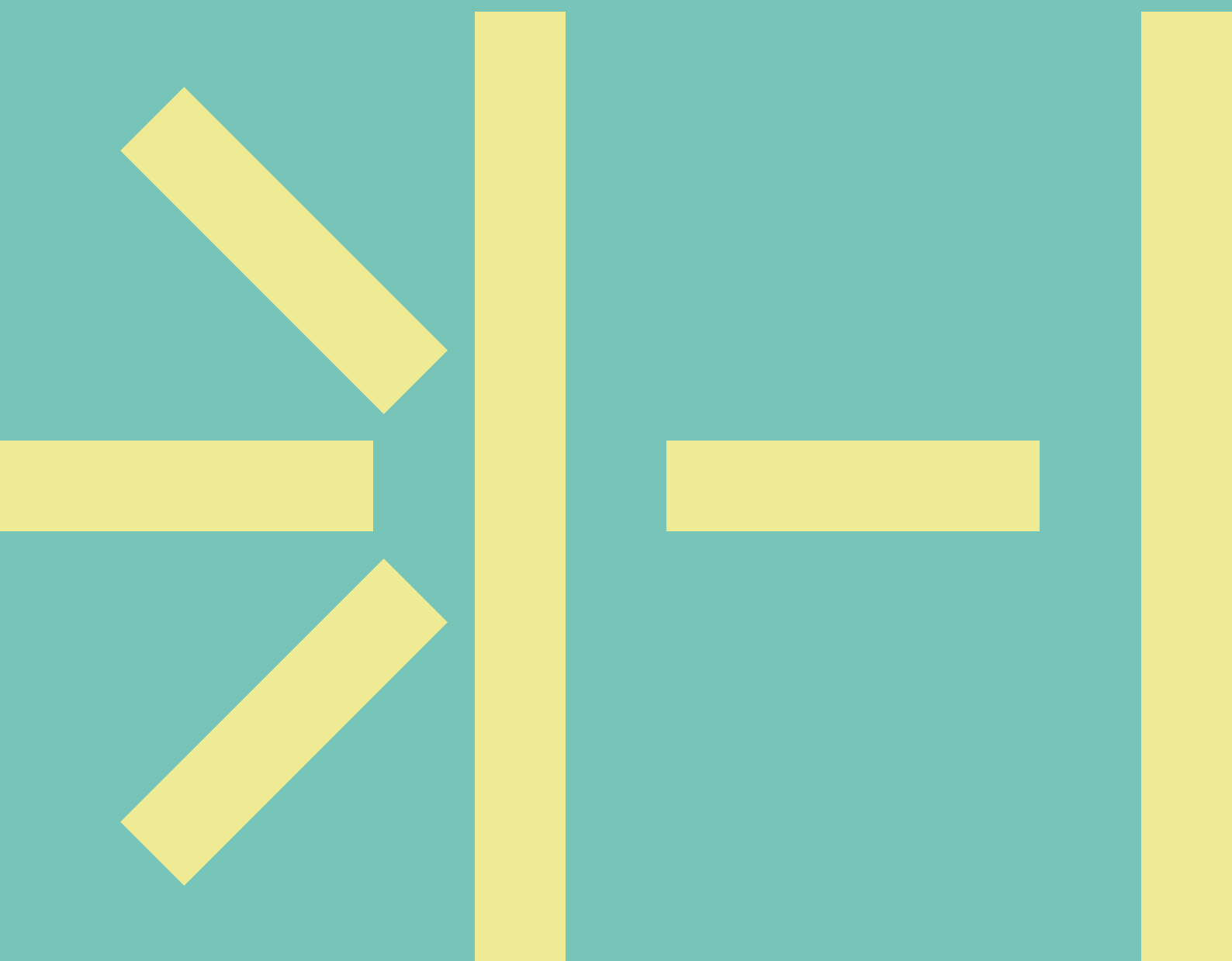
Zusammengefasst: Wo steht das USB heute, zu Beginn des Jahres 2020?

Kübler: 2020 wird ein spannendes und sehr anspruchsvolles Jahr. Wir haben eine grosse Zahl an Projekten, die wir realisieren möchten. Verwaltungsrat und Spitalleitung sind sich aber voll bewusst, dass wir angesichts der sich abzeichnenden Krise wegen des neuen Coronavirus auch sehr vorsichtig mit den Kräften unserer Mitarbeitenden haushalten müssen. Trotzdem sind wir überzeugt, dass wir diese Projekte voranbringen müssen, damit wir den Spitalbetrieb – immer mit Blick auf unsere Patientinnen und Patienten – nach überstandener Pandemiephase weiter verbessern können. Wir können dafür auf ein starkes Team setzen. Selbstverständlich erheischt die Perspektive auch sehr viel Respekt, dass wir in den nächsten Jahren eine Grossbaustelle sein werden und dass wir verschiedene grosse organisatorische Projekte fahren. Doch alles ist sorgfältig geplant, führt in die richtige Richtung und schafft für die Zukunft neue Chancen. Wenn wir ein modernes Spital bleiben möchten, das Spitzenmedizin bietet, dann müssen wir mit Baustellen leben. Dass wir im Jahr 2019 keine grössere Baustelle hatten, ist eher die Ausnahme.

Bumbacher: Das Nein zur Fusion mit dem Kantonsspital Baselland war für uns alle zuerst einmal ernüchternd. Doch darauf folgte eine positive Dynamik. Der neue Elan war in der gesamten Organisation und in den verschiedenen Projekten positiv spürbar. Die Zahlen 2019 belegen, mit welchem enormem Engagement unsere Mitarbeitenden daran gearbeitet haben, das USB noch erfolgreicher zu machen und noch besser zu positionieren. Mein herzliches Dankeschön geht deshalb an alle unsere Mitarbeitenden, die diesen Erfolg im 2019 möglich gemacht haben und für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten immer ihr Bestes geben.

02

Lagebericht



Lagebericht

Das Universitätsspital Basel (USB) gehört zu den führenden medizinischen Zentren der Schweiz mit hohem international anerkanntem Standard. Unsere Ärzte- und Pflegeteams sorgen rund um die Uhr auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit modernster medizintechnischer Ausstattung für das Wohlergehen, die Sicherheit und die Genesung unserer Patientinnen und Patienten. Die enge Zusammenarbeit des USB mit der ältesten Universität der Schweiz und den global führenden Life Science-Unternehmen in Basel garantiert interdisziplinäre Behandlungskonzepte und Innovationen in allen medizinischen Fachrichtungen auf höchstem Niveau. Dieser Wissenstransfer kommt in ausgeprägtem Masse auch der Lehre und Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung zu Gute.

2.1 Umfeldentwicklung

Das Schweizer Gesundheitswesen und damit das Umfeld der Spitäler in der Schweiz ist unverändert angespannt: Qualitativ hochwertige und breite Leistungsangebote für die Patientinnen und Patienten sollen in einem regional begrenzten Einzugsgebiet zu möglichst tiefen Kosten aufrechterhalten werden. Gleichzeitig steigen die regulatorischen Anforderungen des Gesetzgebers auf Landes- und Kantonsebene und die dringend notwendigen Investitionen in die Infrastrukturen und die Digitalisierung erfordern eine verbesserte Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft, um die Finanzierung sicherzustellen.

Der hohe Wettbewerbsdruck unter den Spitälern und Kliniken lässt für die Zukunft eine zunehmende Konsolidierung erwarten. Der Zusammenschluss des USB mit dem Kantonsspital Baselland (KSBL) wurde im Berichtsjahr vom Stimmvolk verworfen. Die Anpassungen des Leistungsangebots des KSBL an seinen drei Standorten führte im Anschluss bereits zur Verlagerung von Fällen zum USB. Darüber hinaus steht die Konsolidierung in der Nordwestschweiz aber noch aus.

Dem politisch-regulatorischen Grundsatz «ambulant vor stationär» folgend, bleibt auch der Trend der Ambulantisierung ein Thema. Im Einzugsgebiet des USB wird er sich 2021 nochmals akzentuieren, wenn neue politische Vorgaben umzusetzen sind. In den betroffenen medizinischen Bereichen, beispielsweise bei den Eingriffen am Bewegungsapparat, ist das USB mit seinem eher schweren stationären Fallkollektiv von der Verlagerung in den ambulanten Bereich nur unterdurchschnittlich betroffen.

Den steigenden Kosten im Gesundheitswesen, allgemein wie auch im Spitalwesen, versucht der Schweizer Gesetzgeber mit immer wieder neuen



Investitionen für Infrastruktur und Digitalisierung erfordern verbesserte Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft



Zunehmende Konsolidierung erwartet – in der Nordwestschweiz noch ausstehend

Eingriffen und Gesetzen entgegenzuwirken, bewirkt aber teilweise das Gegenteil: Ein Beispiel ist der im KVG verankerte Zwang zur Weitergabe von Einkaufsrabatten bei Medikamenten. Um an den ausgehandelten Rabatten zu partizipieren, muss ein Spital unverhältnismässige administrative Anforderungen mit entsprechender Kostenfolge erfüllen.

Neben dem medizinischen Leistungsangebot erfüllt das USB in Zusammenarbeit mit der Universität Basel seine Funktion im Bereich der Lehre und Forschung. Der Platz 62 (weltweit) im World University Ranking by Subject des britischen Hochschulberaters Quacquarelli Symonds (QS) für den Bereich «Life Science and Medicine» belegt die hervorragende Positionierung. Besser rangiert sind hier von den Schweizer Universitäten nur Zürich (Platz 42) und Genf (53). Trotz zunehmendem internationalen Wettbewerb und stetiger Unterfinanzierung der Lehre und Forschung des USB durch die Universität bzw. durch die beiden Trägerkantone konnte das Ranking in den letzten Jahren leicht verbessert werden.

2.2 Geschäftsentwicklung

2.2.1 Finanzentwicklung

Dank rigidem Kostenmanagement und verhaltenem Wachstum konnte das USB ein gutes finanzielles Ergebnis erreichen: Der konsolidierte Umsatz stieg um 4.3% auf CHF 1'168.3 Mio. (Vorjahr CHF 1'120.3 Mio.); der konsolidierte Jahresgewinn erhöhte sich deutlich auf CHF 19.9 Mio. (Vorjahr CHF 6.7 Mio.).

Das USB konnte entsprechend seine Profitabilitätsmarge leicht verbessern: Die EBITDAR-Marge des USB, als Verhältnis aus Erfolg vor Abschreibungen, Steuern, Zinsen und Mieten und konsolidiertem Umsatz, erhöhte sich von 7.8% im Jahr 2018 auf 8.5% im Berichtsjahr. Der Spitalbetrieb konnte seine EBITDAR-Marge auf 8.9% steigern. Die EBITDAR-Marge des USB liegt damit jedoch weiterhin unter dem EBITDAR-Margenziel gemäss Eignerstrategie.

Das zweckgebundene Kapital der Fonds nahm zu und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen des USB gingen zurück. Der konsolidierte Cash-Flow verdoppelte sich deshalb 2019 auf CHF 97.6 Mio. (Vorjahr CHF 46.9 Mio.). Die Investitionstätigkeit in Sachanlagen von CHF 74.4 Mio. ging im Berichtsjahr leicht zurück.

Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich hat das USB 2019 mehr Patientinnen und Patienten behandelt als im Vorjahr. Die höheren Fallzahlen und die Erhöhung der Fallschwere (Casemix-Index, CMI) führten zu einem Umsatzwachstum im stationären Bereich um CHF 22.6 Mio. (+3.6%) auf CHF 641.9 Mio. Im ambulanten Bereich stieg der Umsatz bei unverändertem Taxpunkt-Wert mit 5.7% noch deutlicher auf CHF 281.4 Mio. Der Trend der Verlagerung vom stationären in den ambulanten Bereich setzte sich somit fort. Zum konsolidierten ambulanten Umsatz des USB tragen die beiden Bilddiagnostik-Gesellschaften mit Standort in Basel und Muttenz und das Medizinische Versorgungszentrum in Lörrach bei.

Für erbrachte gemeinwirtschaftliche Leistungen im 2019 zahlte der Kanton Basel-Stadt dem USB CHF 37.6 Mio. (Vorjahr CHF 41.1 Mio.). Grössten-



Massnahmen zur Kostensenkung durch Gesetzgeber teilweise mit gegenteiliger Wirkung



Top-Ranking der Lehre und Forschung trotz zunehmendem Wettbewerb und Unterfinanzierung



Zufriedenstellendes finanzielles Ergebnis: Umsatz +4.3%, Gewinn steigt auf CHF 19.9 Mio.



EBITDAR-Marge verbessert auf 8.5%



Ambulantisierung schreitet fort: ambulanter Umsatz +5.7%, stationärer Umsatz +3.6%

teils umfassen diese Leistungen den Bereich der universitären Lehre und Forschung. Zusammen mit dem Beitrag der Universität Basel erhielt das USB als Abgeltung für die Lehre und Forschung im Berichtsjahr insgesamt CHF 88.1 Mio. Damit bestand 2019 beim USB gemäss schweizweit einheitlicher Erhebungssystematik eine substantielle Unterdeckung der Kosten im Bereich der Lehre und Forschung im Umfang von rund CHF 18.7 Mio.



Unterfinanzierung der Lehre und Forschung von CHF 18.7 Mio.

Das Wachstum im Personalaufwand blieb auch 2019 weiterhin unter dem Wachstum der Leistungserbringung im ambulanten und stationären Bereich. Der konsolidierte Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um 2.6% (Vorjahr +0.8%). Die im Vergleich mit den Universitätsspitalern Zürich und Bern sehr hohen Sozialabgaben beeinflussen die EBITDAR-Marge negativ. Dies ist primär die Folge einer deutlich besseren Ausgestaltung der Personalvorsorgeeinrichtung. Bei ähnlich hohen Pensionskassenbeiträgen würden sich die Personalaufwendungen um rund CHF 30 Mio. reduzieren. Dies würde zu einer Verbesserung der EBITDAR-Marge auf 12% führen.



Moderater Kostenanstieg: Personalaufwand +2.6%, medizinischer Bedarf +2.9%

Ebenso konnte der Kostenanstieg beim medizinischen Bedarf unter dem Umsatzwachstum im stationären und ambulanten Bereich gehalten werden: Der konsolidierte medizinische Bedarf stieg um 2.9% auf CHF 219.6 Mio. (Vorjahr CHF 213.5 Mio.).

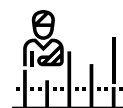
2.2.2 Leistungsentwicklung

Im stationären Bereich stieg der Bruttoerlös 2019 um rund 3.6%. 38'570 stationäre Austritte wurden verzeichnet (Vorjahr 37'722 Austritte); die Fallmenge (Originalfallsicht) nahm also um 2.2% oder 848 Fälle zu.



Stationäre Fallmenge wächst um +2.2%

Den universitären Charakter des USB unterstreicht seine anerkannte Rolle als Behandlungszentrum für hochkomplexe Fälle: Die durchschnittliche Fallschwere (CMI) stieg im Berichtsjahr um 2.8% auf 1.338 (Vorjahr 1.301). Eine höhere Fallschwere konnte in der Viszeral-, Herz- und Thoraxchirurgie ebenso wie in der Inneren Medizin, Onkologie und Nephrologie verzeichnet werden. Im Berichtsjahr besonders deutlich und erfreulich war dabei der Anstieg der Fallschwere in der Viszeralchirurgie als Ergebnis der erfolgreichen Kooperation Clarunis. Namentlich in der Leberchirurgie erhöhte die Zusammenführung des Teams beim USB die Fallzahl und die durchschnittliche Fallschwere deutlich.

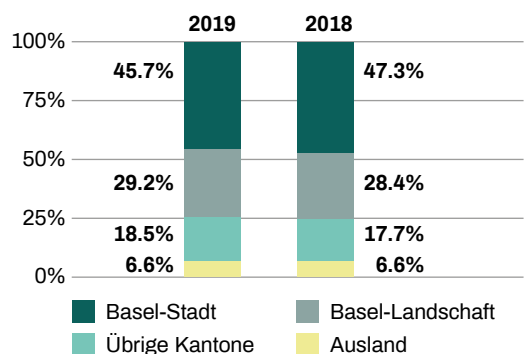


Casemix-Index steigt weiter auf 1.338 (+2.8%)

Die Austritte von stationären Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn nahmen 2019 deutlich zu. Mit 45.7% war die Mehrheit jedoch immer noch im Kanton Basel-Stadt wohnhaft (Vorjahr 47.3%). Der Anteil der Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Landschaft stieg auf 29.2% (Vorjahr 28.4%). Die seit längerem etablierte und gute Kooperation mit dem Hôpital du Jura spiegelt sich in einer steigenden Anzahl Fälle von Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Jura wider, die gleichzeitig eine überdurchschnittlich hohe Fallschwere haben.

Der Anteil zusatzversicherter Patientinnen und Patienten ging von 20.7% im Vorjahr auf 20.5% im 2019 leicht zurück.

Stationäre Austritte nach Herkunft



Entsprechend dem regulatorisch geförderten Trend zur Ambulantisierung nahm auch beim USB 2019 die ambulante Leistungserbringung deutlich zu: Die Menge an verrechenbaren TARMED-Taxtpunkten stieg 2019 um 4.3%.

2.2.3 Mitarbeiterentwicklung

Im USB waren Ende 2019 gemessen in Vollzeitstellen 5'737 Mitarbeitende beschäftigt. Im Jahresvergleich entspricht dies einem Anstieg um 3.0% oder 166 Vollzeitstellen. Zum Spitalbetrieb gehören davon 5'204 Mitarbeitende, in der Lehre und Forschung (Segment Fonds) waren Ende 2019 533 Mitarbeitende beschäftigt. Im Spitalbetrieb erfolgte im Berichtsjahr ein deutlicher Stellenausbau bei den Pflegestellen sowie in den Bereichen OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste und Hebammen, aber auch in der Verwaltung und Informatik. Deutlich ausgebaut wurden auch die Stellen im Bereich der Lehre und Forschung.

Das USB beschäftigt Mitarbeitende aus 84 Nationen. Der Anteil Frauen lag Ende 2019 bei 69.2% bzw. der Anteil Männer bei 30.8% und blieb im Jahresvergleich praktisch unverändert. Im Verwaltungsrat und in der Spitalleitung lag der Frauenanteil per Jahresende jeweils bei 37.5%.

Im Spitalbetrieb bildete das USB im Berichtsjahr 807 Auszubildende (inkl. Unterassistenten, Praktikanten, Doktoranden und Postdoc) aus (Vorjahr 697) und gehört damit zu den grösseren Ausbildungsstätten im Kanton Basel-Stadt. Hinzu kommen die in Weiterbildung befindlichen 475 Assistenzärztinnen und -ärzte (Vorjahr 484).

2.2.4 Investitionen

Die Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen ging 2019 leicht auf CHF 75.3 Mio. zurück (Vorjahr CHF 85.3 Mio.). In die neuste Medizintechnik wurden CHF 13.2 Mio. investiert. Die Anlagen im Bau stiegen im Berichtsjahr deutlich auf CHF 90.4 Mio. (Vorjahr CHF 66.0 Mio.). Diese Zunahme ist auf die laufenden Grossprojekte und die Planung Neubau Klinikum 2 und Masterplan Energie zurückzuführen.

Das konsolidierte Eigenkapital in Höhe von CHF 570.7 Mio. bzw. der hohe Eigenfinanzierungsgrad von 63.8% per 31.12.2019 (Vorjahr 62.7%) bilden für die künftig nötigen Grossinvestitionen in die Infrastruktur des USB die nötige finanzielle Sicherheit.

Per 31.12.2019 verfügte das USB über eine Liquidität von CHF 75.0 Mio. (Vorjahr CHF 48.9 Mio.). Das Cash Ratio erhöhte sich deutlich auf 68.1% (Vorjahr 40.2%).

2.3 Ausblick

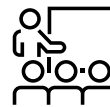
Zentrale wirtschaftliche Herausforderung des USB ist es, dass in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen in die Infrastrukturen und die Digitalisierung zu leisten sind. Unmittelbar steht der Entscheid zu den Neubauten Klinikum 2 sowie Perimeter B an. Um die Eigenfinanzierung



154.7 Mio. verrechenbare TARMED-Taxtpunkte aus ambulanten Leistungen

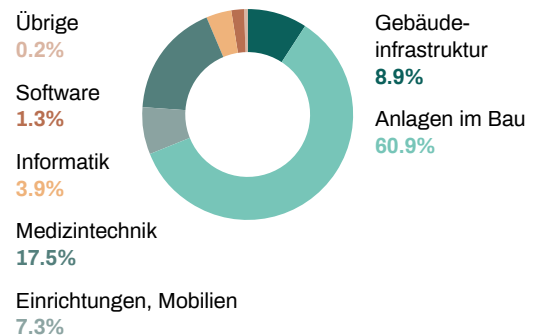


166 zusätzliche Vollzeitstellen – Mitarbeiterzahl steigt auf 5'737



Bedeutende Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte: 807 Auszubildende und Unterassistenten sowie 475 Assistenzärztinnen und -ärzte

Investitionen nach Bereich



Zentrale wirtschaftliche Herausforderung bleibt, die EBITDAR-Marge nachhaltig zu steigern

dieser Investitionen sicherzustellen, muss das USB die erwirtschaftete EBITDAR-Marge weiter steigern.

Auf der Umsatzseite ist in unmittelbarer Zukunft von den Tarifwerten bzw. Preisen und Tarifverträgen kein wesentlicher Beitrag zu einer Margenverbesserung zu erwarten. Per 1. Januar 2020 hat das USB zwar eine neue Preisliste eingeführt. Neu geregelt wurde dabei aber nur ein bisher offener Bereich: Für die Finanzierung von Mehrleistungen wurden Pauschalen eingeführt, die durch die Zusatzversicherungen gedeckt sind. Ebenso vollständig über die Zusatzversicherungen finanziert werden die Arzthonorare. Die Tarifverträge im Grundversicherungsbereich sind seit 2015 unverändert, unabhängig von Lohnerhöhungen für das Personal von 0.5% zum Teuerungsausgleich und dem entsprechenden Anstieg der Lohnkosten.

Weiterhin unverändert persistieren auch die bekannten, methodischen Defizite der Tarifstrukturen, allen voran beim stationären Fallpauschalensystem nach SwissDRG. Die in den Universitätsspitalern typischerweise vorhandenen komplexeren Fälle sind im stationären Leistungskatalog ungenügend abgebildet. Zum Ausgleich der Ausfälle müssen die Spitäler ihre Preise bei einfacheren Fällen höher ansetzen, was bei den interkantonalen Neuverhandlungen über die Spitalisten für Probleme sorgt. Die gemäss dem Krankenversicherungsgesetz für die Tarifstrukturen zuständige SwissDRG AG anerkennt das Problem, bleibt aber weiterhin eine Lösung schuldig.

Neben einem gezielten qualitativen Wachstum setzt das USB beim Streben nach der notwendigen Verbesserung der EBITDAR-Marge auf rigides Kostenmanagement. Beispielsweise arbeitet das USB deshalb in Zukunft bei der Beschaffung von Medizinprodukten, Verbrauchs- und Investitionsgütern mit der Sana Einkauf & Logistik GmbH aus Deutschland zusammen und strebt hier ein deutlich tieferes Kostenniveau an. Eine Margenverbesserung soll auch durch patientenzentriertes Management, neue Geschäftsmodelle und Ausbau der Digitalisierung erreicht werden.

Eine regulatorische Verpflichtung aus der Anpassung der Spitalliste 2021 der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft ist die Überprüfung und Anpassung der Entlohnungssysteme der Ärzteschaft. Die Kantone wollen damit sicherstellen, dass keine Fehlanreize bei der Leistungserbringung gesetzt werden. Weder geht es dabei um eine Kürzung der Lohnkosten, noch um eine Reduktion der Forschungsmittel, die aus den Privathonoraren alimentiert werden. Die Spitaldirektion des USB will im kommenden Jahr nach Vorgaben des Verwaltungsrats und unter Beteiligung der Ärzte das künftige, moderne Entlohnungssystem ausarbeiten. Dieses soll die regulatorischen Vorgaben erfüllen und gleichzeitig positive, qualitätsfördernde Leistungsanreize setzen.

Die Unterfinanzierung des USB im Bereich der universitären Lehre & Forschung muss in den kommenden Jahren gegenüber den Trägerkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie gegenüber der Universität adressiert und eine nachhaltige Lösung gefunden werden. Die hervorragende Position im internationalen Forschungswettbewerb steht sonst früher oder später zur Disposition.

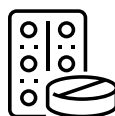
Die finanziellen Auswirkungen der ab März 2020 aufgetretenen Coronavirus-Fälle (COVID-19) können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.



Kein wesentlicher Beitrag zum Umsatzwachstum von Tarifwerten bzw. Preisen und Tarifverträgen zu erwarten



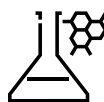
Methodische Defizite in Tarifstrukturen ungelöst



Tiefere Kosten dank Zusammenarbeit mit deutscher Einkaufsgemeinschaft



Zukunftsorientierte Anpassung des Entlohnungssystems der Ärzte in Vorbereitung



Lösung dringend gesucht für Unterfinanzierung der Lehre und Forschung

Das Universitätsspital Basel setzt eine 3-D-Brille mit Virtual Reality zur Operations-Vorbereitung ein. Mit originalen Patientendaten werden virtuelle 3D Bilder kreiert, die nicht nur den Ärzten sondern auch den Patienten Einblick geben. Zum Beispiel bei heiklen Operationen am Hirn.

03

Corporate Governance



Corporate Governance

Das Universitätsspital Basel (USB) steht für beste medizinische Behandlung und patientenorientierte Betreuung. Das USB fördert Innovationen und zeichnet sich durch hervorragende Lehre und Forschung aus. Unsere Corporate Governance fördert diese Ziele.

Das USB verpflichtet sich zu einer zeitgemässen Corporate Governance mit einer hohen Transparenz und verantwortungsvollen Unternehmensführung gegenüber allen Anspruchsgruppen.

Bezüglich der Darstellung und Offenlegung orientiert sich das USB freiwillig an der SIX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG).

Das USB lebt Lean Management und weist schlanke sowie effiziente Führungsstrukturen auf. Während sich der Verwaltungsrat mit den obersten Führungs-, Strategie- und Überwachungsaufgaben beschäftigt, obliegen der Spitalleitung die operativen Führungsaufgaben, in denen sie durch die erweiterte Spitalleitung unterstützt wird.

Das USB ist an verschiedenen Unternehmen in der Schweiz sowie in Deutschland direkt und mehrheitlich beteiligt. Die folgenden Ausführungen in Bezug auf die Corporate Governance beziehen sich, wo nicht anders vermerkt, auf den gesamten Konzern.

Wo nichts Anderes vermerkt ist, erfolgen die Angaben per Bilanzstichtag 31. Dezember 2019.

3.1 Rechtsgrundlagen

3.1.1 Rechtsform

Das USB ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das USB ist im Handelsregister eingetragen.

Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des USB werden nach Massgabe des schweizerischen und des kantonalen Rechts, der spezialgesetzlichen Rechtsgrundlage (Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt, ÖSpG, vom 16. Februar 2011) sowie des Organisationsreglements des USB vom 23. Januar 2019 geregelt.

3.1.2 Haftung und Verantwortlichkeit

Für die Verbindlichkeiten des USB haftet ausschliesslich das Spitalvermögen. Das USB hat entsprechend der Art und des Umfangs der Risiken Haftpflichtversicherungen abgeschlossen.

Für die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung sowie der Revisionsstelle gelten sinngemäss die obligationenrechtlichen Bestimmungen über die aktienrechtliche Verantwortlichkeit.

3.2 Konzern- und Kapitalstruktur

Die Konzernstruktur umfasst, neben dem Universitätsspital Basel (Stammhaus), die Healthcare Infra AG, die Rhenus Infra AG, die Rhenus Ergotherapie GmbH, die Numeraria AG und die MIAC AG. Weitere Informationen zur Konzernstruktur sowie Angaben zu Sitz, Aktienkapital und Beteiligungsquoten der Gesellschaften finden sich im Anhang zur Konzernrechnung im Kapitel 4.5.3.1 «Konsolidierungskreis».

Die Kapitalstruktur des USB geht aus der konsolidierten Bilanz und aus den entsprechenden Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung hervor.

3.3 Die Organe

Die Organe des USB sind:

- Der Verwaltungsrat
- Die Spitalleitung
- Die Revisionsstelle

3.3.1 Verwaltungsrat

3.3.1.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist das oberste geschäftsleitende Organ des Unternehmens. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst. Vorbehalten ist die Wahl des Präsidenten durch den Regierungsrat.

Verwaltungsrat und Spitalleitung sind personell getrennt. Der Spitaldirektor nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die folgende Darstellung nennt die Mitglieder des Verwaltungsrats, ihre Herkunft, Ausbildung und Erfahrung sowie das Jahr ihrer erstmaligen Wahl:

Mitglieder des Verwaltungsrats	Geburtsjahr	Nationalität	Ausbildung / Weiterbildung	Erstmalige Wahl	Aktuelle Amtsperiode
Robert-Jan Bumbacher Präsident des Verwaltungsrats	1963	Schweiz	lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer	2013	2016 bis 2019
Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid ¹ Vizepräsident des Verwaltungsrats	1944	Schweiz	Rechtsanwalt	2012	2016 bis 2019
Irmtraut Gürkan Mitglied des Verwaltungsrats	1952	Deutschland	Diplom-Volkswirtin	2012	2016 bis 2019
Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler Mitglied des Verwaltungsrats	1953	Schweiz	Dipl. Steuerexpertin	2016	2016 bis 2019
Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt ¹ Mitglied des Verwaltungsrats	1947	Schweiz	Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin und Klinische Pharmakologie & Toxikologie	2012	2016 bis 2019
Silvia Schenker Mitglied des Verwaltungsrats	1954	Schweiz	Sozialarbeiterin HF	2012	2016 bis 2019
Prof. Dr. phil. Marcel Tanner Mitglied des Verwaltungsrats	1952	Schweiz	PhD MPH, Biologe, Epidemiologe und Ordinarius für Epidemiologie und Public Health	2016	2016 bis 2019
Prof. Dr. med. Albert Urwyler Mitglied des Verwaltungsrats	1952	Schweiz	Facharzt FMH Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fähigkeitsausweis für Interventionelle Schmerztherapie	2016	2016 bis 2019

¹Ausgeschieden per 31.12.2019



Der Verwaltungsrat USB v. links n. rechts: Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid, Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt, Irmtraut Gürkan, Robert-Jan Bumbacher, Prof. Dr. phil. Marcel Tanner, Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler, Silvia Schenker, Prof. Dr. med. Albert Urwyler

3.3.1.2 Beruflicher Hintergrund sowie weitere Tätigkeiten



Robert-Jan Bumbacher, lic. oec. HSG

Präsident des Verwaltungsrats

Dipl. Wirtschaftsprüfer

Er ist selbständiger Unternehmensberater bei der rjbc GmbH, Reinach, sowie der CCTM AG, Basel. Zudem ist er Geschäftsführer des Vereins Vorsorge Schweiz und hat einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der Technologiepark Basel AG und der Saner Project AG, Basel, sowie Mitglied des Stiftungsrats der Paul Sacher Stiftung, Basel. Der diplomierte Wirtschaftsprüfer war 20 Jahre bei der Ernst & Young AG tätig.



Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid

Vizepräsident des Verwaltungsrats

Rechtsanwalt

Er ist Konsulent beim Anwaltsbüro Wenger Plattner mit Schwerpunkt Wirtschaftsrecht, Life Sciences und Gesundheitsrecht. Prof. Schmid war Extraordinarius für öffentliches Recht und Politologie an der Universität Basel. Er ist Mitglied des Stiftungsrats der Novartis Forschungsstiftung.



Irmtraut Gürkan

Mitglied des Verwaltungsrats

Diplom-Volkswirtin

Sie war von 2003 bis 2019 Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und einer Tätigkeit bei der Vertragsabteilung der AOK war sie von 1979 bis 2002 am Universitätsklinikum Frankfurt tätig. Sie ist Mitglied des Supervisory Boards von Eurotransplant in Leiden/Niederlande sowie Mitglied des Kuratoriums der Stiftung des Alice-Hospital vom Roten Kreuz zu Darmstadt.



Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler

Mitglied des Verwaltungsrats

Dipl. Steuerexpertin

Dr. Barbara Kessler war bis April 2016 in leitender Finanzposition bei Novartis tätig. Bis Mai 2016 war sie im Verwaltungsrat und im Prüfungsausschuss der SIX Group. Dr. Kessler studierte an der Universität St. Gallen Wirtschaftswissenschaften und promovierte an der Wirtschaftsuniversität in Wien.



Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt

Mitglied des Verwaltungsrats

Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin und Klinische Pharmakologie & Toxikologie

Prof. P. J. Meier-Abt hat in Fribourg und Basel Medizin studiert und an den Universitätsspitalern Basel und Zürich die beiden Facharztstitel erworben. Nach einem Fellowship in Leberforschung an der Yale University School of Medicine, New Haven, CT, USA, wurde er 1984 zum Abteilungsleiter und 1992 zum Professor für Klinische Pharmakologie & Toxikologie am Universitätsspital Zürich (USZ) ernannt. Von 1989 bis 2003 war er gleichzeitig Medizinischer Direktor am Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum in Zürich. Von 2001 bis 2004 leitete er das neugeschaffene Zentrum für Klinische Forschung am USZ. Von 2005 bis 2011 war er Vizerektor für Forschung & Nachwuchsförderung an der Universität Basel und von 2011 bis 2016 Präsident der Schweizerischen Akademie für Medizinische Wissenschaften (SAMW). Er war Mitbegründer des Swiss Personalized Health Network (SPHN) und Vorsitzender von dessen National Steering Board (NSB) 2017/18. Seit 2012 ist Prof. Meier-Abt zudem Präsident der Ethikkommission des Kantons Zürich.



Silvia Schenker, Nationalrätin

Mitglied des Verwaltungsrats

Sozialarbeiterin HF

Sie ist seit 2011 Sozialarbeiterin bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Basel-Stadt. Vorher arbeitete sie fast 16 Jahre in den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK). Von 2003 bis 2019 war sie Nationalrätin und Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK). Von 2006 bis 2008 war sie Vizepräsidentin der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.



Prof. Dr. phil. Marcel Tanner

Mitglied des Verwaltungsrats

Biologe, Epidemiologe und Ordinarius für Epidemiologie und Public Health

Prof. Marcel Tanner leitete bis Mitte 2015 das Swiss Tropical and Public Health Institut (Swiss TPH) in Basel. Er studierte medizinische Biologie in Basel und baute nach Aufenthalten in Afrika, England und Australien während 18 Jahren das Swiss TPH zu einer weltweit führenden Institution in Global Public Health auf. Als Ordinarius für Epidemiologie und Public Health unterrichtete er in der medizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel und der EPFL. Professor Tanner präsidiert die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften, ist Präsident der Eidgenössischen Kommission für Sexuelle Gesundheit und übernimmt Beratungsaufgaben für die EU, die WHO und verschiedene Stiftungen.



Prof. Dr. med. Albert Urwyler

Mitglied des Verwaltungsrats

Facharzt FMH Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fähigkeitsausweis für Interventionelle Schmerztherapie

Nach seinem Medizinstudium in Basel arbeitete er in verschiedenen Spitälern der Schweiz und im Ausland. Ab 1989 war er im USB tätig, ab 1992 als Chefarzt-Stellvertreter und ab 2009 als Chefarzt der Anästhesie und stellvertretender Departementsleiter. 2007 bis 2011 amtierte er als Dekan der Medizinischen Fakultät. Er ist ferner Mitglied des Verwaltungsrats des Hôpital du Jura.

3.3.1.3 Wahl und Amtszeit des Verwaltungsrats

Die Amtsdauer der USB Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte beträgt vier Jahre. Die Wiederwahl ist möglich. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählt und dürfen nicht gleichzeitig dem Grossen Rat angehören.

3.3.1.4 Rechte und Pflichten des Verwaltungsrats

Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann Auskunft über alle Angelegenheiten des Unternehmens verlangen. Die Verwaltungsratsmitglieder erfüllen ihre Aufgaben mit der gebotenen Sorgfalt und wahren die Interessen des USB in guten Treuen.

3.3.1.5 Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat delegiert die Geschäftsführung vollumfänglich an die Spitalleitung, soweit nicht das Gesetz oder das Organisationsreglement etwas Anderes vorsehen. Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung und die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus. Der Verwaltungsrat hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Festlegung der strategischen Ausrichtung im Rahmen der vom Regierungsrat bestimmten Eigentümerstrategie und der Leistungsaufträge
- Genehmigung der Mehrjahresplanung und des Budgets inklusive Investitionen
- Festlegung der Kooperations- und Allianzstrategie
- Festlegung der Personalstrategie und des Einreichungsverfahrens
- Wahl und Anstellung der Mitglieder der Spitalleitung sowie der Spitaldirektorin oder des Spitaldirektors
- Festlegung der Organisation
- Aufsicht über die Spitalleitung
- Durchführung einer angemessenen Risikokontrolle
- Erlass der erforderlichen Reglemente, insbesondere Finanz-, Preis-, Organisations- und Personalreglemente
- Vertretung des Spitals nach aussen
- Zeitgerechte und vorausblickende Information und Konsultation des Regierungsrats

3.3.1.6 Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat tagt mindestens viermal jährlich und so oft es die Geschäfte erfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist berechtigt, die unverzügliche Einberufung des Verwaltungsrats unter Angabe des Zwecks zu verlangen. Im Geschäftsjahr 2019 traf sich der Verwaltungsrat zu 13 Sitzungen (inkl. Klausuren). Der Spitaldirektor und der Generalsekretär nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme teil. Weitere Mitglieder der Spitalleitung können mit beratender Stimme an die Sitzungen des Verwaltungsrats eingeladen werden. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die absolute Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Verwaltungsrat fasst seine Beschlüsse und trifft seine Wahlen mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Die Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln seiner Mitglieder ist erforderlich für die Beschlussfassung über folgende Gegenstände:

- Konstituierung des Verwaltungsrats
- Abänderung des Organisationsreglements
- Genehmigung und Abänderung von Reglementen für Verwaltungsrats-Ausschüsse
- Wahl und Abberufung des Spitaldirektors
- Festsetzung des Unternehmensleitbildes und der -ziele
- Festlegung der Personalpolitik
- Erstellung der Finanzpolitik und eines langfristigen Finanzplanes
- Festlegung der Investitionspolitik
- Beteiligung an anderen Unternehmen (vorbehaltlich § 4 ÖSpG)
- Benachrichtigung des Regierungsrats und Vorschlag von Massnahmen im Falle des Unterschreitens der minimalen Eigenkapitalvorschriften gemäss ÖSpG und Eignerstrategie

3.3.1.7 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Zur Unterstützung der Arbeit des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen fünf ständige Ausschüsse, welche sich aus Mitgliedern des Verwaltungsrats zusammensetzen.

3.3.1.8 Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, den Verwaltungsrat bei seiner finanziellen Führungsaufgabe (Ausgestaltung des Rechnungswesens, Finanzplanung, Finanzkontrolle) zu unterstützen. Namentlich überwacht er die Strukturen und Abläufe im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens sowie die Prüfung durch die Revisionsstelle, um eine transparente, gesetzeskonforme finanzielle Berichterstattung und Prüfung sicherzustellen. Zudem beurteilt der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), das Risikomanagement, die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften (soweit sie die Rechnungslegung tangieren) und die Effektivität, Unabhängigkeit und Entschädigung der Revisionsstelle. Der Prüfungsausschuss nimmt Stellung zu allen Fragen im Bereich der Compliance. Er ist ferner verantwortlich für die Steuerung, Planung und Durchführung der Internen Revision. Der Prüfungsausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2019 zu sechs Sitzungen.

3.3.1.9 Ausschuss Lehre und Forschung

Der Ausschuss Lehre und Forschung unterstützt das USB einerseits in der institutionellen Weiterentwicklung in den Themenbereichen Lehre und Forschung und andererseits in der strategischen Positionierung des USB als Lehrbetrieb und Forschungsinstitution. Der Ausschuss hat die Aufgabe, für den Verwaltungsrat strategische Entscheide hinsichtlich der Bildung und der Weiterentwicklung von Forschungsschwerpunkten vorzubereiten und diese mit den universitären Gremien abzustimmen. Dabei hat er die Wirkung der universitären und fakultären Strategie auf die Dienstleistung zu beachten und zu gewichten. Zudem hat der Ausschuss Lehre und Forschung auf das Synergiepotenzial sowohl in der Forschung als auch im Bereich der Innovationen und deren Umsetzung zu achten und entsprechende Vorgaben zu machen. Er begleitet die Vorarbeiten der Strukturkommissionen und nimmt zuhanden des Verwaltungsrats zu den Strukturberichten Stellung. Der Ausschuss Lehre und Forschung fördert in Zusammenarbeit mit dem Dekanat der medizinischen Fakultät die Qualitätssicherung der klinischen Forschung. Der Ausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2019 zu fünf Sitzungen.

3.3.1.10 Nominierungs- und Entschädigungsausschuss

Der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss (NEA) befasst sich mit den strategischen Themen der Personalpolitik, entwickelt zuhanden des Verwaltungsrats die Regulative im Bereich Gesamtarbeitsverträge sowie für weitere Personalkategorien. Er führt ausserdem die ihm durch die Vorschriften zugewiesenen Geschäfte, die sich aus der Umsetzung dieser Regulative ergeben. Insbesondere bereitet der NEA gemäss Organisationsreglement USB die Personalplanung auf Stufe Spitalleitung und für die strukturellen Professuren vor und befasst sich mit deren Entschädigungen. Der NEA unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Führungs- und Aufsichtsaufgabe im Bereich der Entschädigungspolitik sowie der Nachfolgeplanung auf der Ebene der Spitalleitung. Er nimmt Stellung zur personellen Zusammensetzung der Spitalleitung sowie bei Fragen im Bereich der Corporate Governance und Compliance in der obersten Führung des USB im engeren Bereich des Personalrechts, soweit dies nicht Sache des Prüfungsausschusses ist. Der NEA traf sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen.

3.3.1.11 Rekursausschuss

Der Rekursausschuss hat die Aufgabe, die dem Verwaltungsrat zur Entscheidung unterbreiteten Rekurse vorzubereiten und dem Verwaltungsrat Anträge zur Rekuserledigung zu unterbreiten. Die Behandlung der Rekurse richtet sich nach §§ 43 ff. des Organisationsgesetzes des Kantons Basel-Stadt. Der Rekursausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2019 zu einer Sitzung.

3.3.1.12 Immobilienausschuss

Der Immobilienausschuss überwacht im Auftrag des Verwaltungsrats die Steuerung der grossen Bauvorhaben am USB, legt deren Struktur fest und bereitet die entsprechenden Traktanden an den Verwaltungsrat vor. Der Immobilienausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2019 zu acht Sitzungen.

Zusätzlich zu diesen ständigen Ausschüssen setzte der Verwaltungsrat einen temporären Ausschuss für die Steuerung des Projekts Spitalgruppe der beiden Spitäler USB und KSBL (Kantonsspital Basel-land) ein.

3.3.1.13 Aufgabenteilung des Verwaltungsrats

Aufgabenteilung im USB Verwaltungsrat	Verwaltungsrat	Prüfungsausschuss	NEA ¹	Ausschuss Lehre und Forschung	Rekursausschuss	Immobilienausschuss	Delegation Steuerungs-ausschuss Spitalgruppe ²
Robert-Jan Bumbacher Präsident des Verwaltungsrats	■ (Vorsitz)	■	■	■		■	■ (Vorsitz)
Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid Vizepräsident des Verwaltungsrats	■	■			■ (Vorsitz)		
Irmtraut Gürkan Mitglied des Verwaltungsrats	■		■			■ (Vorsitz)	
Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler Mitglied des Verwaltungsrats	■	■ (Vorsitz)					■
Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt Mitglied des Verwaltungsrats	■			■			
Silvia Schenker Mitglied des Verwaltungsrats	■		■		■		
Prof. Dr. phil. Marcel Tanner Mitglied des Verwaltungsrats	■		■	■ (Vorsitz)			■
Prof. Dr. med. Albert Urwyler Mitglied des Verwaltungsrats	■		■ (Vorsitz)			■	■

¹ Nominierungs- und Entschädigungsausschuss

² nicht ständiger Ausschuss; operativ bis Ende des ersten Quartals 2019

3.3.1.14 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Spitalleitung

Für die Verfolgung des Geschäftsverlaufs stehen dem Verwaltungsrat unter anderem das Budget, die Investitionsplanung sowie die monatlichen finanziellen Abschlüsse des USB zur Verfügung. Unterjährig werden Quartalsabschlüsse mit einer Prognose zum Abschluss per Jahresende erstellt. Weiter wird der Verwaltungsrat anlässlich jeder seiner Sitzungen durch die Vorsitzenden der Ausschüsse über die Geschäfte ihrer Gremien sowie vom Spitaldirektor durch den «Bericht des Direktors» über die laufenden Geschehnisse informiert.

3.3.1.15 Entschädigung des Verwaltungsrats

Die Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder wird vom Regierungsrat genehmigt. Sie setzt sich aus einem fixen und einem aufwandsabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen. Das Fixum beträgt für:

- das Verwaltungsratspräsidium TCHF 120 p.a.
- das Verwaltungsrats-Vizepräsidium TCHF 40 p.a.
- ein Verwaltungsratsmitglied TCHF 20 p.a.
- die / den Vorsitzende /-n eines Ausschusses des Verwaltungsrats TCHF 5 p.a.
(mit Ausnahme des Präsidiums und des Vizepräsidiums)

Aufwandsabhängig wird pro Halbtage ein Sitzungsgeld von CHF 600 ausgerichtet.

Mitglieder des Verwaltungsrats	VR-Honorare in CHF	VR-Sitzungs- gelder in CHF	Aus- schuss- Entschä- digung in CHF	Pauschal- spesen in CHF	2019 Total in CHF	VR- Sitzungen (halbe Tage)	Aus- schuss- Sitzungen (halbe Tage) ¹	2018 Total in CHF
Robert-Jan Bumbacher	120'000	35'400	-	5'000	160'400	13	46	183'200
Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid	40'000	12'000	-	1'000	53'000	13	7	53'600
Irmtraut Gürkan	20'000	12'000	5'000	3'000	40'000	10	10	41'800
Dr. rer. soc. oec. Barbara Kessler	20'000	11'400	5'000	1'000	37'400	11	8	39'750
Prof. Dr. med. Peter Meier-Abt	20'000	11'400	2'500	1'000	34'900	11	8	37'400
Silvia Schenker	20'000	10'200	-	1'000	31'200	12	5	32'400
Prof. Dr. phil. Marcel Tanner	20'000	11'400	5'000	1'000	37'400	8	11	39'800
Prof. Dr. med. Albert Urwyler	20'000	15'000	2'500	1'000	38'500	13	12	40'200
Gesamttotal	280'000	118'800	20'000	14'000	432'800	91	108	468'150

¹ Ordentliche Ausschusssitzungen, Steuerungsausschuss Spitalgruppe, Steuerungsausschuss Clarunis

Die Gesamthöhe der Entschädigungen an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2019 beläuft sich auf rund TCHF 433 (Vorjahr TCHF 468).

Es bestehen keine ausstehenden Kredite oder Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrats.

3.3.2 Spitalleitung

Der Spitaldirektor (CEO) steht der Spitalleitung vor und ist gegenüber den übrigen Spitalleitungsmitgliedern weisungsberechtigt. Die Mitglieder der Spitalleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

3.3.2.1 Mitglieder der Spitalleitung

Mitglieder der Spitalleitung	Geburtsjahr	Nationalität	Ausbildung / Weiterbildung	Aktuelle Funktion	
Dr. med. Werner Kübler	1962	Schweiz	MBA Arzt	Spitaldirektor	seit 01/2008
Prof. Dr. med. Christoph A. Meier	1962	Schweiz	Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin Facharzt FMH Endokrinologie / Diabetologie	Ärztlicher Direktor Stv. Spitaldirektor	seit 03/2016
Sabine Braendle	1957	Schweiz	Nachdipl. Change Management FHNW Dipl. Fachfrau für Med. Radiologie HF	Leiterin Bereich Medizinische Querschnittsfunktionen**	seit 04/2016
Dr. Astrid Erbsen	1979	Deutschland	Dr. oec. HSG Wirtschaftswissenschaften Dipl. Verwaltungswissenschaftlerin	Leiterin Bereich Spezialkliniken*	seit 02/2018
Martin Gerber	1968	Schweiz	Dipl. Wirtschaftsprüfer Betriebsökonom FH	Leiter Ressort Finanzen	seit 04/2009
Dr. med. Peter H. Lessing	1960	Deutschland	EMBA Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin	Leiter Bereich Chirurgie	seit 01/2016
Dr. Jacqueline S. Martin PhD, RN	1964	Schweiz	Master und Dr. in Nursing Science Dipl. Pflegefachfrau	Leiterin Ressort Pflege / MTT	seit 11/2011
Eleonora Riz à Porta	1960	Schweiz	lic. phil. I / Altphilologie MAS Human Resource Management	Leiterin Ressort Personal	seit 03/2018
Prof. Dr. med. Jürg Steiger	1959	Schweiz	Facharzt FMH Nephrologie Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin	Chefarzt Leiter Bereich Medizin	seit 01/2013

* bis zum 30.11.2019

** ab 1.12.2019 zusätzlich Leiterin Spezialkliniken



Die Spitalleitung USB v. links n. rechts: Dr. med. Peter H. Lessing, Martin Gerber, Eleonora Riz à Porta, Dr. Astrid Erbsen, Dr. med. Werner Kübler, Prof. Dr. med. Christoph A. Meier, Dr. Jacqueline S. Martin PhD, Prof. Dr. med. Jürg Steiger, Sabine Braendle

3.3.2.2 Beruflicher Hintergrund sowie weitere Tätigkeiten



Dr. med. Werner Kübler **Spitaldirektor** **MBA, Arzt**

Werner Kübler begann seine Karriere in der Humanmedizin an der Universität Zürich und promovierte in experimenteller Immunologie. Nach kurzer klinischer Tätigkeit wechselte er ins Projektmanagement im Non-Profit-Bereich und entwickelte sich in der Führungsebene weiter. Er machte einen Zweitabschluss als MBA an der Universität Rochester. Zuletzt war er bei der Helbling Gruppe als Unternehmensberater und Manager in den Bereichen Industrie, öffentliche Hand und Gesundheitswesen tätig. 2003 begann Werner Kübler am USB und leitete den Bereich Medizinische

Querschnittsfunktionen. Vier Jahre später wurde er zum Spitaldirektor gewählt. Er hält zahlreiche Mandate in nationalen Gremien der Schweizer Gesundheitspolitik: Vizepräsident von H+ Die Spitäler der Schweiz, Vizepräsident des Verwaltungsrats der SwissDRG AG, Vorstandsmitglied der Vereinigung Nordwestschweizerischer Spitäler VNS sowie Vorstandsmitglied der unimed Suisse – Universitäre Medizin Schweiz. Nach wie vor engagiert er sich in verschiedenen Non-Profit-Organisationen.



Sabine Braendle

Mitglied der Spitalleitung

Nachdipl. Change Management FHNW, Dipl. Fachfrau für Medizinische Radiologie HF

Sabine Braendle begann ihre Laufbahn als Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie (MTRA) am USB. Nach dem Wechsel in ein privates Unternehmen kehrte sie 1987 ans USB zurück. Sabine Braendle absolvierte zahlreiche Weiterbildungen, bis sie Leiterin der Medizinischen Querschnittsfunktionen wurde und im Dezember 2019 zusätzlich die Leitung Spezialkliniken übernahm. Sie ist Verwaltungsratspräsidentin der USB-Tochterfirmen Numeraria AG, Zentrum für Bilddiagnostik AG und Zentrum für Bilddiagnostik (Muttentz) AG sowie im Auftrag des USB Gesellschafterin der Rhenus Ergotherapie GmbH und Rhenus Ronk GmbH in Lörrach.



Dr. Astrid Erbsen (bis 30. November 2019)

Mitglied der Spitalleitung

Dr. oec. HSG Wirtschaftswissenschaften, Diplom Verwaltungswissenschaften

Astrid Erbsen promovierte nach dem Studium der Verwaltungswissenschaften in Deutschland 2012 in Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen (HSG). Von 2004 bis 30. November 2019 arbeitete sie in verschiedenen Funktionen am USB, zunächst in der Spitalmanagementforschung (Zentrumsbildung, Hospitalist Forschung), danach in der Unternehmens- bzw. Strategieentwicklung im Direktionsstab, als Mitglied der Stiftungskommission des Augenspitals und zuletzt als Leiterin des Bereichs Spezialkliniken.



Martin Gerber

Mitglied der Spitalleitung

Dipl. Wirtschaftsprüfer, Betriebsökonom FH

Martin Gerber schloss 1995 sein Studium an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule in Zürich als Betriebsökonom FH ab. Zwischen 1996 und 2000 arbeitete er bei Pricewaterhouse Coopers AG und bildete sich weiter zum eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer. Als Wirtschaftsprüfer betreute er Mandate von Firmen aus Handel, Industrie und Dienstleistung. Nach «Management auf Zeit»-Aufgaben bei der Stratec Medical AG übernahm er den Bereich Finanzen und Controlling am Inselspital Bern, den er sieben Jahre lang leitete. Seit 2009 ist Martin Gerber am USB als Leiter des Ressorts Finanzen tätig. Seit 2007 ist er zugelassener Revisionsexperte RAB.



Dr. med. Peter H. Lessing, EMBA HSG

Mitglied der Spitalleitung

EMBA, Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin

Peter Lessing studierte Medizin in Köln und erwarb 1997 den Facharzttitel Innere Medizin und 2000, nach Tätigkeit an mehreren grossen Spitälern in Deutschland, die Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie. 1995 machte er die Ausbildung zum hygienebeauftragten Arzt, 1999 bis 2000 das Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement und 2007 die EFQM-Assessor-Ausbildung. Im 2002 wurde er Oberarzt Innere Medizin am Kantonsspital Aarau (KSA), 2006 zunächst stellvertretender, 2007 interimistischer Leiter Arztendienst und Mitglied der Geschäftsleitung des KSA. Von 2005 bis 2007 machte er berufsbegleitend den Abschluss zum Executive MBA in General Management an der HSG. Seit 2008 ist er als Bereichsleiter Chirurgie am USB tätig. Im Februar 2018 schloss er einen CAS für systemisch integratives Management im Gesundheitswesen an der HSG ab.



Dr. Jacqueline S. Martin PhD, RN

Mitglied der Spitalleitung

Master und Dr. in Nursing Science, Dipl. Pflegefachfrau

Jacqueline Martin arbeitet seit 1987 in verschiedenen Funktionen am USB. Ihre akademische Ausbildung absolvierte sie parallel dazu an der University of Maastricht (Master in Nursing Science, 2005), an der University of Ulster in Belfast (Doctor in Philosophy in Nursing Science, 2012) und an der Universität Kaiserslautern in Kooperation mit der pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern (Master of Advanced Studies in Adult and Professional Education, 2011). Sie ist seit 1995 in diversen Führungsfunktionen tätig und hat unter anderem von 2006 bis 2012 das CAS «RCN Clinical Leadership Programme» an der Universität Basel geleitet. Seit 2011 leitet sie am USB das Ressort Pflege/MTT. Von 2014 bis Februar 2019 war sie zusätzlich als Verwaltungsrätin des Kantonsspitals Baselland tätig.



Prof. Dr. med. Christoph A. Meier

Mitglied der Spitalleitung

Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin, Facharzt FMH Endokrinologie / Diabetologie

Christoph A. Meier schloss sein Studium an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel ab. Berufserfahrungen als Arzt und Forscher sammelte er in den USA an den National Institutes of Health in Bethesda, Maryland. Später arbeitete er während mehreren Jahren in Klinik und Forschung am Massachusetts General Hospital der Harvard Medical School in Boston. In der Medizinischen Klinik am Universitätsspital Genf stieg er vom Assistenz- zum Oberarzt und schliesslich zum Leitenden Arzt auf. 2001 übernahm er dort die Leitung der Abteilung für Endokrinologie am Departement für Innere

Medizin. Ausserdem hat er seit 2005 eine Professur mit Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Universität Genf inne. Von 2006 bis 2016 war er am Stadtspital Triemli in Zürich sowohl als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin wie auch als Departementsleiter Innere Medizin und Spezialdisziplinen tätig. Er ist ferner Mitglied des Verwaltungsrats des Novartis Venture Funds sowie des Stiftungsrats von Swisstransplant und SIRIS und leitet den Expertenrat des Swiss Medical Boards. Seit Februar 2016 arbeitet er am USB als Ärztlicher Direktor.



Eleonora Riz à Porta

Mitglied der Spitalleitung

MAS Human Resource Management, Altphilologin

Eleonora Riz à Porta schloss ihr Studium in Altphilologie und Alte Geschichte in Basel mit dem Lizentiat ab. Ihre berufliche Laufbahn begann sie in verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung. 1994 trat sie ins Kantonsspital Basel in die damalige Abteilung Interdisziplinäre Weiterbildung, später Personal- und Organisationsentwicklung ein und trug die Verantwortung für das Weiterbildungsprogramm. Gleichzeitig entwickelte sie sich weiter in den Bereichen Coaching und Organisationsberatung. 2006 wechselte sie als stellvertretende Personalleiterin in die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK), wo sie 2008 die HR-Leitung übernahm. 2014 kehrte Eleonora Riz à Porta ins USB zurück und war zunächst als Leiterin HR in den Medizinischen Querschnittsfunktionen tätig. 2018 wurde sie zur Leiterin des Ressorts Personal befördert.



Prof. Dr. med. Jürg Steiger

Mitglied der Spitalleitung

Facharzt FMH Nephrologie, Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin

Jürg Steiger arbeitete an der Harvard Medical School im Bereich der Transplantationsimmunologie, nachdem er seine klinische Ausbildung im Bereich der Inneren Medizin und der Nephrologie abgeschlossen hatte. Im Jahr 1999 wurde er zum ordentlichen Professor für Transplantationsimmunologie und Nephrologie am USB berufen und als Klinikleiter der gleichnamigen Klinik gewählt. 2003 bis 2010 war er Präsident des Comité Médicale und seit 2003 Mitglied des Stiftungsrats von Swisstransplant. 2008 wurde er in den nationalen Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds gewählt (bis 2017). Von 2005 bis 2017 leitete er mehrere Kommissionen zur Erstellung von medizinisch ethischen Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften und 2012 erfolgte die Wahl in deren Vorstand. Seit 2006 leitet er die Schweizerische Transplantationskohorte, seit 2011 das Schweizerische Lebendspenderregister und 2016 wurde er zum Präsidenten der Zentralen Ethikkommission gewählt. Er war Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Nephrologie, der Schweizerischen Gesellschaft für Transplantation, den Swisstransplant Arbeitsgruppen Niere und Lebendorganspende und ist Mitglied des Advisory Boards des Pfizer Forschungspreises, des Stiftungsrats der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung und der Stiftung Schweizer Paraplegiker Forschung.

3.3.2.3 Aufgaben der Spitalleitung

Die Spitalleitung ist das operative Führungsorgan und trägt die Verantwortung für das Spitalgeschehen. Gegenüber dem Verwaltungsrat ist der Direktor verantwortlich. Die Spitalleitung hat unter Vorbehalt der Kompetenzen des Verwaltungsrats sämtliche Kompetenzen zur Führung des USB.

3.3.2.4 Besoldung der Spitalleitung

Die Besoldung der Mitglieder der Spitalleitung legt der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats fest.

Zu den Mitgliedern der Spitalleitung zählen klinisch oder forschend tätige Ärzte, die im Rahmen ihrer privatärztlichen Tätigkeit und der geltenden Tarife zusätzlich Privathonorare generieren und vereinbaren können oder an einer Honorarverteilung partizipieren.

Die Bruttolohnsumme aller Spitalleitungsmitglieder beläuft sich für das Jahr 2019 auf TCHF 2'399 (Vorjahr TCHF 2'359), exklusive Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit.

Es bestehen keine ausstehenden Kredite oder Darlehen des USB oder dessen Tochtergesellschaften gegenüber den Mitgliedern der Spitalleitung.

3.3.3 Revisionsstelle

3.3.3.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird vom Regierungsrat für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Die Wiederwahl ist möglich.

Mit Beschluss vom 14. Mai 2019 hat der Regierungsrat die BDO AG, Münchensteinerstrasse 43, 4052 Basel, als Revisionsstelle des USB für das Geschäftsjahr 2019 gewählt. Die Erstwahl der BDO AG fand für das Geschäftsjahr 2018 statt. Der verantwortliche leitende Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2018 Herr Thomas Schmid.

3.3.3.2 Revisions- und Beratungshonorare der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle stellt für die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags für das Berichtsjahr 2019 Honorare von insgesamt TCHF 129 in Rechnung. Zusätzlich zum vorgenannten Revisionshonorar wurden im Berichtsjahr bei der BDO AG Beratungsleistungen im Umfang von rund TCHF 48 in Anspruch genommen, vor allem im Bereich HR Beratung.

3.3.3.3 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats beurteilt die Leistung, Rechnungsstellung und Unabhängigkeit der externen Revision und gibt dem Verwaltungsrat entsprechende Empfehlungen ab. Die Revisionsstelle erstellt zuhanden des Verwaltungsrats regelmässig Berichte, in denen die Resultate ihrer Tätigkeit sowie Empfehlungen festgehalten sind. Der Prüfungsausschuss prüft den Umfang der externen Revision, die Revisionsplanungen und die relevanten Abläufe und bespricht jeweils die Revisorergebnisse mit den externen Prüfern. Die Revisionsstelle nahm 2019 an drei Sitzungen des Prüfungsausschusses teil.

3.4 Risikomanagement

Seit 2012 hat das USB, basierend auf einer gemeinsamen Risikoanalyse von Verwaltungsrat und Spitalleitung, ein formelles Risikomanagement eingeführt. Die Spitalleitung erstattet dem Verwaltungsrat jährlich Bericht über das Risikoportfolio (Abschluss Risikoportfolio Vorjahr und Genehmigung Risikoportfolio laufendes Jahr). Über den Abschluss des Risikoportfolios 2019 (Berichtsjahr) erfolgt die Berichterstattung in der Verwaltungsratssitzung vom 25. März 2020.

Die Risikoeigner werden bei der Identifikation und Bewertung von Risiken von Fachpersonen im Spital beraten. Das Risikoportfolio ermöglicht eine systematische Initialisierung und Priorisierung von Massnahmen zur Minderung der Risiken. Hierbei erfolgt regelmässig sowohl eine Beurteilung der Effektivität einzelner Massnahmen als auch die gesamthafte Wirksamkeit des Risikomanagements.

Sowohl die enge Zusammenarbeit mit der Compliance-Beauftragten wie auch der Einsatz des Risikomanagers in den Kommissionen für Qualität und Patientensicherheit und für Datenschutz tragen dazu bei, das Risikoportfolio kontinuierlich weiterzuentwickeln.

3.4.1 Internes Kontrollsystem

Auf Basis des international anerkannten COSO-Frameworks betreibt das USB ein internes Kontrollsystem bezogen auf die finanzielle Berichterstattung. Das USB orientiert sich diesbezüglich an den Prüfungsstandards der EXPERTsuisse (PS 890).

Die Revisionsstelle hat die Existenz des internen Kontrollsystems geprüft und bestätigt.

3.4.2 Interne Revision

Seit dem Geschäftsjahr 2016 verfügt das USB über eine Interne Revision (IR). Diese erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse des USB zu verbessern. Die IR orientiert sich in ihrer Ausrichtung und Inhalten an den beruflichen Standards des Institutes of Internal Auditors (IIA). Sie unterstützt den Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats bei der Wahrnehmung seiner Corporate Governance Aufgaben. Die Interne Revision berichtet über die Ergebnisse der jeweiligen Aufträge dem Spitaldirektor, dem Generalsekretär, dem Präsidenten des Verwaltungsrats sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses. Das Mandat der Internen Revision wurde öffentlich ausgeschrieben und 2016 an die KPMG AG vergeben.

3.4.3 Compliance

Das Compliance-Management-System des USB orientiert sich an den Grundelementen, die in Standards für den Betrieb eines effizienten und effektiven Compliance-Managements definiert werden. Die Festlegung der Compliance-Grundsätze und der Compliance-Organisation liegt in der Verantwortung des Verwaltungsrats.

Die Facheinheit Compliance besteht aus einer Vollzeitstelle und ist direkt dem Generalsekretär unterstellt. Die aus zwei Juristinnen bestehende Abteilung wird durch das Compliance-Committee in ihren Aufgaben unterstützt. Die Berichterstattung an den Verwaltungsrat erfolgt vierteljährlich mit Angaben zum Umsetzungsstand der Compliance-Themen sowie zu aktuellen Fällen und Entwicklungen.

Das Compliance-Programm wird jährlich auf seine Angemessenheit überprüft, wo nötig angepasst und durch den Verwaltungsrat verabschiedet.

Ausgehend von den strategischen Compliance-Zielen (verhindern, aufdecken, reagieren, berichten) verfolgt das Compliance-Management auf operativer Ebene folgende Ziele:

- Verankerung von «Tone from the Top»
- Vermittlung von Compliance als Führungsverantwortung
- Sensibilisierung von Mitarbeitenden hinsichtlich USB relevanten Grundregeln
- Etablierung eines Prozesses zur Identifizierung und Bewertung von Compliance-Risiken
- Bereitstellung und Anwendung von Instrumenten zur Sicherstellung, Überwachung und Verbesserung der Compliance in den identifizierten Risikobereichen
- Betrieb einer Whistleblowing-Meldestelle
- Etablierung einer funktionierenden Compliance-Organisation

Auf Basis der im Leitbild verankerten Werte hat der Verwaltungsrat zudem einen Verhaltenskodex geschaffen, der im Alltag als Orientierungshilfe bei Fragen zum rechtmässigen und korrekten Verhalten dient. Zudem bietet eine Whistleblowing-Meldestelle den Mitarbeitenden die Möglichkeit, mutmassliche Missstände intern zu melden. Jede Meldung wird durch die Facheinheit Compliance sorgfältig geprüft und nachverfolgt.

3.5 Informationspolitik

Das USB pflegt eine offene und kontinuierliche Kommunikation mit seinem Eigner, dem Kanton Basel-Stadt sowie weiteren Interessengruppen. Ziel ist es, aktiv, zeitgerecht und transparent über das Unternehmen, dessen Strategie und Geschäftsentwicklung zu informieren und ein wahrheitsgetreues Bild der Performance des USB zu vermitteln.

Das USB veröffentlicht einen ausführlichen Geschäftsbericht, der die Geschäftstätigkeit, die Corporate Governance und eine gemäss Swiss GAAP FER erstellte und geprüfte Finanzberichterstattung für das Berichtsjahr darlegt.

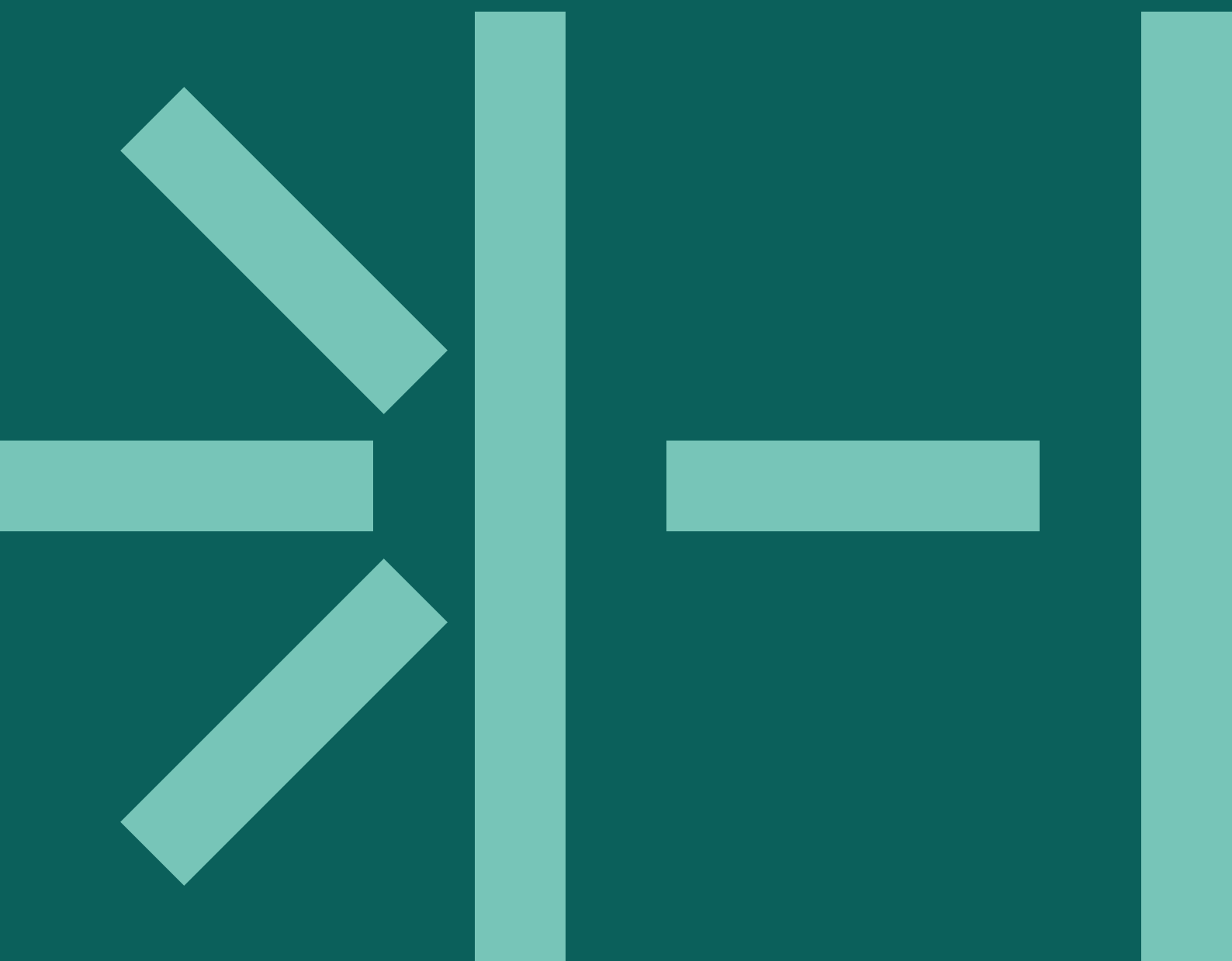
3.6 Aufsicht durch den Regierungsrat

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beaufsichtigt das USB gemäss den Bestimmungen des ÖSpG und der Public Corporate Governance-Richtlinien.

Die Eigentümerversammlung gegenüber dem USB wird durch das Gesundheitsdepartement (GD) wahrgenommen, innerhalb des GD durch die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen. Der Bereich Gesundheitsversorgung übernimmt dagegen im Rahmen seiner Rolle als Regulator und Gewährleister alle Aufgaben gemäss KVG.

04

Konzernrechnung



Konzernrechnung

4.1 Konsolidierte Bilanz

	Ref. Seite	31.12.2019 in TCHF	31.12.2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Flüssige Mittel	48	74'974	48'920	26'054	53.3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		207'665	219'794	-12'129	-5.5
Nahestehende		21'922	23'122	-1'200	-5.2
Wertberichtigungen Forderungen (Delkredere)		-3'833	-4'360	527	-12.1
		225'754	238'556	-12'802	-5.4
Übrige kurzfristige Forderungen		9'760	4'085	5'675	138.9
Warenvorräte					
Bruttobestand Warenvorräte	49	23'220	22'181	1'039	4.7
Wertberichtigungen Warenvorräte	49	-1'996	-1'513	-483	31.9
		21'224	20'668	556	2.7
Aktive Rechnungsabgrenzung	49	50'478	55'474	-4'996	-9.0
Total Umlaufvermögen		382'190	367'703	14'487	3.9
Sachanlagen					
Grundstücke und Gebäude	50	247'411	256'623	-9'212	-3.6
Einrichtungen und Mobilien	50	42'270	42'148	122	0.3
Medizintechnik	50	77'796	86'106	-8'310	-9.7
IT-Infrastruktur	50	8'230	9'089	-859	-9.5
Übrige Sachanlagen	50	360	349	11	3.2
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	50	90'409	65'982	24'427	37.0
		466'476	460'297	6'179	1.3
Finanzanlagen	52	41'654	43'800	-2'146	-4.9
Immaterielle Anlagen	54	4'014	6'439	-2'425	-37.7
Total Anlagevermögen		512'144	510'536	1'608	0.3
Total Aktiven		894'334	878'239	16'095	1.8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		34'995	32'869	2'126	6.5
Nahestehende		3'622	11'683	-8'061	-69.0
		38'617	44'552	-5'935	-13.3
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten					
Dritte		21'488	20'186	1'302	6.5
Nahestehende		1'466	-	1'466	
		22'954	20'186	2'768	13.7
Passive Rechnungsabgrenzung	56	48'580	56'966	-8'386	-14.7
Total kurzfristiges Fremdkapital		110'151	121'704	-11'553	-9.5
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	56	50'000	50'000	-	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	56	159'001	151'255	7'746	5.1
Rückstellungen	57	4'465	4'461	4	0.1
Total langfristiges Fremdkapital		213'466	205'716	7'750	3.8
Dotationskapital	39	489'167	489'167	-	
Kapitalreserven	39	799	799	-	
Gewinnreserven	39	58'723	51'979	6'744	13.0
Gewinn	39	19'833	6'767	13'066	193.1
Eigenkapital exkl. Minderheitsanteile		568'522	548'712	19'810	3.6
Minderheitsanteile	39	2'195	2'107	88	4.2
Total Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile		570'717	550'819	19'898	3.6
Total Passiven		894'334	878'239	16'095	1.8

4.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Ref. Seite	2019 in TCHF	2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr	
				in TCHF	in %
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen					
Bruttoerlös stationär	59	641'888	619'292	22'596	3.6
Bruttoerlös ambulant	59	281'361	266'135	15'226	5.7
Bruttoerlös übrige Erträge	59	208'279	207'504	775	0.4
Erlösminderungen	59	-2'123	-4'643	2'520	-54.3
		1'129'405	1'088'288	41'117	3.8
Andere betriebliche Erträge		38'887	32'003	6'884	21.5
Betrieblicher Ertrag		1'168'292	1'120'291	48'001	4.3
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter		-543'384	-527'987	-15'397	2.9
Sozialabgaben		-129'365	-127'010	-2'355	1.9
Arzthonorare		-42'430	-41'537	-893	2.1
Aus-, Weiter- und Fortbildung		-4'084	-4'118	34	-0.8
Übriger Personalaufwand		-3'561	-4'073	512	-12.6
		-722'824	-704'725	-18'099	2.6
Medizinischer Bedarf	60	-219'590	-213'503	-6'087	2.9
Übriger Betriebsaufwand					
Lebensmittelaufwand		-10'200	-10'475	275	-2.6
Haushaltaufwand		-15'018	-14'930	-88	0.6
Unterhalt und Reparaturen		-20'627	-18'016	-2'611	14.5
Anlagennutzung		-11'448	-9'452	-1'996	21.1
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung		-10'285	-10'139	-146	1.4
Büro- und Verwaltungsaufwand		-18'779	-19'578	799	-4.1
Informatikaufwand		-16'956	-16'259	-697	4.3
Übriger patientenbezogener Aufwand		-2'985	-2'816	-169	6.0
Versicherungen		-3'122	-2'527	-595	23.5
Übriger Betriebsaufwand		-8'527	-10'001	1'474	-14.7
Äufnung Fondskapitalien		-8'894	-440	-8'454	1'921.4
		-126'841	-114'633	-12'208	10.6
Betrieblicher Aufwand		-1'069'255	-1'032'861	-36'394	3.5
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten		99'037	87'430	11'607	13.3
Mietaufwand		-8'656	-7'621	-1'035	13.6
Abschreibungen auf Sachanlagen	50	-64'780	-56'119	-8'661	15.4
Abschreibungen auf immateriellen Werten	54	-5'878	-4'976	-902	18.1
		-79'314	-68'716	-10'598	15.4
EBIT – Erfolg vor Zinsen		19'723	18'714	1'009	5.4
Finanzertrag	60	2'505	1'260	1'245	98.8
Finanzaufwand	60	-2'814	-3'701	887	-24.0
		-309	-2'441	2'132	-87.3
Ordentliches Ergebnis		19'414	16'273	3'141	19.3
Ausserordentlicher Erfolg	61	596	-9'552	10'148	-106.2
EBT – Erfolg vor Steuern		20'010	6'721	13'289	197.7
Ertragssteuern	61	-97	21	-118	-561.9
Gewinn inkl. Minderheitsanteile		19'913	6'742	13'171	195.4
Minderheitsanteile	39	-80	25	-105	-420.0
Gewinn exkl. Minderheitsanteile		19'833	6'767	13'066	193.1

4.3 Konsolidierte Geldflussrechnung

Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel		2019	2018
		in TCHF	in TCHF
Betriebs- tätigkeit	Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	19'913	6'742
	+/- nicht fondswirksamer Aufwand (+) resp. Ertrag (-)		
	Abschreibungen (+) resp. (-) Zuschreibungen des Anlagevermögens	70'658	61'095
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Wertberichtigungen Forderungen	-527	681
	Verluste (+) resp. Gewinne (-) Finanzanlagen	-1'203	105
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Rückstellungen	4	-3'568
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Kapital zweckgebundene Fonds	8'767	793
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Arbeitgeberbeitragsreserve	-585	-704
	Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
		77'114	58'402
	+/- Veränderung Nettoumlaufvermögen		
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Forderungen aus LuL	13'329	-17'004
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Vorräte	-556	-939
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-679	-261
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus LuL	-5'935	-4'446
Zunahme (+) resp. Abnahme (-) übrige kfr. Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-5'618	4'373	
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	
	541	-18'277	
	Geldzu-/ Geldabfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash-Flow)	97'568	46'867
Investitionstätigkeit	+/- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		
	Kauf von Sachanlagen (-)	-73'479	-83'548
	Kauf von Finanzanlagen (-) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	-2'562	-538
	Verkauf von Finanzanlagen (+) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	6'496	7'353
	Kauf von immateriellen Anlagen (-)	-961	-1'794
	Erwerb konsolidierter Gesellschaften	-	-
	Geldzu-/ Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	-70'506	-78'527
Finanzierungs- tätigkeit	+/- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von kfr. Finanzverbindlichkeiten	-	-337
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von lfr. Finanzverbindlichkeiten	-1'020	68
	Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
	Geldzu-/ Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1'020	-269
	Einfluss aus Währungsumrechnung	12	-8
	Veränderung Fonds Flüssige Mittel	26'054	-31'937

Nachweis Fonds Flüssige Mittel	2019 in TCHF	2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF in %	
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar				
Kassen	430	830	-400	-48.2
Postcheck	11'406	12'397	-991	-8.0
Kontokorrentguthaben Banken	36'542	52'096	-15'554	-29.9
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
	48'920	80'857	-31'937	-39.5
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember				
Kassen	244	430	-186	-43.3
Postcheck	10'026	11'406	-1'380	-12.1
Kontokorrentguthaben Banken	64'162	36'542	27'620	75.6
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	542	-	
	74'974	48'920	26'054	53.3
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	26'054	-31'937		

4.4 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis	Dota- tions- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Kum. Währungs- differenzen	Total Gewinn- reserven	Total exkl. Minder- heiten	Minder- heits- anteile	Total inkl. Minder- heiten
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in TCHF
Eigenkapital per 1.1.2018	489'167	799	52'990	-931	52'059	542'025	2'132	544'157
Veränderung Konsolidie- rungskreis	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	6'767	-	6'767	6'767	-25	6'742
Währungsdifferenzen (+/-)	-	-	-	-80	-80	-80	-	-80
Goodwill-Verrechnung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Dividenden (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2018	489'167	799	59'757	-1'011	58'746	548'712	2'107	550'819
Veränderung Konsolidie- rungskreis	-	-	13	-	13	13	8	21
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	19'833	-	19'833	19'833	80	19'913
Währungsdifferenzen (+/-)	-	-	-	-36	-36	-36	-	-36
Goodwill-Verrechnung (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Dividenden (-)	-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2019	489'167	799	79'603	-1'047	78'556	568'522	2'195	570'717

4.5 Anhang der Konzernrechnung

4.5.1 Allgemeine Information

Das Universitätsspital Basel (USB) ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das USB ist im Handelsregister eingetragen. Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des USB werden geregelt durch das Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

Der Verwaltungsrat des USB hat die vorliegende Konzernrechnung am 25. März 2020 genehmigt. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat.

4.5.2 Grundlagen der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung basiert auf den nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der Konzerngesellschaften per 31. Dezember 2019 und wird in Schweizer Franken (CHF) präsentiert. Die Rechnungslegung des Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den gesamten Richtlinien der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und den Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns (true and fair view) und wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Soweit nichts Anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Tausend Schweizer Franken (TCHF) ausgewiesen.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden folgende Grundsätze und qualitativen Anforderungen beachtet:

- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)
- Vorsichtsprinzip
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)
- Vollständigkeit
- Wesentlichkeit
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Verlässlichkeit/Willkürfreiheit
- Klarheit

4.5.3 Konsolidierungsgrundsätze

4.5.3.1 Konsolidierungskreis

Konsolidierungskreis	Sitz	Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital		Konsolidierungsart	
		2019 in %	2018 in %	2019 in TCHF	2018 in TCHF	2019	2018
Healthcare Infra AG	Basel	100.0	100.0	1'000	1'000	V	V
Rhenus Infra AG	Basel	100.0	100.0	100	100	V	V
Rhenus Ergotherapie GmbH	Lörrach	100.0	100.0	30	30	V	V
Numeraria AG	Basel	100.0	100.0	100	100	V	V
MIAC AG	Basel	60.0	60.0	500	500	V	V
Clarunis	Basel	45.0	-	1'000	-	E	-
MiniNaviDent AG	Basel	1.8	3.7	814	384	F	F
Advanced Osteotomy Tools – AOT AG	Basel	1.8	2.1	775	685	F	F
MTIP AG	Basel	-	2.2	-	116	-	F
Strekin AG	Basel	0.8	0.8	304	278	F	F

V = Vollkonsolidiert

F = Finanzanlagen

E = Equity-Methode

Die Konzernrechnung umfasst die Jahresabschlüsse des USB, der Healthcare Infra AG, der Rhenus Infra AG, der Rhenus Ergotherapie GmbH, der Numeraria AG sowie der MIAC AG, an denen das USB eine Mehrheitsbeteiligung oder die vollständige Anzahl der Stimmrechte hält und die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Neu im Geschäftsjahr 2019 ist die einfache Gesellschaft Clarunis. Diese wird als assoziierte Gesellschaft nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bewertet. Assoziierte Organisationen sind Gesellschaften, auf die das USB einen massgeblichen, nicht aber beherrschenden Einfluss ausübt. Es handelt sich um alle Beteiligungen, an denen das USB direkt oder indirekt einen Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% hält oder bei denen der Anteil genau 50% beträgt. Sie sind nicht Teil des Konsolidierungskreises.

4.5.3.2 Konsolidierungsmethode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, d. h. das konsolidierungspflichtige Kapital (Grundkapital, Reserven, Gewinn- bzw. Verlustvortrag sowie laufendes Ergebnis) wird gegen den Beteiligungsbuchwert zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. des Beteiligungserwerbs aufgerechnet. Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden bei den vollkonsolidierten Gesellschaften zu 100% erfasst. Alle konzerninternen Transaktionen und Beziehungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig verrechnet und eliminiert. Zwischengewinne auf solchen Transaktionen werden eliminiert.

4.5.4 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundlagen sind im Accounting Manual des USB festgehalten, das vom Verwaltungsrat genehmigt und in Kraft gesetzt wurde.

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Über- und Unterbewertungen von einzelbewerteten Aktiven resp. Verbindlichkeiten dürfen nicht miteinander verrechnet werden. Das Bewertungskonzept für die gesamte Jahresrechnung basiert auf der Bewertungsgrundlage von historischen Kosten. Eine Bewertung zu aktuellen Werten wird vorge-

nommen, wo die Bestimmungen von Swiss GAAP FER dies vorschreiben oder ein Wahlrecht besteht (z. B. Wertschriften des Anlagevermögens).

Die Bewertung erfolgt innerhalb einer einzelnen Bilanzposition einheitlich. Abweichungen von der für eine Bilanzposition gewählten Bewertungsmethode sind möglich, sofern sie sachlich begründet und im Anhang offengelegt werden.

4.5.4.1 Impairment (Wertbeeinträchtigung)

Sämtliche Aktiven werden auf jeden Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertbeeinträchtigung dem Periodenergebnis belastet wird.

4.5.4.2 Flüssige Mittel

Als Flüssige Mittel gelten Kassenbestände, Postguthaben, Kontokorrentguthaben beim Kanton Basel-Stadt und Bankguthaben inkl. Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit nach Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen. Diese Bilanzpositionen bilden zusammen den der Geldflussrechnung zugrundeliegenden Fonds. Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert bewertet.

4.5.4.3 Wertschriften des Umlaufvermögens

Als Wertschriften des Umlaufvermögens gelten Wertpapiere (Aktien, Obligationen, Anteile an Anlagenfonds, u. a.), die als Liquiditätsreserve gehalten werden. Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne und Kursverluste werden brutto im Periodenergebnis erfasst.

4.5.4.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LuL) sind Guthaben aus Patientenbehandlungen und übrige Guthaben, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind. Die Forderungen aus LuL werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen (Delkredere) bewertet.

4.5.4.5 Delkredere

Das Delkredere dient der Wertberichtigung von Forderungen und deckt Bonitätsrisiken von Forderungen gegenüber Dritten ab. Das Delkredere umfasst die Wertbeeinträchtigungen sämtlicher kurzfristiger Forderungen sowie der Aktiven Rechnungsabgrenzungen.

Die betriebswirtschaftlichen Ausfallrisiken werden durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung basiert auf betriebswirtschaftlichen Erfahrungswerten des USB und der Annahme, dass mit zunehmender Überfälligkeit der Forderungen das Ausfallrisiko ansteigt. Einzelwertberichtigungen erfolgen für gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf Verlust.

4.5.4.6 Vorräte

Die Vorräte umfassen sämtliche Artikel, die beschafft oder selbst hergestellt und nicht direkt dem Leistungserbringungsprozess zugeführt werden. Wesentliche dezentrale Warenlager werden bestandsgeführt oder im Rahmen des Abschlussprozesses im vierten Quartal inventiert und bilanziert.

Die Bewertung der Warenvorräte erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten oder zum niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten setzen sich aus den Nettoeinkaufspreisen und den Bezugsnebenkosten zusammen. Die Bewertung der eingekauften Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis. Eigenfertigungen werden zu den Herstellkosten ans Lager gelegt. Skontoabzüge werden als Anschaffungspreisminderung behandelt.

Liegt der Netto-Marktwert der Vorräte unter den Anschaffungs- resp. Herstellkosten, so wird dieser für die Bewertung angewendet (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten. Nicht mehr verwendbare Waren werden einzelwertberichtigt.

4.5.4.7 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten Ausgaben des Berichtsjahres, die als Aufwand einer künftigen Rechnungsperiode zu belasten sind (Aufwandsvortrag). Weiter werden dieser Bilanzposition erbrachte, aber noch nicht fakturierte Leistungen der Berichtsperiode zugeordnet (Ertragsabgrenzung). Die Bewertung erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung.

4.5.4.8 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Aktiviert werden Anschaffungen von TCHF 10 und mehr je Einzelobjekt sowie wertvermehrende Anschaffungen (Nutzwert erhöhend, evtl. Nutzungsdauer verlängernd). Dem Periodenergebnis belastet werden Unterhalt und Reparaturen und Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von TCHF 10.

Anlagegüter aus Finanzierungsleasing werden Sachanlagen im Eigentum gleichgestellt. Operatives Leasing wird nicht bilanziert. Die periodischen Leasingraten werden der Erfolgsrechnung belastet. Leasingverpflichtungen, die nicht innerhalb eines Jahres kündbar sind, werden im Anhang ausgewiesen.

Anlageobjekte, an die Investitionszuschüsse von Dritten (wissenschaftliche Fonds, Schweizerischer Nationalfonds, Universität Basel und andere) geleistet werden, sind zu den vollen Anschaffungskosten in der Anlagenbuchhaltung erfasst. Die geleisteten Zuschüsse werden unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten passiviert und über die Nutzungsdauer des betreffenden Anlageguts aufgelöst.

Die Anlagegüter werden linear über die jeweiligen individuellen betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern planmässig abgeschrieben. Für jedes Objekt wird jedoch die individuelle Nutzungsdauer geprüft. Weicht die voraussichtliche betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer wesentlich von den nachfolgenden Werten ab, wird für das betreffende Objekt die effektive Plannutzungsdauer angewendet.

Die Plannutzungsdauern wurden wie folgt festgelegt:

Anlagenklasse	Baukomponente	Plan-Nutzungsdauer	REKOLE Kategorie
Sachanlagen			
Grundstücke	Bebaute und unbebaute Grundstücke	Keine	A0
Immobilien und Bauten	Massiver Rohbau	40 Jahre	A1
	Übriger Rohbau	40 Jahre	A2
	Steildach	40 Jahre	A3
	Flachdach	25 Jahre	A4
	Fassaden	40 Jahre	A5
	Fenster	30 Jahre	A6
	Innenausbau-Substanz	20 Jahre	A8
	Innenausbau-Oberflächen	15 Jahre	A9
	Kücheneinrichtungen	30 Jahre	A10
	Mietereinbauten	10 Jahre	A11
	Allgemeine Betriebsinstallationen	Starkstrom-Anlagen	20 Jahre
Schwachstrom-Anlagen		20 Jahre	C1
Wärmeerzeugung		25 Jahre	C1
Wärmeverteilung		25 Jahre	C1
Zentrale lufttechnische Anlagen		25 Jahre	C1
Verteilnetz lufttechnische Anlagen		25 Jahre	C1
Sanitärapparate		20 Jahre	C1
Sanitärleitungen		30 Jahre	C1
Transportanlagen		25 Jahre	C1
Übrige (Haus-)Technik		25 Jahre	C1
Medizintechnik		Apparate, Geräte, Instrumente	8 Jahre
Einrichtungen und Mobiliar	Anlagenspez. Installationen in Gebäuden	20 Jahre	C2
	Mobiliar und Einrichtungen (inkl. Lager)	10 Jahre	D1
IT-Geräte/IT-Infrastruktur	IT-Geräte/IT-Infrastruktur	4 Jahre	F1
Übrige Sachanlagen	Fahrzeuge	5 Jahre	D3
	Werkzeuge, Geräte, übrige Sachanlagen	5 Jahre	D4
Anlagen im Bau (AiB)	Anlagen im Bau (AiB)	Keine	N/A
Immaterielle Anlagen			
Software	Software	4 Jahre	F2
Goodwill	Goodwill (nur im Konzernabschluss)	5 Jahre	N/A
Übrige immaterielle Werte	Übrige immaterielle Werte	5 Jahre	N/A

4.5.4.9 Finanzanlagen

Das finanzielle Anlagevermögen umfasst Wertschriften, Beteiligungen an assoziierten Organisationen sowie langfristige Darlehen und Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen. Der Ausweis von Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen (wie auch entsprechender Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen) dient dazu, die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf das USB darzustellen. Unter Vorsorgeeinrichtungen werden alle Organisationen und Pläne verstanden, die Leistungen für Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen.

Unter den Finanzanlagen werden Darlehen an Nahestehende, Konzerngesellschaften (im Einzelabschluss) und Dritte mit langfristigem Charakter ausgewiesen. Als langfristig werden Darlehen verstanden, deren Restlaufzeit zum Bilanzstichtag noch mehr als 12 Monate beträgt.

Die Finanzanlagen werden, mit Ausnahme der börsengängigen Wertschriften, zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen bilanziert. Die kotierten Wertschriften werden zu aktuellen Werten bewertet.

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen erfolgt auf der Basis des Abschlusses der Pensionskasse nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen». Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

4.5.4.10 Immaterielle Anlagen

Die Bilanzposition enthält Software, Patente, Lizenzen sowie weitere erworbene Werte des Anlagevermögens, die nicht physisch greifbar sind und der Unternehmung einen Nutzen über mehrere Jahre gewähren. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Identifizierbarkeit der Anlage
- Verfügungsmacht/Kontrolle
- Nachweis des künftigen Nutzens
- Nachweis der Anschaffungskosten

Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Nutzungsdauern von immateriellen Anlagen werden jährlich überprüft und falls notwendig angepasst. Der aus Akquisitionen resultierende Goodwill wird per Erwerbszeitpunkt mit den Gewinnreserven im Eigenkapital verrechnet. Selbsterarbeitete übrige immaterielle Werte (Patente, Rechte etc.) werden dem Periodenergebnis belastet.

4.5.4.11 Wertbeeinträchtigungen von Aktiven

Die Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass deren Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung) auf den höheren Wert aus Nutzwert und Netto-Marktwert.

4.5.4.12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten, die aus einer Lieferung und/oder Leistung (LuL) innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind, ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus LuL haben eine maximale Laufzeit von 12 Monaten, gerechnet ab dem Bilanzstichtag, und sind unverzinslich. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.13 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die weder aus Lieferungen und Leistungen noch aus Leasingverbindlichkeiten stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.14 Passive Rechnungsabgrenzung

Bei den Passiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich einerseits um die Abgrenzungen bzw. Berücksichtigung von in ihrer Höhe bekannten Aufwendungen, welche die Berichtsperiode betreffen und für die per Bilanzstichtag noch keine Rechnung verbucht ist, und andererseits um erhaltene, bereits verbuchte Erträge, die in die Folgeperiode gehören (Ertragsvortrag). Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.15 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Geleistete Investitionszuschüsse von Dritten, die für die Beschaffung von Anlagevermögen durch das USB dienen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Es kann sich beispielsweise um Finanzierungsbeiträge aus den wissenschaftlichen Fonds, von der Universität Basel oder von anderen Institutionen handeln. Die Verwendung der Gelder (Auflösung der Verbindlichkeit) erfolgt periodengerecht im Gleichschritt mit dem Wertverzehr des zugrundeliegenden Anlageguts.

Unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten werden Mittel ausgewiesen, die dem USB übertragen wurden und eine feste Zweckbindung haben. Es handelt sich um Gelder aus wissenschaftlichen Fonds, Forschungsgelder, Legate usw. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

4.5.4.16 Allgemeine Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, wenn deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, wenn der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Fair Value (Schätzung).

4.5.4.17 Rückstellungen aus Personalvorsorgeeinrichtungen

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) angeschlossen. Ferner bestehen Anschlussverträge bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO), bei der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) sowie bei den Sammelstiftungen Transparenta (MIAC AG) und Vita (Numeraria AG). Die wirtschaftlichen Auswirkungen aus den vorhandenen Vorsorgeeinrichtungen werden jährlich beurteilt. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den künftigen Vorsorgeaufwand des Spitals verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

4.5.4.18 Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital), Kapitalreserven, den ab dem Zeitpunkt der Verselbständigung (1.1.2012) erarbeiteten Gewinnreserven sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen. Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Das Dotationskapital und die Kapitalreserven sind zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

4.5.4.19 Umsatzerfassung

Eine in der Berichtsperiode erbrachte Behandlung oder Dienstleistung wird periodengerecht im Ertrag erfasst. Lieferungen werden im Ertrag erfasst, wenn die entsprechenden materiellen oder immateriellen Vermögenswerte geliefert wurden und Nutzen, Risiken sowie die Verfügungsmacht auf die Käuferschaft übergegangen sind.

4.5.4.20 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehend gelten assoziierte Organisationen, Vorsorgeeinrichtungen sowie natürliche Personen wie Spitalleitungsmitglieder oder Verwaltungsräte. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

4.5.4.21 Steuern

Mit Ausnahme der Numeraria Gruppe und dem MVZ Lörrach sind alle Konzerngesellschaften von der Kapital- und Ertragssteuer befreit. Die laufenden Ertragssteuern werden in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften berechnet und als Aufwand ausgewiesen. Die Abgrenzung der latenten Ertragssteuern basiert auf einer bilanzorientierten Sichtweise und berücksichtigt grundsätzlich alle zukünftigen ertragssteuerlichen Auswirkungen. Die latenten Steuerverbindlichkeiten werden unter den Rückstellungen ausgewiesen. Latente Steuerguthaben auf zeitlichen Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

4.5.4.22 Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Betriebsfremde Aufwände und Erträge entstehen aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen, die sich klar von der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden.

4.5.4.23 Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und zum Nominalwert offengelegt. Eine Eventualverbindlichkeit ist grundsätzlich immer ausweispflichtig, wenn die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zur Bildung von Rückstellungen verpflichtet oder eine Rückstellung mangels einer zuverlässigen Schätzung nicht gebildet werden kann.

4.5.5 Erläuterungen zur Konzernbilanz

4.5.5.1 Flüssige Mittel und Liquiditätsgrade

Flüssige Mittel	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Kassen	244	430	-186	-43.3
Postkontoguthaben	10'026	11'406	-1'380	-12.1
Kontokorrentguthaben Banken	64'162	36'542	27'620	75.6
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	542	-	
Total Flüssige Mittel	74'974	48'920	26'054	53.3

Übriges Umlaufvermögen	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Forderungen	235'514	242'641	-7'127	-2.9
Aktive Rechnungsabgrenzungen	50'478	55'474	-4'996	-9.0
Vorräte	21'224	20'668	556	2.7
	307'216	318'783	-11'567	-3.6
Total Umlaufvermögen	382'190	367'703	14'487	3.9
Total kurzfristiges Fremdkapital	110'151	121'704	-11'553	-9.5

Liquiditätskennzahlen	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in %	in %	in %-Punkten	
Cash Ratio (Flüssige Mittel / kfr. Fremdkapital)	68.1	40.2	27.9	
Quick Ratio (Flüssige Mittel + Forderungen + Aktive RA / kfr. FK)	327.7	285.1	42.6	
Current Ratio (Umlaufvermögen / kfr. Fremdkapital)	347.0	302.1	44.9	

Die Zunahme der Flüssigen Mittel um CHF 26.1 Mio. liegt im normalen Rahmen. Die Bank- und Postguthaben per Jahresende können aufgrund der nicht planbaren Zahlungseingänge stark schwanken.

Durch die hohen Bankguthaben lag das Cash-Ratio per 31.12.2019 bei sehr guten 68.1% (Vorjahr 40.2%). Die beiden weiteren Liquiditätsgrade sind ebenfalls ausgezeichnet und zeugen von einer soliden Bonität.

4.5.5.2 Vorräte

Vorräte	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Medikamente, Arzneimittel	7'982	7'338	644	8.8
Verbands- und Nahtmaterial	1'028	965	63	6.5
Instrumente und Utensilien	2'426	2'324	102	4.4
Übriger medizinischer Bedarf	125	72	53	73.6
Übrige Vorräte	1'125	1'491	-366	-24.5
Vorräte dezentrale Bestände medizinische Produkte	10'534	9'991	543	5.4
Bruttowarenwert	23'220	22'181	1'039	4.7
Wertberichtigungen	-1'996	-1'513	-483	31.9
Wertberichtigungen in % des Bruttowarenwertes	8.6%	6.8%		
Total Vorräte netto	21'224	20'668	556	2.7

Der Nettowarenwert der Vorräte hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.6 Mio. erhöht. Die Lagerbestände wurden aufgrund der erhöhten Leistungserbringung im ambulanten und stationären Geschäft partiell erhöht.

4.5.5.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzung	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen ambulant	615	929	-314	-33.8
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen stationär	26'830	31'502	-4'672	-14.8
Übrige Abgrenzungen	23'033	23'043	-10	0.0
Total	50'478	55'474	-4'996	-9.0

Trotz Fallmengenwachstum konnten die Aktiven Rechnungsabgrenzungen im Bereich der erbrachten, aber noch nicht abgerechneten Leistungen im Berichtsjahr um CHF 5.0 Mio. gesenkt werden. Dazu beigetragen haben verkürzte Durchlaufzeiten für die medizinische Dokumentation, die medizinische Codierung sowie die Fakturierung.

Per Bilanzstichtag wurde der Erlös von 1'831 noch nicht abgerechneten stationären und ambulanten Fällen abgegrenzt (Vorjahr 2'297 Fälle). Berücksichtigt wurden sowohl in der Berichtsperiode ausgetretene stationäre Fälle (mit und ohne medizinische Codierung) als auch per Bilanzstichtag noch nicht ausgetretene Fälle (Überlieger).

Die übrigen Aktiven Rechnungsabgrenzungen bestehen hauptsächlich aus ausstehenden Guthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung seitens der Universität Basel sowie aus Guthaben für gemeinwirtschaftliche Leistungen.

4.5.5.4 Sachanlagen

Sachanlagenpiegel 2019	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin-technik in TCHF	IT-Infrastruktur in TCHF	Übrige Sachanlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2019	256'623	42'148	86'106	9'089	349	65'982	460'297
Anschaffungswerte per 1.1.2019	885'840	143'705	245'896	35'041	2'846	65'982	1'379'310
Zugänge	6'710	5'479	13'192	2'940	157	45'892	74'370
Abgänge	-9'206	-2'710	-5'376	-1'405	-125	-	-18'822
Umgliederungen	14'768	1'848	988	1'370	-	-21'466	-2'492
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-2	-82	-1	-3	-	-88
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Anschaffungswerte per 31.12.2019	898'112	148'320	254'618	37'945	2'875	90'409	1'432'278
Kum. Abschreibungen per 1.1.2019	-629'217	-101'557	-159'790	-25'952	-2'497	-	-919'014
Planmässige Abschreibungen	-25'658	-6'637	-21'200	-5'170	-145	-	-58'810
Ausserplanmässige Abschreibungen	-5'032	-566	-372	-	-	-	-5'970
Zugänge	-	-	-891	-	-	-	-891
Abgänge	9'206	2'710	5'376	1'405	125	-	18'822
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-	55	2	2	-	59
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2019	-650'701	-106'050	-176'822	-29'715	-2'515	-	-965'804
Nettobuchwerte per 31.12.2019	247'411	42'270	77'796	8'230	360	90'409	466'476
Anlagenabnutzungsgrad	72.5%	71.5%	69.4%	78.3%	87.5%	0.0%	67.4%

Sachanlagenpiegel 2018	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin-technik in TCHF	IT-Infrastruktur in TCHF	Übrige Sachanlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	186'510	41'736	83'486	8'355	428	114'132	434'647
Anschaffungswerte per 1.1.2018	825'930	136'923	239'076	30'804	2'947	114'132	1'349'811
Zugänge	24'013	2'398	14'235	2'060	83	40'759	83'548
Abgänge	-32'982	-	-18'322	-560	-229	-	-52'093
Umgliederungen	68'879	4'381	10'794	2'735	43	-88'910	-2'078
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	3	113	2	2	-	120
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Anschaffungswerte per 31.12.2018	885'840	143'705	245'896	35'041	2'846	65'982	1'379'310
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-639'420	-95'187	-155'590	-22'448	-2'519	-	-915'165
Planmässige Abschreibungen	-22'842	-6'303	-22'348	-4'435	-190	-	-56'119
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	32'982	-	18'322	560	229	-	52'093
Umgliederungen	63	-63	-	370	-	-	370
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-4	-174	1	-17	-	-194
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-629'217	-101'557	-159'790	-25'952	-2'497	-	-919'014
Nettobuchwerte per 31.12.2018	256'623	42'148	86'106	9'089	349	65'982	460'297
Anlagenabnutzungsgrad	71.0%	70.7%	65.0%	74.1%	87.8%	0.0%	66.6%

Mit der Verselbständigung per 1.1.2012 wurden die betriebsnotwendigen Spitalliegenschaften vom Kanton Basel-Stadt im Baurecht auf das USB übertragen. Die historischen Anschaffungskosten und die Buchwerte der Immobilien mussten auf den Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz hergeleitet werden. Die Brandversicherungswerte der Gebäude wie auch die Investitions- und Instandsetzungstätigkeit der vergangenen Jahre bildeten die Grundlage für diese Wertermittlung.

Im Januar 2014 hat das USB eine eigene Immobiliengesellschaft, die Healthcare Infra AG gegründet. Sämtliche Spitalimmobilien wurden vom USB zum Buchwert auf die Healthcare Infra AG übertragen. Das USB bezahlt für die Nutzung der Liegenschaften einen Mietzins und ist für den Unterhalt und die Reparaturen zuständig.

Die Zugänge bei den Anlagen im Bau resultieren überwiegend aus den laufenden Grossbauprojekten «Neubau Klinikum 2» sowie «Masterplan Energie».

Im Vorjahr ist die deutliche Abnahme bei den Anlagen im Bau sowie die Zunahme bei den Grundstücken und Gebäuden vorwiegend auf die Inbetriebnahme der zweiten und letzten Bauetappe des Operationstrakts Ost (Sanierung) im Februar 2018 zurückzuführen. Die erste Bauetappe des Operationstrakts Ost (Erweiterungsbau) wurde per Januar 2015 in Betrieb genommen.

Die Zugänge in der Medizintechnik resultieren im Wesentlichen aus Investitionen aus dem regulären Geräteersatz.

Das Anlagevermögen wird jährlich auf allfällige Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen überprüft. Es wurden die nach Swiss GAAP FER 20 erforderlichen Wertbeeinträchtigungen ermittelt und über die ausserplanmässigen Abschreibungen erfasst.

Es sind keine Aktiven verpfändet und keine der ausgewiesenen Aktiven stehen unter Eigentumsvorbehalt.

4.5.5.5 Finanzanlagen

Finanzanlagen 2019	Beteiligungen und assoziierte Organisationen in TCHF	Darlehen an Dritte in TCHF	Darlehen an Personal in TCHF	Arbeitgeberbeitragsreserven in TCHF	Wertschriften in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2019	-	6'227	33	713	36'827	43'800
Anschaffungswerte per 1.1.2019	-	6'227	33	713	36'827	43'800
Zugänge	450	2'100	12	585	-	3'147
Abgänge	-	-2'455	-34	-	-4'007	-6'496
Wertveränderungen	-	9	-	-	1'194	1'203
Anschaffungswerte per 31.12.2019	450	5'881	11	1'298	34'014	41'654
Kum. Abschreibungen per 1.1.2019	-	-	-	-	-	-
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2019	-	-	-	-	-	-
Nettobuchwerte per 31.12.2019	450	5'881	11	1'298	34'014	41'654

Finanzanlagen 2018	Beteiligungen und assoziierte Organisationen in TCHF	Darlehen an Dritte in TCHF	Darlehen an Personal in TCHF	Arbeitgeberbeitragsreserven in TCHF	Wertschriften in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	-	6'332	51	9	43'624	50'016
Anschaffungswerte per 1.1.2018	-	6'332	51	9	43'624	50'016
Zugänge	-	-	6	704	532	1'242
Abgänge	-	-	-24	-	-7'329	-7'353
Wertveränderungen	-	-105	-	-	-	-105
Anschaffungswerte per 31.12.2018	-	6'227	33	713	36'827	43'800
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-	-	-	-	-	-
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-	-	-	-	-	-
Nettobuchwerte per 31.12.2018	-	6'227	33	713	36'827	43'800

Das USB hat in 2018 zusammen mit dem St. Claraspital Basel das universitäre Bauchzentrum Clarunis gegründet, das im Januar 2019 den Betrieb aufgenommen hat. Es handelt sich um eine einfache Gesellschaft, an der das USB mit 45% beteiligt ist. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt bei den Finanzanlagen als assoziierte Organisation.

An den Firmen MiniNaviDent AG, Advanced Osteotomy Tools (AOT) AG und Strekin AG hält das USB eine Minderheitsbeteiligung. Diese Minderheitsbeteiligungen werden unter den Wertschriften ausgewiesen, da die Beteiligungsquote unter 20% liegt. Wie auch bei der MIAC AG handelt es sich bei den zwei erstgenannten Gesellschaften um Ausgründungen des USB bzw. um Startup-Gesellschaften, für die das USB eine Anschubfinanzierung leistete.

Die Darlehen gegenüber Dritten betragen per Bilanzstichtag rund CHF 5.9 Mio. (Vorjahr CHF 6.2 Mio.). Das USB weist eine Hypothek gegenüber der Stiftung Augenspital von CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 3.5 Mio.) sowie ein Grundpfandgesichertes Darlehen gegenüber der Vivonco KG, Lörrach, in der Höhe von CHF 0.3 Mio. (Vorjahr CHF 2.8 Mio.) aus. Die Rhenus Infra AG erstellte gemeinsam mit ihrer Kooperationspartnerin Vivonco KG den Neubau des Radioonkologie-Zentrums in Lörrach. Weiter wurden im Berichtsjahr der Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) CHF 2.0 Mio. und dem Kitete Hospital in Tansania CHF 0.1 Mio. als Darlehen gewährt.

Die ausgewiesenen Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS). Sie wurden auf Basis des Auszugs der PKBS im Berichtsjahr um CHF 0.6 Mio. erhöht.

Wertschriften der Finanzanlagen	31.12.2019	31.12.2018	Anteil Gesamt-Portfolio	
	in TCHF	in TCHF	31.12.2019 in %	31.12.2018 in %
Aktien (Direktanlagen) CHF	1'981	1'981	5.8	5.4
Anlagefonds Aktien CHF	4'329	3'434	12.7	9.3
Anlagefonds Aktien EUR	1	-	0.1	
Total Aktien	6'311	5'415	18.6	14.7
Obligationen CHF	24'972	29'009	73.4	78.8
Anlagefonds Obligationen CHF	192	188	0.6	0.5
Total Obligationen	25'164	29'197	74.0	79.3
Anlagefonds Immobilien CHF	1'734	1'506	5.1	4.1
Total Immobilien	1'734	1'506	5.1	4.1
Anlagefonds Rohstoffe CHF	805	709	2.4	1.9
Total Rohstoffe	805	709	2.4	1.9
Total Wertschriften	34'014	36'827	100.0	100.0

Die Bewertung der Wertschriften im Anlagevermögen erfolgt zum Kurswert per Bilanzstichtag, d. h. zu aktuellen Werten. Gelder aus ausgelaufenen Obligationen wurden nicht mehr angelegt. Die freige gewordenen Barmittel wurden für die Investitionstätigkeit verwendet.

Das in Wertschriften angelegte Vermögen stammt aus den Fonds des USB. Aufgrund des wirtschaftlichen Charakters dieser Fonds, die im Wesentlichen für Forschungs- und Weiterbildungszwecke eingesetzt werden, erfolgt die Geldanlage gemäss den internen Anlagerichtlinien sehr konservativ und insbesondere ohne spekulative Absichten.

4.5.5.6 Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen 2019	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2019	6'439	-	6'439
Anschaffungswerte per 1.1.2019	26'380	-	26'380
Zugänge	961	-	961
Abgänge	-2'481	-	-2'481
Veränderung aus Währungsumrechnung	-2	-	-2
Umgliederungen	2'492	-	2'492
Anschaffungswerte per 31.12.2019	27'350	-	27'350
Kum. Abschreibungen per 1.1.2019	-19'941	-	-19'941
Planmässige Abschreibungen	-4'158	-	-4'158
Ausserplanmässige Abschreibungen	-1'720	-	-1'720
Abgänge	2'481	-	2'481
Veränderung aus Währungsumrechnung	2	-	2
Umgliederungen	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2019	-23'336	-	-23'336
Nettobuchwerte per 31.12.2019	4'014	-	4'014

Immaterielle Anlagen 2018	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	7'913	-	7'913
Anschaffungswerte per 1.1.2018	22'507	-	22'507
Zugänge	1'794	-	1'794
Abgänge	-	-	-
Veränderung aus Währungsumrechnung	1	-	1
Umgliederungen	2'078	-	2'078
Anschaffungswerte per 31.12.2018	26'380	-	26'380
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-14'594	-	-14'594
Planmässige Abschreibungen	-4'976	-	-4'976
Abgänge	-	-	-
Veränderung aus Währungsumrechnung	-1	-	-1
Umgliederungen	-370	-	-370
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-19'941	-	-19'941
Nettobuchwerte per 31.12.2018	6'439	-	6'439

Die wesentlichsten Softwarezugänge betreffen den Ausbau der SAP Landschaft im Rahmen der SAP Roadmap. Nach der Ablehnung der gemeinsamen Spitalgruppe mit dem Kantonsspital Baselland musste ein Teil der aufgelaufenen Projektkosten im Zusammenhang mit den geplanten Systemanpassungen abgeschrieben werden. Diese Massnahme widerspiegelt sich in den Anlagenabgängen und ausserplanmässigen Abschreibungen. Es bestehen keine selbsterarbeiteten immateriellen Werte oder aktivierte Eigenleistungen.

Theoretischer Goodwill:

Der aus der Akquisition der Numeraria Gruppe resultierende Goodwill wurde per Erwerbszeitpunkt mit dem Konzerneigenkapital verrechnet. Der Goodwill ist die Differenz zwischen der Kaufpreishöhe von ursprünglich CHF 16.0 Mio. und dem bereinigten Eigenkapital in Höhe von CHF 4.8 Mio. und betrug somit zum Erwerbszeitpunkt CHF 11.2 Mio. In 2016 erfolgte eine nachträgliche Kaufpreiser-mässigung in Höhe von CHF 2.8 Mio., was zu einer entsprechenden Reduktion des theoretischen Goodwills führte. Die Anschaffungskosten betragen per 31.12.2019 somit noch CHF 8.4 Mio. Die theoretische Amortisationsdauer beträgt 5 Jahre und erfolgt linear. Bei einer theoretischen Aktivierung des Goodwills ergäben sich folgende Auswirkungen auf die Jahresrechnung:

Theoretischer Goodwill	2019 in TCHF	2018 in TCHF
Anschaffungskosten		
Bestand per 01.01.	8'406	8'406
Zugänge aus Akquisitionen	-	-
Anpassungen (Kaufpreisrückzahlung)	-	-
Bestand per 31.12.	8'406	8'406
Kumulierte Amortisationen		
Bestand per 01.01.	-6'864	-5'323
Planmässige Amortisation	-1'542	-1'541
Bestand per 31.12.	-8'406	-6'864
Theoretischer Goodwill per 01.01.	1'542	3'083
Theoretischer Goodwill per 31.12.	-	1'542

Auswirkung Erfolgsrechnung	2019 in TCHF	2018 in TCHF
EBIT – Erfolg vor Zinsen	19'723	18'714
Amortisation Goodwill	-1'542	-1'541
Theoretisches betriebliches Ergebnis (EBIT) inkl. Amortisation Goodwill	18'181	17'173
Konzernergebnis	19'913	6'742
Amortisation Goodwill	-1'542	-1'541
Theoretisches Konzernergebnis inkl. Amortisation Goodwill	18'371	5'201

Auswirkung Bilanz	2019 in TCHF	2018 in TCHF
Eigenkapital gemäss Konzernbilanz	570'717	550'819
Korrektur des zu hoch ausgewiesenen Jahresgewinnes	-1'542	-1'541
Theoretische Aktivierung Nettobuchwert Goodwill	1'542	3'083
Theoretisches Eigenkapital inkl. Nettobuchwert Goodwill	570'717	552'361

4.5.5.7 Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzung	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Logistische Rechnungsprüfung (Wareneingang ohne Rechnung)	7'228	11'477	-4'249	-37.0
Abgrenzung für Ferien, Überzeit, Gleitzeit, Dienstalter	24'559	24'404	155	0.6
Abgrenzung für Löhne und Sozialversicherungen	8'270	9'006	-736	-8.2
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	8'523	12'079	-3'556	-29.4
Total	48'580	56'966	-8'386	-14.7

Die Passiven Rechnungsabgrenzungen aus der logistischen Rechnungsprüfung folgen aus der angewandten Verbuchungslogik der Warenbezüge. Wareneingänge werden sofort zum Bestellpreis eingebucht und bis zum Eingang sowie der erfolgten materiellen Prüfung der Lieferantenrechnung in den Passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst. Die Auflösung dieser Posten erfolgt über die Umbuchung auf die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, d. h. bei Rechnungseingang.

Die Ansprüche der Mitarbeitenden für noch nicht bezogene Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden. Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d. h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Abgrenzungen für Löhne und Sozialversicherungen beinhalten von den Versicherungen erwartete Abrechnungen für das Geschäftsjahr 2019. Zum Bilanzstichtag waren die entsprechenden Forderungen noch nicht eingegangen.

Die übrigen Passiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten noch nicht ausbezahlte Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit sowie Abgrenzungen für bezogene, noch nicht fakturierte Dienstleistungen und medizinische Fremdleistungen. Im Vergleich zum Vorjahr war der Anteil an ausstehenden Rechnungen geringer.

4.5.5.8 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Langfristige Finanzverbindlichkeiten	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Darlehen Kanton Basel-Stadt	50'000	50'000	-	
Total	50'000	50'000	-	

Übrige langfristige Verbindlichkeiten	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Investitionszuschüsse	8'868	9'888	-1'020	-10.3
Mietkautionen	15	15	-	
Kapital der zweckgebundenen Fonds des USB	150'118	141'351	8'767	6.2
Total	159'001	151'255	7'746	5.1

Die Investitionstätigkeit, insbesondere die Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost, führte per Februar 2015 zur Aufnahme einer ersten langfristigen Fremdkapitaltranche im Umfang von CHF 50.0 Mio. beim Kanton Basel-Stadt (Laufzeit 20 Jahre; Zinsbelastung 0.595% p.a.).

Per Bilanzstichtag beliefen sich die ausgewiesenen Investitionszuschüsse auf CHF 8.9 Mio. Es handelt sich um Direktzuschüsse des Bundes, der Universität Basel oder der Drittmittel-Fonds für die (Teil-)Finanzierung von Forschungs-Infrastrukturen. Die Investitionszuschüsse werden linear über die Nutzungsdauer des zugehörigen Anlageguts erfolgswirksam aufgelöst.

Unter den langfristigen Verbindlichkeiten werden die Drittmittel-Fonds des USB ausgewiesen. Es handelt sich um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Erträge und Aufwendungen der Drittmittel-Fonds werden erfolgsmässig erfasst. Der Periodenerfolg der Drittmittel-Fonds führt zur Bildung bzw. Auflösung der Fondskapitalien und in der Folge zur erfolgsmässigen Neutralisierung der Fondsrechnung als Ganzes.

4.5.5.9 Rückstellungen

Rückstellungsspiegel	Restrukturierung in TCHF	Vorsorge- verpflichtung in TCHF	Latente Steuerverb. in TCHF	Übrige in TCHF	Total in TCHF
Buchwerte per 31.12.2019	297	-	396	3'772	4'465
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	520	520
Verwendung von Rückstellungen	-2	-	-	-	-2
Auflösung von Rückstellungen	-	-	-18	-496	-514
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 31.12.2018	299	-	414	3'748	4'461
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	832	832
Verwendung von Rückstellungen	-82	-	-	-	-82
Auflösung von Rückstellungen	-	-	-554	-3'764	-4'318
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 1.1.2018	381	-	968	6'680	8'029

Die vorhandene Restrukturierungsrückstellung betrifft Kosten im Zusammenhang mit dem Optimierungsprogramm «Lean-Management».

Als Berechnungsgrundlage für die Vorsorgerückstellung dienen die Jahresabschlüsse der Personalvorsorgeeinrichtungen des Geschäftsjahres 2018. Der Deckungsgrad des Vorsorgewerks Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) beträgt per Ende 2018 101.6% (Stand Ende 2017: 106.3%). Auch die Pensionskasse des VLSS und VSAO wiesen per Ende 2018 eine Überdeckung aus (VLSS: 101.7% / VSAO: 110.3%). Aufgrund der Überdeckung sind keine Pensionskassenrückstellungen notwendig.

Die latenten Steuerverbindlichkeiten betreffen die steuerpflichtigen Gesellschaften der Numeraria Gruppe.

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen im Wesentlichen die anteilig erworbenen langfristigen Ansprüche der Mitarbeitenden auf das nächste Dienstaltersgeschenk. Die in den kommenden 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werdenden Ansprüche aus Dienstaltersgeschenken werden unter den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Die Zunahme der übrigen Rückstellungen resultiert mit CHF 0.5 Mio. aus der Bildung von Rückstellungen für Risiken im Zusammenhang mit der Erhöhung des Selbstbehaltes bei einer Haftpflichtversicherung. Des Weiteren wurde die per 1.1.2018 in die Healthcare Infra AG fusionierte PET Lab AG im Berichtsjahr definitiv veranlagt. Die vorhandene Steuerrückstellung in Höhe von CHF 0.5 Mio. konnte entsprechend aufgelöst werden.

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. In 2018 konnte die hierfür gebildete Rückstellung in Höhe von CHF 3.7 Mio. aufgelöst werden.

4.5.5.10 Personalvorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)	Nominalwert AGBR 31.12.2019 in TCHF	Verwendungs- verzicht 31.12.2018 in TCHF	Bilanz 31.12.2019 in TCHF	Bilanz 31.12.2018 in TCHF	Ergebnis aus AGBR im Pers.aufwand in TCHF
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	1'298	-	1'298	713	585
Buchwerte per Bilanzstichtag	1'298	-	1'298	713	585

Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen (PVE)	Über-/ Unter- deckung des Vorsorgewerks		Wirtschaftlicher Anteil USB per Bilanzstichtag		Verände- rung	Ordent- liche Beiträge PVE	Vorsorgeaufwand	
	31.12.19 in TCHF	31.12.18 in TCHF	31.12.19 in TCHF	31.12.18 in TCHF	2019 in TCHF	2019 in TCHF	2019 in TCHF	2018 in TCHF
Vorsorgepläne mit Über- und Unterdeckung								
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	31'484	122'308	-	-	-	68'637	68'637	68'769
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-	6'120	6'120	5'901
Übrige Vorsorgeeinrichtungen	23	120	-	-	-	546	546	351
Buchwerte per Bilanzstichtag	31'507	122'428	-	-	-	75'303	75'303	75'021

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) der Pensionskasse Basel-Stadt, der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) angeschlossen.

Als Grundlage für die Bewertung des Nutzens und der Verpflichtungen dient der Abschluss per 31.12.2018. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

Die Mutationsgewinne in der Arbeitgeberbeitragsreserve der Pensionskasse Basel-Stadt betragen für das Geschäftsjahr 2019 CHF 0.6 Mio. Diese wurden passiviert, da sie an den Kanton Basel-Stadt abgeführt werden müssen.

Aus den Anschlussvereinbarungen des USB bei den Vorsorgewerken des VSAO und des VLSS bestehen keine wirtschaftlichen Vorteile bzw. Verpflichtungen.

Die Schweizer Tochtergesellschaften sind den Sammelstiftungen Transparenta (MIAC AG) und Vita (Numeraria Gruppe) angeschlossen.

4.5.6 Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung

4.5.6.1 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen

Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Bruttoerlös stationär	641'888	619'292	22'596	3.6
Bruttoerlös ambulant	281'361	266'135	15'226	5.7
Bruttoerlös übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen				
Nebenertrag Patienten	780	985	-205	-20.8
Beitrag für Lehre und Forschung Universität Basel	53'496	54'642	-1'146	-2.1
Beiträge gemeinwirtschaftliche Leistungen	37'553	41'053	-3'500	-8.5
Erlös aus Drittgeschäft	65'520	61'166	4'354	7.1
Übrige Nebenerlöse	8'372	9'336	-964	-10.3
Forschungserträge Dritte	42'558	40'322	2'236	5.5
Erlösminderungen	-2'123	-4'643	2'520	-54.3
	206'156	202'861	3'295	1.6
Total	1'129'405	1'088'288	41'117	3.8

Der stationäre Bruttoerlös stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 3.6%. Die Fallmenge (Originalfall-sicht) stieg zum Vorjahr um 2.2% oder 848 Fälle. Der Anstieg des Bruttoerlöses ist auf die Steigerung der Fallzahlen und des Anstiegs des CMI auf 1.338 (Vorjahr 1.301) zurückzuführen.

Die verrechenbaren TARMED-Taxpunkte konnten gegenüber dem Vorjahr um 4.3% gesteigert werden. Der ambulante Bruttoerlös stieg um CHF 15.2 Mio. auf CHF 281.4 Mio., was einer Zunahme von 5.7% entspricht.

Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantons Basel-Stadt wurden im Geschäftsjahr 2019 für die Lehre und Forschung bei einem Betrag von CHF 24.5 Mio. gedeckelt. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen für die Weiterbildung zum Facharzttitel beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 10.2 Mio. und die übrigen gemeinwirtschaftlichen Leistungen auf knapp CHF 3.0 Mio.

Der sinnvolle Trend zur Verlagerung von Behandlungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich setzte sich auch im Geschäftsjahr 2019 fort und wird vom USB aktiv unterstützt.

Das Drittgeschäft beinhaltet die Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen sowie Material- und Medikamentenverkäufe an Dritte und konnte gegenüber dem Vorjahr um CHF 4.4 Mio. gesteigert werden.

Über das Konto Erlösminderungen wurden im Vorjahr transitorische Passiven im Bereich Tarife aufgelöst, die nach Abschluss der Tarifverträge fällig wurden. Zudem konnte das Delkredere für gefährdete Debitorenausstände leicht reduziert werden.

4.5.6.2 Medizinischer Bedarf

Medizinischer Bedarf	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Arzneimittel und Blut	78'618	74'617	4'001	5.4
Naht- und Verbandmaterial	10'269	9'836	433	4.4
Instrumente, Utensilien	40'147	37'900	2'247	5.9
Implantate, Osteosynthesematerial	26'644	26'163	481	1.8
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	23'615	19'837	3'778	19.0
Medizinische Fremdleistungen	25'373	27'490	-2'117	-7.7
Medizinischer Bedarf Drittgeschäft	15'275	15'404	-129	-0.8
Übriger medizinischer Bedarf	-351	2'256	-2'607	-115.6
Total	219'590	213'503	6'087	2.9

Der medizinische Bedarf ist im Berichtsjahr um 2.9% (Vorjahr +3.2%) auf CHF 219.6 Mio. angestiegen. Die Kosten erhöhten sich leicht unterproportional zur stationären und ambulanten Umsatzentwicklung. Die Zunahme im Bereich der Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika sowie die Abnahme bei den medizinischen Fremdleistungen ist auf die per 1.1.2019 vorgenommene Integration der Abteilung Infektionsdiagnostik der Universität Basel in die Abteilung für Klinische Mikrobiologie des USB zurückzuführen. Der übrige medizinische Bedarf wurde durch eine nachträgliche MWST-Rückerstattung durch die Eidgenössische Steuerverwaltung positiv beeinflusst.

4.5.6.3 Finanzergebnis

Finanzergebnis	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Zinsertrag	126	146	-20	-13.7
Skontoerträge	183	80	103	128.8
Realisierte Fremdwährungserträge	279	274	5	1.8
Nicht realisierte Fremdwährungserträge	124	85	39	45.9
Zins- und Dividendenertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	599	675	-76	-11.3
Nicht realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	1'194	-	1'194	
Realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	-	-	
Übriger Finanzertrag	-	-	-	
Total Finanzertrag	2'505	1'260	1'245	98.8
Zinsaufwand Dritte	159	127	32	25.2
Zinsaufwand Nahestehende (Kanton Basel-Stadt)	263	263	-	
Realisierte Fremdwährungsverluste	92	59	33	55.9
Nicht realisierte Fremdwährungsverluste	53	255	-202	-79.2
Realisierter Kursverlust Wertschriften (Anlagevermögen)	57	74	-17	-23.0
Nicht realisierter Kursverlust auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	1'073	-1'073	-100.0
Wertberichtigung Finanzanlagen (Darlehen)	-	155	-155	-100.0
Übriger Finanzaufwand	2'190	1'695	495	29.2
Total Finanzaufwand	2'814	3'701	-887	-24.0
Total Finanzergebnis	-309	-2'441	2'132	-87.3

Das Finanzergebnis beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF -0.3 Mio. (Vorjahr CHF -2.4 Mio.). Der übrige Finanzaufwand beinhaltet die Beiträge an die Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) in Höhe von CHF 1.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.5 Mio.).

Die Zunahme bei den nicht realisierten Kurserträgen auf Wertschriften ist auf die positive Entwicklung an den Finanzmärkten zurückzuführen.

4.5.6.4 Ertragssteuern

Ertragssteuern	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Laufende Ertragssteuern	115	1	114	11'400.0
Latente Ertragssteuern	-18	-22	4	-18.2
Total	97	-21	118	-561.9
Durchschnittlicher Steuersatz	0.48%	-0.31%		

Von den steuerpflichtigen Tochtergesellschaften des USB hat nur die Numeraria Gruppe einen Gewinn erzielt. Der Steueraufwand beträgt nach Anpassung latenter Steuerverbindlichkeiten TCHF 97. Der durchschnittliche Steuersatz beträgt somit 0.48% (Steuerertrag im Verhältnis zum Konzerngewinn vor Steuern).

4.5.6.5 Ausserordentliches Ergebnis

Ausserordentliches Ergebnis	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Ausserordentlicher Ertrag	600	-	600	
Ausserordentlicher Aufwand	4	9'552	-9'548	-100.0
Total Ausserordentliches Ergebnis	596	-9'552	10'148	-106.2

Der im Berichtsjahr ausgewiesene ausserordentliche Ertrag von CHF 0.6 Mio. ist auf eine Steuer-rückvergütung an die per 1.1.2018 in die Healthcare Infra AG fusionierte PET Lab AG zurückzuführen.

Der ausserordentliche Aufwand des Vorjahres beinhaltet die periodenfremde Rückforderung des Kantons Basel-Stadt im Zusammenhang mit den gemeinwirtschaftlichen Leistungen für die Lehre und Forschung in der Höhe von CHF 7.6 Mio. sowie die Rückforderung der Mutationsgewinne der Pensionskasse Basel-Stadt in der Höhe von CHF 1.9 Mio. für die Jahre 2016 und 2017.

4.5.7 Weitere Angaben zur Konzernrechnung

4.5.7.1 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen des Unternehmens ausüben kann. Massgebend zur Beurteilung ist die tatsächliche bzw. wirtschaftlich mögliche Einflussnahme. Als Nahestehende gelten für das USB:

- Kanton Basel-Stadt (als Eigentümer)
- Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung
- Vorsorgeeinrichtung(en)
- Assoziierte Organisationen

Zwei von öffentlich-rechtlichen Körperschaften beherrschte Organisationen gelten aufgrund ihrer öffentlich-rechtlichen Beherrschung nicht als nahestehend. Unter diese Bestimmung fallen die folgenden Organisationen:

- Die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (Felix Platter-Spital, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Universitäts-Kinderspital beider Basel)
- Die übrigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons Basel-Stadt (z. B. Basler Kantonalbank, IWB Industrielle Werke Basel)

Die Transaktionen mit Nahestehenden umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem USB und den ihm nahestehenden Personen und Organisationen. Die Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Transaktionen mit Nahestehenden	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
Bilanzpositionen	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Flüssige Mittel				
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	542	-	
	542	542	-	
Forderungen und Verbindlichkeiten assoziierte Org.				
Übrige kurzfr. Verbindlichkeiten	-1'462	-	-1'462	
	-1'462	-	-1'462	
Forderungen und Verbindlichkeiten Kanton Basel-Stadt				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21'922	23'122	-1'200	-5.2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-3'622	-13'644	10'022	-73.5
Übrige kurzfr. Verbindlichkeiten	-3	-	-3	
	18'297	9'478	8'819	93.0
Finanzanlagen				
Arbeitgeberbeitragsreserven	1'298	713	585	82.0
	1'298	713	585	82.0
Finanzverbindlichkeiten				
Darlehen von Kanton Basel-Stadt	-50'000	-50'000	-	
	-50'000	-50'000	-	
Total	-31'325	-39'267	7'942	-20.2

Transaktionen mit Nahestehenden	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
Erfolgsrechnungspositionen	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Erlös aus Lieferungen und Leistungen an Basel-Stadt				
Fakturierter Erlös aus Patientenbehandlungen (OKP, UV)	117'212	130'910	-13'698	-10.5
Ertrag aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen	37'553	41'053	-3'500	-8.5
Rückz. ungedeckte Kosten Lehre Forschung für 16/17 ¹	-	-7'591	7'591	-100.0
	154'765	164'372	-9'607	-5.8
Personalaufwand				
Arbeitgeberbeiträge an die PVE PKBS	68'637	68'769	-132	-0.2
Arbeitgeberbeiträge an die PVE VSAO	6'120	5'901	219	3.7
Arbeitgeberbeiträge an übrige Vorsorgeeinrichtungen	546	351	195	55.6
	75'303	75'021	282	0.4
Leistungsbezug bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt				
Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt	21'535	32'641	-11'106	-34.0
	21'535	32'641	-11'106	-34.0
Finanzaufwand				
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	263	263	-	
	263	263	-	
Total Aufwands- und Ertragsvolumen	251'866	272'297	-20'431	-7.5

¹ Wird im ausserordentlichen Aufwand ausgewiesen

Im fakturierten Erlös aus Patientenbehandlungen sind die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt enthalten. Der Kostenanteil des Kantons im Krankenversicherungsbereich für 2019 lag wie im Vorjahr bei 56.0%. In den erbrachten, jedoch noch nicht fakturierten stationären Leistungen (stationäre Erlösabgrenzungen) können noch entsprechende Kantonsanteile Basel-Stadt enthalten sein, die hier noch nicht ausgewiesen sind.

Im Vorjahr mussten CHF 7.6 Mio. an den Kanton Basel-Stadt zurückbezahlt werden. Es handelt sich um in 2016 und 2017 zu viel erhaltene Beiträge für ungedeckte Kosten für Lehre und Forschung.

Beim Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsprämien, um Baurechtszinsen sowie diverse Mieten. Die markante Abnahme zum Vorjahr ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass die Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost 2018 abgeschlossen wurde.

Sowohl im Geschäftsjahr 2019 als auch 2018 gab es keine Transaktionen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Spitalleitung.

4.5.8 Eventualverpflichtungen

Gegenüber dem MTIP FUND I, SCS bestanden per Bilanzstichtag offene Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TCHF 1'272.

Weiter bestanden per 31.12.2019 Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) für die Jahre 2020 bis 2027 im Gesamtbetrag von TCHF 22'180.

Zusammen mit der St. Claraspital AG hat das USB in 2018 die einfache Gesellschaft mit dem Namen Clarunis gegründet. Für diese einfache Gesellschaft besteht eine Solidarhaftung nach Art. 544 Abs. 3 OR.

4.5.9 Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten

Es wurden keine Aktiven verpfändet. Auf den ausgewiesenen Aktiven bestanden per Bilanzstichtag keine Eigentumsvorbehalte.

Nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
1 bis 2 Jahre	725	1'259	-534	-42.4
2 bis 5 Jahre	6'680	3'213	3'467	107.9
über 5 Jahre	5'273	10'874	-5'601	-51.5
Total	12'678	15'346	-2'668	-17.4

4.5.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Konzernrechnung durch den Verwaltungsrat am 25. März 2020 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2019 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

4.6 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung



Tel. +41 61 317 37 77
 Fax +41 61 317 37 88
 www.bdo.ch

BDO AG
 Münchensteinerstrasse 43
 4052 Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Konzernrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 36 bis 63) für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Basel, 25. März 2020

BDO AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Schmid'.

Thomas Schmid
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Hammel'.

Joseph Hammel
Zugelassener Revisionsexperte

05

Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb



Als eines der ersten Zentren führte das Stroke Center (im Bild links Prof. Leo Bonati) sogenannte PROMs (Patient Reported Outcome Measures) zur Qualitätssicherung seiner Behandlungen ein. Die vom Patienten am iPad gemachten Angaben sind für den Arzt direkt ersichtlich. Im Arzt-Patienten-Gespräch können gezielt die Bereiche besprochen werden, in denen der Patient in seinem Alltag nach dem Schlaganfall noch Probleme sieht.

Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb

5.1 Erfolgsrechnung Segment Spitalbetrieb

	Ref. Seite	2019 in TCHF	2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr	
				in TCHF	in %
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen					
Bruttoerlös stationär		641'888	619'292	22'596	3.6
Bruttoerlös ambulant		267'662	253'717	13'945	5.5
Bruttoerlös übrige Erträge		164'311	163'382	929	0.6
Erlösminderungen		-2'075	-4'548	2'473	-54.4
		1'071'786	1'031'843	39'943	3.9
Andere betriebliche Erträge		17'337	17'701	-364	-2.1
Betrieblicher Ertrag		1'089'123	1'049'544	39'579	3.8
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter	70	-494'796	-483'488	-11'308	2.3
Sozialabgaben	70	-122'068	-119'962	-2'106	1.8
Arzthonorare		-52'056	-51'877	-179	0.3
Aus-, Weiter- und Fortbildung		-2'401	-2'446	45	-1.8
Übriger Personalaufwand		-2'366	-2'807	441	-15.7
		-673'687	-660'580	-13'107	2.0
Medizinischer Bedarf	71	-214'785	-205'503	-9'282	4.5
Übriger Betriebsaufwand					
Lebensmittelaufwand		-10'159	-10'434	275	-2.6
Haushaltaufwand		-14'840	-14'761	-79	0.5
Unterhalt und Reparaturen		-19'511	-16'682	-2'829	17.0
Anlagennutzung		-9'080	-8'573	-507	5.9
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung		-9'978	-9'770	-208	2.1
Büro- und Verwaltungsaufwand		-12'621	-14'307	1'686	-11.8
Informatikaufwand		-16'018	-15'116	-902	6.0
Übriger patientenbezogener Aufwand		-2'813	-2'684	-129	4.8
Versicherungen		-2'951	-2'367	-584	24.7
Übriger Betriebsaufwand		-5'938	-4'920	-1'018	20.7
		-103'909	-99'614	-4'295	4.3
Betrieblicher Aufwand		-992'381	-965'697	-26'684	2.8
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten		96'742	83'847	12'895	15.4
Mietaufwand		-37'027	-29'117	-7'910	27.2
Abschreibungen auf Sachanlagen		-33'249	-31'673	-1'576	5.0
Abschreibungen auf immateriellen Werten		-4'053	-4'804	751	-15.6
		-74'329	-65'594	-8'735	13.3
EBIT – Erfolg vor Zinsen		22'413	18'253	4'160	22.8
Finanzertrag		597	486	111	22.8
Finanzaufwand		-7'157	-2'238	-4'919	219.8
Ordentliches Ergebnis		15'853	16'501	-648	-3.9
Ausserordentliches Ergebnis		-	-9'552	9'552	-100.0
(+) Gewinn / (-) Verlust		15'853	6'949	8'904	128.1
EBITDAR-Marge		8.9%	8.0%		

5.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Spitalbetrieb

5.2.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Segment Spitalbetrieb

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.12.2019 in TCHF	31.12.2018 in TCHF
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Dritte	194'210	206'969
Nahestehende	22'890	25'091
	217'100	232'060
Delkredere	-3'760	-4'252
Delkredere in % der Brutto-Forderungen	1.7%	1.8%
Total Forderungen (LuL) netto	213'340	227'808

Fälligkeitsstaffel	31.12.2019 in TCHF	31.12.2018 in TCHF
Nicht fällige Forderungen	164'535	173'800
Forderungen verfallen 1 bis 30 Tage	19'646	15'234
Forderungen verfallen 31 bis 60 Tage	8'724	11'377
Forderungen verfallen 61 bis 90 Tage	6'020	6'745
Forderungen verfallen über 91 Tage	18'175	24'904
Total Forderungen (LuL) brutto	217'100	232'060

Zahlungsfrist	31.12.2019 in Tagen	31.12.2018 in Tagen
Durchschnittliche Zahlungsfrist	75	78

Die Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr hängt mit dem kontinuierlichen Fakturierungsrythmus im Geschäftsjahr zusammen. Wie die Fälligkeitsstaffel zeigt, sind CHF 164.5 Mio. offene Forderungen noch nicht fällig. Dank konsequentem Forderungsmanagement konnte sowohl die durchschnittliche Zahlungsfrist auf 75 Tage reduziert, als auch die Fälligkeiten über 91 Tage gesenkt werden.

5.2.2 Löhne und Gehälter – Segment Spitalbetrieb

Löhne und Gehälter Spitalbetrieb	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Löhne und Gehälter	494'796	483'488	11'308	2.3
Sozialabgaben				
AHV / IV / EO	26'320	25'974	346	1.3
Arbeitslosenversicherung (ALV)	5'347	5'306	41	0.8
Familienausgleichskasse (FAK)	13'387	15'130	-1'743	-11.5
Pensionskassenbeiträge	71'974	71'990	-16	0.0
Beiträge Unfallversicherung	2'231	2'370	-139	-5.9
Beiträge Krankentaggeldversicherung	2'933	-855	3'788	-443.0
Rechnungsabgrenzung	-124	47	-171	-363.8
	122'068	119'962	2'106	1.8
Total	616'864	603'450	13'414	2.2
Sozialabgaben in % der Löhne	in %	in %		
AHV / IV / EO / ALV	6.4	6.5		
Familienausgleichskasse (FAK)	2.7	3.1		
Pensionskassenbeiträge	14.5	14.9		
Beiträge Unfallversicherung	0.5	0.5		
Beiträge Krankentaggeldversicherung	0.6	-0.2		
Total Sozialabgaben in % der Löhne	24.7	24.8		

Stellenentwicklung Spitalbetrieb	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in FTE	in FTE	in FTE	in %
Vollzeitstellen (FTE) nach Berufskategorie				
Ärztliche Stellen	874	880	-6	-0.7
Pflegestellen	1'309	1'256	53	4.2
OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste, Hebammen	1'253	1'234	19	1.5
Übrige Akademiker	134	139	-5	-3.6
Verwaltung, Informatik	533	504	29	5.8
Ökonomie, Handwerk, Hausdienst	615	617	-2	-0.3
Praktikanten, Doktoranden, Postdoc	117	109	8	7.3
Auszubildende, Unterassistenten	369	358	11	3.1
Total	5'204	5'097	107	2.1

Stellenentwicklung Spitalbetrieb	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in MA	in MA	in MA	in %
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)				
Total	6'571	6'553	18	0.3

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. Die hierfür gebildete Rückstellung von CHF 3.7 Mio. konnte im Vorjahr zu Gunsten der Beiträge für Krankentaggeldversicherung aufgelöst werden.

Das USB (Segment Spitalbetrieb) hat im Berichtsjahr 107 neue Vollzeitstellen geschaffen (Vorjahr Abnahme 16 Vollzeitstellen). Die Zunahme ist insbesondere im pflegerischen Bereich, bei der Verwaltung und Informatik (im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung) sowie bei der OP-Pflege,

Röntgen, Labor, Therapiedienste und Hebammen entstanden. Mit 807 Auszubildenden und Unterassistenten im Berichtsjahr (369 per 31.12.2019) gehört das USB zu den grösseren Ausbildungsbetrieben im Kanton Basel-Stadt. Hinzu kommen die in Weiterbildung befindlichen 475 Assistenzärztinnen und -ärzte.

5.2.3 Medizinischer Bedarf – Segment Spitalbetrieb

Medizinischer Bedarf	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Arzneimittel und Blut	78'294	74'358	3'936	5.3
Naht-, Verbandmaterial	10'268	9'836	432	4.4
Instrumente, Utensilien	39'590	37'455	2'135	5.7
Implantate, Osteosynthesematerial	26'498	26'034	464	1.8
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	21'961	17'774	4'187	23.6
Medizinische Fremdleistungen	21'756	24'298	-2'542	-10.5
Medizinischer Bedarf Drittgeschäft	15'266	15'400	-134	-0.9
Übriger medizinischer Bedarf	1'152	349	803	230.1
Total	214'785	205'503	9'282	4.5

Der medizinische Bedarf des Spitalbetriebs ist im Berichtsjahr um 4.5% (Vorjahr +2.5%) auf CHF 214.8 Mio. angestiegen. Die Erhöhung resultiert hauptsächlich aus der stationären und ambulanten Mehrleistung. Die Zunahme im Bereich der Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika sowie die Abnahme bei den medizinischen Fremdleistungen ist auf die per 1.1.2019 vorgenommene Integration der Abteilung Infektionsdiagnostik der Universität Basel in die Abteilung für Klinische Mikrobiologie des USB zurückzuführen.

5.2.4 Leistungsentwicklung stationär – Segment Spitalbetrieb

Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse	2019		2018	
	Austritte	in %	Austritte	in %
Privat-Versicherte	3'236	8.4	3'272	8.7
Halbprivat-Versicherte	4'657	12.1	4'511	12.0
Grundversicherte	30'677	79.5	29'939	79.3
Total	38'570	100.0	37'722	100.0

Stationäre Austritte nach Wohnsitz	2019		2018	
	Austritte	in %	Austritte	in %
Patientenwohnsitz				
Kanton Basel-Stadt	17'611	45.7	17'824	47.3
Kanton Basel-Landschaft	11'249	29.2	10'709	28.4
Kanton Aargau	2'302	6.0	2'123	5.6
Kanton Solothurn	1'823	4.7	1'601	4.2
Kanton Jura	1'558	4.0	1'460	3.9
Restliche Schweiz	1'481	3.8	1'493	4.0
Ausland – EU	2'445	6.3	2'348	6.2
Ausland – Nicht EU	101	0.3	164	0.4
Total	38'570	100.0	37'722	100.0

Die Fallmenge (Originalfallsicht) stieg zum Vorjahr um 2.2% oder 848 Fälle. Dieser Betrachtung liegt die «Originalfallsicht» zu Grunde, d. h. die mit den Vorperioden konsistente Zählung jedes stationären Austritts.

Die Abnahme der Patienten aus dem Kanton Basel-Stadt (-1.6%) konnte durch die Zunahme von ausserkantonalen Patientinnen und Patienten mehr als kompensiert werden. Es wurden im Berichtsjahr 20'959 Austritte (Vorjahr 19'898 Austritte) ausserkantonaler Patienten verzeichnet. Die grundversicherten Patientinnen und Patienten machen mit 79.5% den grössten Anteil der stationären Fälle aus.

Entscheidend für den stationären Umsatz ist neben den Fallzahlen das Volumen der Case-Mix-Punkte. Diese entsprechen der Summe der Schweregrade (CMI) aller Fälle. Der CMI nahm im Geschäftsjahr 2019 über das gesamte USB von 1.301 auf 1.338 zu, was einer Steigerung von 2.8% entspricht (2018: Inselspital Bern CMI 1.482 und Universitätsspital Zürich 1.588).

5.2.5 Leistungsentwicklung ambulant – Segment Spitalbetrieb

Ambulante Leistungen Erbracht auf ambulanten Fällen	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in 1'000 Taxpunkte	in 1'000 Taxpunkte	in 1'000 Taxpunkte	in %
Verrechenbare Taxpunkte				
TARMED	154'670	148'356	6'314	4.3
Analyseliste	31'024	26'496	4'528	17.1

Der Anstieg der verrechenbaren TARMED-Taxpunkte um 4.3% ist bedingt durch die Initiative «ambulant vor stationär».

Die Zunahme der Analyseliste-Taxpunkte ist auf die Übernahme der Infektionsdiagnostik der Universität Basel in die Abteilung für Klinische Mikrobiologie des USB zurückzuführen.

5.2.6 Finanzierungsstruktur – Segment Spitalbetrieb

Finanzierungsstruktur Spitalbetrieb	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Betrieblicher Ertrag Spitalbetrieb				
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	880'862	847'725	33'137	3.9
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	53'496	54'642	-1'146	-2.1
Ertrag Kanton BS für stationäre Behandlungen	117'212	106'124	11'088	10.4
Ertrag für gemeinwirtschaftliche Leistungen				
für die Weiterbildung zum Facharzttitel	10'174	10'512	-338	-3.2
für ungedeckte Kosten Lehre und Forschung	24'398	28'204	-3'806	-13.5
für übrige gemeinwirtschaftliche Leistungen	2'981	2'337	644	27.6
	37'553	41'053	-3'500	-8.5
Total Belastung Kanton Basel-Stadt	154'765	147'177	7'588	5.2
Total Betrieblicher Ertrag	1'089'123	1'049'544	39'579	3.8
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	880'862	847'725	33'137	3.9
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	53'496	54'642	-1'146	-2.1
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	154'765	147'177	7'588	5.2
	1'089'123	1'049'544	39'579	3.8
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	80.9%	80.8%		
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	4.9%	5.2%		
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	14.2%	14.0%		
	100.0%	100.0%		

Der Kanton Basel-Stadt musste sich für seine Wohnbevölkerung, die sich im Berichtsjahr im USB stationär behandeln liess, mit CHF 117.2 Mio. (Vorjahr CHF 106.1 Mio.) an den Behandlungskosten beteiligen. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL), die der Kanton Basel-Stadt an das USB bezahlt, haben sich seit der Verselbständigung im 2012 von CHF 72.9 Mio. auf CHF 37.6 Mio. deutlich reduziert. Im Berichtsjahr kam es zu einer Häufung an Vancomycin-resistenten Enterokokken-Infektionen, die zu Kosten von rund CHF 1 Mio. geführt haben. Diese werden nicht durch die GWL abgedeckt.

5.2.7 Aufwandstruktur – Segment Spitalbetrieb

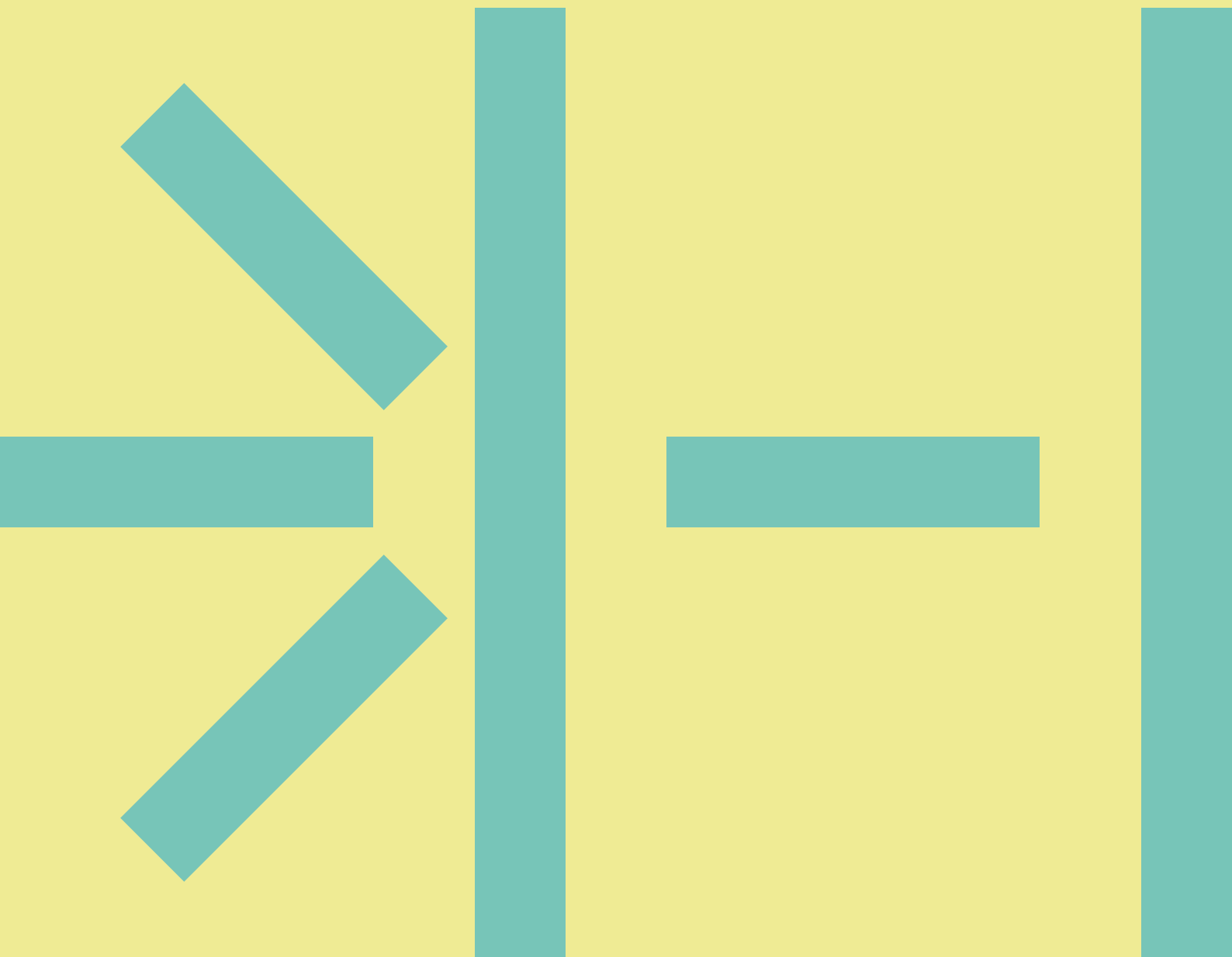
Aufwandstruktur Spitalbetrieb	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Gesamter Spitalbetrieb				
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	673'687	660'580	13'107	2.0
Medizinischer Bedarf	214'785	205'503	9'282	4.5
Sachaufwand inkl. finanzielle Abschreibungen	178'238	165'208	13'030	7.9
Total Betriebsaufwand	1'066'710	1'031'291	35'419	3.4
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	63.2%	64.1%		
Medizinischer Bedarf	20.1%	19.9%		
Sachaufwand inkl. finanzielle Abschreibungen	16.7%	16.0%		
	100.0%	100.0%		

Die Personalaufwendungen machen 63.2% des betrieblichen Aufwands des USB aus (Vorjahr 64.1%). Der Personalaufwand (inkl. Arzthonorare) ist im Vergleich zum Vorjahr um 2.0% (CHF 13.1 Mio.) gestiegen, hat sich jedoch unterproportional zum betrieblichen Ertrag entwickelt, der um 3.8% zugenommen hat.

Der medizinische Bedarf ist um 4.5% (CHF 9.3 Mio.) angestiegen und korreliert mit der Umsatzentwicklung. Der Sachaufwand inkl. finanzielle Abschreibungen hat sich mit 7.9% (13.0 Mio.) leicht überproportional erhöht.

06

Erläuterungen zum Segment Fonds



Erläuterungen zum Segment Fonds

6.1 Erfolgsrechnung Segment Fonds

	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen				
Erlös aus Honorarabrechnungen	52'540	51'139	1'401	2.7
Forschungsbeiträge	39'422	38'869	553	1.4
Bruttoerlös übrige Erträge	3'999	2'762	1'237	44.8
Erlösminderungen	-	-	-	
	95'961	92'769	3'192	3.4
Andere betriebliche Erträge	22'800	15'888	6'912	43.5
Betrieblicher Ertrag	118'761	108'657	10'104	9.3
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	-41'848	-38'097	-3'751	9.8
Sozialabgaben	-6'357	-6'143	-214	3.5
Arzthonorare	-42'676	-40'795	-1'881	4.6
Aus-, Weiter- und Fortbildung	-1'646	-1'705	59	-3.4
Übriger Personalaufwand	-1'224	-1'349	125	-9.2
	-93'751	-88'088	-5'663	6.4
Medizinischer Bedarf	-5'346	-6'755	1'409	-20.9
Übriger Betriebsaufwand				
Lebensmittelaufwand	-41	-41	-	
Haushaltaufwand	-12	-8	-4	41.9
Unterhalt und Reparaturen	-120	-186	66	-35.4
Anlagennutzung	-2'348	-906	-1'442	159.1
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung	-	-	-	
Büro- und Verwaltungsaufwand	-5'790	-4'859	-931	19.1
Informatikaufwand	-825	-965	140	-14.5
Übriger patientenbezogener Aufwand	-172	-133	-39	29.4
Versicherungen	-7	-	-7	
Übriger Betriebsaufwand	-2'999	-5'603	2'604	-46.5
	-12'314	-12'702	388	-3.1
Betrieblicher Aufwand	-111'411	-107'545	-3'866	3.6
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten	7'350	1'112	6'238	560.8
Mietaufwand	-143	-190	47	-24.7
Abschreibungen auf Sachanlagen	-	-	-	
Abschreibungen auf immateriellen Werten	-	-	-	
	-143	-190	47	-24.7
EBIT – Erfolg vor Zinsen	7'207	922	6'285	681.5
Finanzertrag	1'870	-324	2'194	-678.0
Finanzaufwand	-183	-159	-24	15.4
	1'687	-482	2'169	-450.0
(+) Gewinn / (-) Verlust vor Äufnung	8'894	440	8'454	1'921.4
Äufnung Fondskapitalien	-8'894	-440	-8'454	1'921.4
(+) Gewinn / (-) Verlust nach Äufnung	-	-	-	-

In diesem Segment werden die Fonds- und Drittmittel des USB, d. h. zweckgebundene Mittel, geführt. Ihr Zweck richtet sich hauptsächlich auf die Durchführung von Grundlagen- und Auftragsforschung sowie auf die Unterstützung von Fort- und Weiterbildung aus.

6.2 Weitere Erläuterungen zum Segment Fonds

Die zweckgebundenen Fondskapitalien beliefen sich per 31.12.2019 auf CHF 150.1 Mio. (Vorjahr CHF 141.4 Mio.). Sie sind in der Bilanz des USB in Kapitel 4.5.5.8 «Übrige langfristige Verbindlichkeiten» ausgewiesen. Die Anzahl der vom USB verwalteten Fonds erhöhte sich im Geschäftsjahr 2019 auf 1'479 (Vorjahr 1'262).

Die durch die Mitarbeitenden des USB eingeworbenen Drittmittel werden in der nachstehenden zusammengefassten Form ebenfalls an die Universität Basel gemeldet.

Forschungsbeiträge und übrige Erträge	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Erträge Kommission für Technologie und Innovation	305	203	102	50.2
Erträge EU Forschungsprogramme	711	28	683	2'439.3
SNF Zahlungen	129	754	-625	-82.9
Forschungsaufträge Bund	137	290	-153	-52.8
Forschungsaufträge privater Sektor	30'876	30'631	245	0.8
Forschungsaufträge der öffentlichen Hand	7'264	6'964	300	4.3
Total	39'422	38'869	553	1.4

Die Einnahmen aus Forschungsbeiträgen beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 39.4 Mio. (Vorjahr CHF 38.9 Mio.). Zusätzlich wurden in 2019 von der Universität Basel gesamthaft CHF 9.2 Mio. (Vorjahr CHF 8.9 Mio.) für Schweizer Nationalfonds-Projekte zurückerstattet.

Nebst den Zahlungen durch die Universität Basel gab es noch direkte Zahlungen durch den Schweizer Nationalfonds von CHF 0.1 Mio. (Vorjahr CHF 0.8 Mio.).

Die Zunahme von CHF 0.7 Mio. der EU-Forschungsgelder gegenüber 2018 ist darauf zurückzuführen, dass 2019 die vierte Teilzahlung des FP7 Forschungsprojekts MERIC einging. Die Zahlungseingänge können bei EU-Projekten unregelmässig und in variabler Höhe erfolgen.

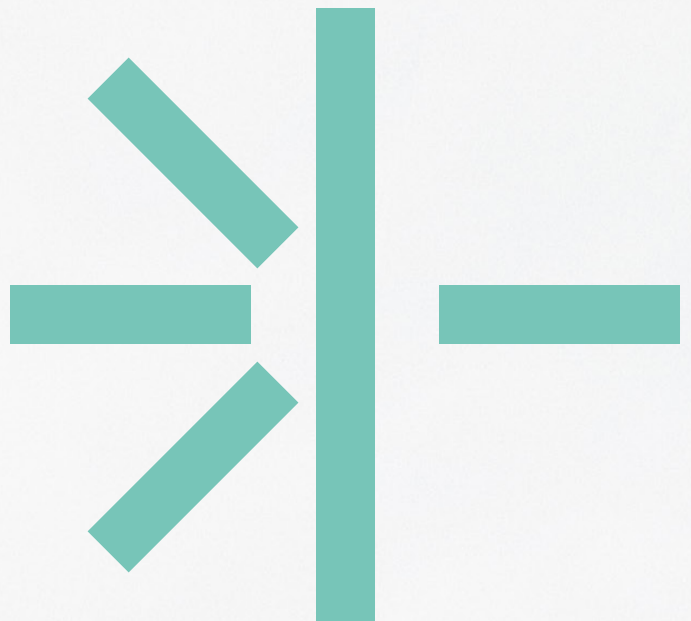
Die Forschungsbeiträge der öffentlichen Hand nahmen zum Vorjahr um CHF 0.3 Mio. zu. Diese Beiträge enthalten freie sowie auftragsbezogene Mittel für die klinische Forschung.



07

Jahresrechnung der öffentlich- rechtlichen Anstalt

Molekulare Hirntumordiagnostik mittels Nanopore-Sequenzierung und künstlicher Intelligenz. Das Universitätsspital Basel ist das erste Zentrum in der Schweiz, das diese Analysen in die Routinediagnostik eingeführt hat.



Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt

Wichtigste Kenngrössen – Geschäftsjahr 2019

Kenngrössen Universitätsspital		2019	2018	Veränderung zu Vorjahr in % bzw. %-Punkten
Stationäre Austritte (Originalfallsicht)	Anzahl Austritte	38'570	37'722	+2.2
Stationärer Case-Mix-Index (Katalogversion SwissDRG 8.0)	Indexwert	1.338	1.301	+2.8
Mittlere Aufenthaltsdauer (nach SwissDRG)	Tage	6.0	6.0	
Anteil stationäre PatientInnen aus Basel-Stadt	%	45.7	47.3	-1.6
Anteil stationäre PatientInnen zusatzversichert	%	20.5	20.7	-0.2
Verrechenbare Taxpunkte TARMED	Tsd.	154'670	148'356	+4.3
Anzahl Mitarbeitende, Segment Spitalbetrieb	MA	6'571	6'553	+0.3
Anzahl Mitarbeitende, Segment Fonds	MA	708	669	+5.8
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Spitalbetrieb	FTE	5'204	5'097	+2.1
Anzahl Vollzeitstellen, Segment Fonds	FTE	533	474	+12.4
Nettoumsatz	TCHF	1'152'513	1'105'617	+4.2
EBITDAR ¹	TCHF	95'072	84'421	+12.6
EBITDAR ¹ -Marge	%	8.2	7.6	+0.6
EBIT ²	TCHF	20'727	18'735	+10.6
Jahresgewinn	TCHF	15'853	6'949	+128.1
Bilanzsumme	TCHF	889'608	874'510	+1.7
Eigenkapital	TCHF	570'516	554'663	+2.9
Eigenfinanzierungsgrad	%	64.1	63.4	+0.7
Cash Ratio	%	62.2	35.4	+26.8

¹EBITDAR: Erfolg vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten

²EBIT: Erfolg vor Zinsen und Steuern

7.1 Bilanz der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

	Ref. Seite	31.12.2019 in TCHF	31.12.2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Flüssige Mittel	90	67'693	41'568	26'125	62.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		204'323	216'540	-12'217	-5.6
Nahestehende		22'954	25'092	-2'138	-8.5
Wertberichtigungen Forderungen (Delkredere)		-3'760	-4'252	492	-11.6
		223'517	237'380	-13'863	-5.8
Übrige kurzfristige Forderungen					
Dritte		9'575	3'905	5'670	145.2
Nahestehende		11	5	6	120.0
		9'586	3'910	5'676	145.2
Warenvorräte					
Bruttobestand Warenvorräte	91	23'132	22'105	1'027	4.6
Wertberichtigungen Warenvorräte	91	-1'997	-1'513	-484	32.0
		21'135	20'592	543	2.6
Aktive Rechnungsabgrenzung	92	49'845	55'139	-5'294	-9.6
Total Umlaufvermögen		371'776	358'589	13'187	3.7
Sachanlagen					
Einrichtungen und Mobilien	92	38'652	38'420	232	0.6
Medizintechnik	92	74'715	81'222	-6'507	-8.0
IT-Infrastruktur	92	8'040	9'033	-993	-11.0
Übrige Sachanlagen	92	243	276	-33	-12.0
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	92	21'716	13'548	8'168	60.3
		143'366	142'499	867	0.6
Beteiligungen und Finanzanlagen					
Beteiligungen	94	15'050	14'600	450	3.1
Darlehen an Tochtergesellschaften	94	314'300	308'769	5'531	1.8
Übrige Finanzanlagen	94	41'205	43'800	-2'595	-5.9
		370'555	367'169	3'386	0.9
Immaterielle Anlagen	96	3'911	6'253	-2'342	-37.5
Total Anlagevermögen		517'832	515'921	1'911	0.4
Total Aktiven		889'608	874'510	15'098	1.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen					
Dritte		34'297	32'300	1'997	6.2
Nahestehende		3'684	9'267	-5'583	-60.2
		37'981	41'567	-3'586	-8.6
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten					
Dritte		21'306	19'747	1'559	7.9
Nahestehende		2'361	-	2'361	
		23'667	19'747	3'920	19.9
Passive Rechnungsabgrenzung	97	47'157	56'161	-9'004	-16.0
Total kurzfristiges Fremdkapital		108'805	117'475	-8'670	-7.4
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	97	50'000	50'000	-	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	97	156'382	148'986	7'396	5.0
Rückstellungen	98	3'905	3'386	519	15.3
Total langfristiges Fremdkapital		210'287	202'372	7'915	3.9
Dotationskapital	84	489'167	489'167	-	
Gewinnreserven	84	65'496	58'547	6'949	11.9
Gewinn	84	15'853	6'949	8'904	128.1
Total Eigenkapital		570'516	554'663	15'853	2.9
Total Passiven		889'608	874'510	15'098	1.7

7.2 Erfolgsrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

	Ref. Seite	2019 in TCHF	2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr	
				in TCHF	in %
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen					
Bruttoerlös stationär	100	641'888	619'292	22'596	3.6
Bruttoerlös ambulant	100	267'662	253'718	13'944	5.5
Bruttoerlös übrige Erträge	100	205'512	204'297	1'215	0.6
Erlösminderungen	100	-2'068	-4'547	2'479	-54.5
		1'112'994	1'072'760	40'234	3.8
Andere betriebliche Erträge		39'519	32'857	6'662	20.3
Betrieblicher Ertrag		1'152'513	1'105'617	46'896	4.2
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter	101	-536'627	-521'541	-15'086	2.9
Sozialabgaben	101	-128'425	-126'105	-2'320	1.8
Arzthonorare		-42'430	-41'537	-893	2.1
Aus-, Weiter- und Fortbildung		-4'019	-4'060	41	-1.0
Übriger Personalaufwand		-3'368	-3'972	604	-15.2
		-714'869	-697'215	-17'654	2.5
Medizinischer Bedarf	102	-218'298	-212'176	-6'122	2.9
Übriger Betriebsaufwand					
Lebensmittelaufwand		-10'200	-10'475	275	-2.6
Haushaltaufwand		-14'852	-14'770	-82	0.6
Unterhalt und Reparaturen		-19'631	-16'860	-2'771	16.4
Anlagennutzung		-11'448	-9'451	-1'997	21.1
Energie, Gas, Wasser, Entsorgung		-9'978	-9'770	-208	2.1
Büro- und Verwaltungsaufwand		-18'067	-18'798	731	-3.9
Informatikaufwand		-16'823	-16'081	-742	4.6
Übriger patientenbezogener Aufwand		-2'984	-2'817	-167	5.9
Versicherungen		-2'958	-2'367	-591	25.0
Übriger Betriebsaufwand		-8'439	-9'976	1'537	-15.4
Äufnung Fondskapitalien		-8'894	-440	-8'454	1'921.4
		-124'274	-111'805	-12'469	11.2
Betrieblicher Aufwand		-1'057'441	-1'021'196	-36'245	3.5
EBITDAR – Erfolg vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten		95'072	84'421	10'651	12.6
Mietaufwand		-37'043	-29'209	-7'834	26.8
Abschreibungen auf Sachanlagen	92	-31'529	-31'673	144	-0.5
Abschreibungen auf immateriellen Werten	96	-5'773	-4'804	-969	20.2
		-74'345	-65'686	-8'659	13.2
EBIT – Erfolg vor Zinsen		20'727	18'735	1'992	10.6
Finanzertrag	103	2'486	1'238	1'248	100.8
Finanzaufwand	103	-7'360	-3'472	-3'888	112.0
		-4'874	-2'234	-2'640	118.2
Ordentliches Ergebnis		15'853	16'501	-648	-3.9
Ausserordentlicher Erfolg	106	-	-9'552	9'552	-100.0
(+) Gewinn / (-) Verlust		15'853	6'949	8'904	128.1

7.3 Geldflussrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel		2019 in TCHF	2018 in TCHF
Betriebsstätigkeit	Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	15'853	6'949
	+/- nicht fondswirksamer Aufwand (+) resp. Ertrag (-)		
	Abschreibungen (+) resp. (-) Zuschreibungen des Anlagevermögens	37'302	36'477
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Wertberichtigungen Forderungen	-492	624
	Verluste (+) resp. Gewinne (-) Finanzanlagen	3'394	105
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Rückstellungen	519	-3'510
	Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Kapital zweckgebundene Fonds	8'237	794
	Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Arbeitgeberbeitragsreserve	-585	-704
		48'375	33'786
	+/- Veränderung Nettoumlaufvermögen		
Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Forderungen aus LuL	14'355	-16'748	
Zunahme (-) resp. Abnahme (+) Vorräte	-543	-953	
Zunahme (-) resp. Abnahme (+) übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-382	356	
Zunahme (+) resp. Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus LuL	-3'586	-3'865	
Zunahme (+) resp. Abnahme (-) übrige kfr. Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-5'084	4'035	
	4'760	-17'175	
Geldzu-/ Geldabfluss aus Betriebsstätigkeit (operativer Cash-Flow)		68'988	23'560
Investitionstätigkeit	+/- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		
	Kauf von Sachanlagen (-)	-34'888	-26'445
	Kauf von Finanzanlagen (-) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	-13'386	-36'790
	Verkauf von Finanzanlagen (+) (Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften)	7'191	9'303
	Kauf von immateriellen Anlagen (-)	-939	-1'689
Geldzu-/ Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		-42'022	-55'621
Finanzierungs- tätigkeit	+/- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von kfr. Finanzverbindlichkeiten	-	-
	Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von lfr. Finanzverbindlichkeiten	-841	778
Geldzu-/ Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		-841	778
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		26'125	-31'283

Nachweis Fonds Flüssige Mittel	2019 in TCHF	2018 in TCHF	Abweichung zu Vorjahr in TCHF	in %
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar				
Kassen	245	329	-84	-25.5
Postcheck	11'406	12'397	-991	-8.0
Kontokorrentguthaben Banken	29'375	44'591	-15'216	-34.1
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	15'534	-14'992	-96.5
	41'568	72'851	-31'283	-42.9
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember				
Kassen	116	245	-129	-52.7
Postcheck	10'026	11'406	-1'380	-12.1
Kontokorrentguthaben Banken	57'009	29'375	27'634	94.1
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	542	-	
	67'693	41'568	26'125	62.8
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	26'125	-31'283		

7.4 Eigenkapitalnachweis der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Eigenkapitalnachweis	Dotations- kapital in TCHF	Kapital- reserven in TCHF	Gewinn- reserven in TCHF	Total inkl. Minderheiten in TCHF
Eigenkapital per 1.1.2018	489'167	-	58'547	547'714
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	6'949	6'949
Dividenden (-)	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2018	489'167	-	65'496	554'663
Kapitalerhöhung (+)	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung (-)	-	-	-	-
Jahreserfolg (+/-)	-	-	15'853	15'853
Dividenden (-)	-	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2019	489'167	-	81'349	570'516

7.5 Anhang der Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

7.5.1 Allgemeine Information

Das Universitätsspital Basel (USB) ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das USB ist im Handelsregister eingetragen. Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des USB werden geregelt durch das Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

Der Verwaltungsrat des USB hat die vorliegende Jahresrechnung am 25. März 2020 gutgeheissen. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat.

7.5.2 Grundlagen der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung basiert auf betriebswirtschaftlichen Werten und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Tausend Schweizer Franken (TCHF) ausgewiesen.

Gemäss Beschluss des Regierungsrats vom 26. Oktober 2010 wurden nach § 18 ÖSpG die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) als Rechnungslegungsstandard festgelegt.

Bei der Erstellung der Jahresrechnung werden folgende Grundsätze und qualitativen Anforderungen beachtet:

- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)
- Vorsichtsprinzip
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)
- Vollständigkeit
- Wesentlichkeit
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Verlässlichkeit / Willkürfreiheit
- Klarheit

7.5.3 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundlagen sind im Accounting Manual des USB festgehalten, das vom Verwaltungsrat genehmigt und in Kraft gesetzt wurde.

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Über- und Unterbewertungen von einzelbewerteten Aktiven resp. Verbindlichkeiten dürfen nicht miteinander verrechnet werden. Das Bewertungskonzept für die gesamte Jahresrechnung basiert auf der Bewertungsgrundlage von historischen Kosten. Eine Bewertung zu aktuellen Werten wird vorgenommen, wo die Bestimmungen von Swiss GAAP FER dies vorschreiben oder ein Wahlrecht besteht (z. B. Wertschriften des Anlagevermögens).

Die Bewertung erfolgt innerhalb einer einzelnen Bilanzposition einheitlich. Abweichungen von der für eine Bilanzposition gewählten Bewertungsmethode sind möglich, sofern sie sachlich begründet und im Anhang offengelegt werden.

7.5.3.1 Impairment (Wertbeeinträchtigung)

Sämtliche Aktiven werden auf jeden Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertbeeinträchtigung dem Periodenergebnis belastet wird.

7.5.3.2 Flüssige Mittel

Als Flüssige Mittel gelten Kassenbestände, Postguthaben, Kontokorrentguthaben beim Kanton Basel-Stadt und Bankguthaben inkl. Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit nach Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen. Diese Bilanzpositionen bilden zusammen den der Geldflussrechnung zugrundeliegenden Fonds. Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert bewertet.

7.5.3.3 Wertschriften des Umlaufvermögens

Als Wertschriften des Umlaufvermögens gelten Wertpapiere (Aktien, Obligationen, Anteile an Anlagensfonds, u. a.), die als Liquiditätsreserve gehalten werden. Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne und Kursverluste werden brutto im Periodenergebnis erfasst.

7.5.3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LuL) sind Guthaben aus Patientenbehandlungen und übrige Guthaben, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind. Die Forderungen aus LuL werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen (Delkredere) bewertet.

7.5.3.5 Delkredere

Das Delkredere dient der Wertberichtigung von Forderungen. Es deckt Bonitätsrisiken ab, die den Forderungen gegenüber Dritten anhaften. Das Delkredere umfasst die Wertbeeinträchtigungen sämtlicher kurzfristigen Forderungen sowie der Aktiven Rechnungsabgrenzungen.

Die betriebswirtschaftlichen Ausfallrisiken werden durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung basiert auf betriebswirtschaftlichen Erfahrungswerten des USB und der Annahme, dass mit zunehmender Überfälligkeit der Forderungen das Ausfallrisiko ansteigt. Einzelwertberichtigungen erfolgen für gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf Verlust.

7.5.3.6 Vorräte

Die Vorräte umfassen sämtliche Artikel, die beschafft oder selbst hergestellt und nicht direkt dem Leistungserbringungsprozess zugeführt werden. Wesentliche dezentrale Warenlager werden bestandsgeführt oder im Rahmen des Abschlussprozesses im vierten Quartal inventiert und bilanziert.

Die Bewertung der Warenvorräte erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten oder zum niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten setzen sich aus den Nettoeinkaufspreisen und den Bezugsnebenkosten zusammen. Die Bewertung der eingekauften Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis. Eigenfertigungen werden zu den Herstellkosten ans Lager gelegt. Skontoabzüge werden als Anschaffungspreisminderung behandelt.

Liegt der Netto-Marktwert der Vorräte unter den Anschaffungs- resp. Herstellkosten, so wird dieser für die Bewertung angewendet (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten. Nicht mehr verwendbare Waren werden einzelwertberichtigt.

7.5.3.7 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten Ausgaben des Berichtsjahres, die als Aufwand einer künftigen Rechnungsperiode zu belasten sind (Aufwandsvortrag). Weiter werden dieser Bilanzposition erbrachte, aber noch nicht fakturierte Leistungen der Berichtsperiode zugeordnet (Ertragsabgrenzung). Die Bewertung erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung.

7.5.3.8 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Aktiviert werden Anschaffungen von TCHF 10 und mehr je Einzelobjekt sowie wertvermehrende Anschaffungen (Nutzwert erhöhend, evtl. Nutzungsdauer verlängernd). Dem Periodenergebnis belastet werden Unterhalt und Reparaturen und Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von TCHF 10.

Anlagegüter aus Finanzierungsleasing werden Sachanlagen im Eigentum gleichgestellt. Operatives Leasing wird nicht bilanziert. Die periodischen Leasingraten werden der Erfolgsrechnung belastet. Leasingverpflichtungen, die nicht innerhalb eines Jahres kündbar sind, werden im Anhang ausgewiesen.

Anlageobjekte, an die Investitionszuschüsse von Dritten (wissenschaftliche Fonds, Schweizerischer Nationalfonds, Universität Basel und andere) geleistet werden, sind zu den vollen Anschaffungskosten in der Anlagenbuchhaltung erfasst. Die geleisteten Zuschüsse werden unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten passiviert und über die Nutzungsdauer des betreffenden Anlageguts aufgelöst.

Die Anlagegüter werden linear über die jeweiligen individuellen betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern planmässig abgeschrieben. Für jedes Objekt wird jedoch die individuelle Nutzungsdauer geprüft. Weicht die voraussichtliche betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer wesentlich von den nachfolgenden Werten ab, wird für das betreffende Objekt die effektive Plannutzungsdauer angewendet.

Die Plannutzungsdauern wurden wie folgt festgelegt:

Anlagenklasse	Baukomponente	Plan-Nutzungsdauer	REKOLE Kategorie
Sachanlagen			
Medizintechnik	Apparate, Geräte, Instrumente	8 Jahre	E1
Einrichtungen und Mobiliar	Anlagenspezifische Installationen in Gebäuden	20 Jahre	C2
	Mobiliar und Einrichtungen (inkl. Lager)	10 Jahre	D1
IT-Geräte / IT-Infrastruktur	IT-Geräte / IT-Infrastruktur	4 Jahre	F1
Übrige Sachanlagen	Fahrzeuge	5 Jahre	D3
	Werkzeuge, Geräte und übrige Sachanlagen	5 Jahre	D4
Anlagen im Bau (AiB)	Anlagen im Bau (AiB)	Keine	N/A
Immaterielle Anlagen			
Software	Software	4 Jahre	F2
Goodwill	Goodwill (nur im Konzernabschluss)	5 Jahre	N/A
Übrige immaterielle Werte	Übrige immaterielle Werte	5 Jahre	N/A

7.5.3.9 Finanzanlagen

Das finanzielle Anlagevermögen umfasst Wertschriften, Beteiligungen sowie langfristige Darlehen und Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen. Der Ausweis von Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen (wie auch entsprechender Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen) dient dazu, die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf das USB darzustellen. Es werden unter Vorsorgeeinrichtungen alle Organisationen und Pläne verstanden, die Leistungen für Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen.

Unter den Finanzanlagen werden Darlehen an Nahestehende, Konzerngesellschaften und Dritte mit langfristigem Charakter ausgewiesen. Als langfristig werden Darlehen verstanden, deren Restlaufzeit zum Bilanzstichtag noch mehr als 12 Monate beträgt.

Die Finanzanlagen werden, mit Ausnahme der börsengängigen Wertschriften, zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen bilanziert. Die kotierten Wertschriften werden zu aktuellen Werten bewertet.

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen erfolgt auf der Basis des Abschlusses der Pensionskasse nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen». Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

7.5.3.10 Immaterielle Anlagen

Die Bilanzposition enthält Software, Patente, Lizenzen sowie weitere erworbene Werte des Anlagevermögens, die nicht physisch greifbar sind und der Unternehmung einen Nutzen über mehrere Jahre gewähren. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Identifizierbarkeit der Anlage
- Verfügungsmacht/Kontrolle
- Nachweis des künftigen Nutzens
- Nachweis der Anschaffungskosten

Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungs- resp. Herstellkosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Nutzungsdauern von immateriellen Anlagen werden jährlich überprüft und falls notwendig angepasst. Der aus Akquisitionen resultierende Goodwill wird per Erwerbszeitpunkt mit den Gewinnreserven im Eigenkapital verrechnet. Selbsterarbeitete übrige immaterielle Werte (Patente, Rechte etc.) werden dem Periodenergebnis belastet.

7.5.3.11 Wertbeeinträchtigungen von Aktiven

Die Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass deren Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung) an den höheren Wert aus Nutzwert und Netto-Marktwert.

7.5.3.12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten, die aus einer Lieferung und/oder Leistung (LuL) innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit des USB entstanden sind, ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus LuL haben eine maximale Laufzeit von 12 Monaten, gerechnet ab dem Bilanzstichtag, und sind unverzinslich. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.13 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die weder aus Lieferungen und Leistungen noch aus Leasingverbindlichkeiten stammen und die keine Finanzverbindlichkeiten darstellen. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.14 Passive Rechnungsabgrenzung

Bei den Passiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich einerseits um die Abgrenzungen bzw. Berücksichtigung von in ihrer Höhe bekannten Aufwendungen, welche die Berichtsperiode betreffen und für die per Bilanzstichtag noch keine Rechnung verbucht ist, und andererseits um erhaltene, bereits verbuchte Erträge, die in die Folgeperiode gehören (Ertragsvortrag). Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.15 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Geleistete Investitionszuschüsse von Dritten, die für die Beschaffung von Anlagevermögen durch das USB dienen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Es kann sich beispielsweise um Finanzierungsbeiträge aus den wissenschaftlichen Fonds, von der Universität Basel oder von anderen Institutionen handeln. Die Verwendung der Gelder (Auflösung der Verbindlichkeit) erfolgt periodengerecht im Gleichschritt mit dem Wertverzehr des zugrundeliegenden Anlageguts.

Unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten werden Mittel ausgewiesen, die dem USB übertragen wurden und eine feste Zweckbindung haben. Es handelt sich um Gelder aus wissenschaftlichen Fonds, Forschungsgelder, Legate usw. Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

7.5.3.16 Allgemeine Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, wenn deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, wenn der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Fair Value (Schätzung).

7.5.3.17 Rückstellungen aus Personalvorsorgeeinrichtungen

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) angeschlossen. Ferner bestehen Anschlussverträge bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie bei der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS). Die wirtschaftlichen Auswirkungen aus den vorhandenen Vorsorgeeinrichtungen werden jährlich beurteilt. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den künftigen Vorsorgeaufwand des Spitals verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

7.5.3.18 Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital) und den ab dem Zeitpunkt der Verselbständigung (1.1.2012) erarbeiteten Gewinnreserven sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen.

Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Das Dotationskapital ist zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

7.5.3.19 Umsatzerfassung

Eine in der Berichtsperiode erbrachte Behandlung oder Dienstleistung wird periodengerecht im Ertrag erfasst. Lieferungen werden im Ertrag erfasst, wenn die entsprechenden materiellen oder immateriellen Vermögenswerte geliefert wurden und Nutzen und Risiken sowie die Verfügungsmacht auf die Käuferschaft übergegangen sind.

7.5.3.20 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehend gelten assoziierte Organisationen, Tochtergesellschaften, Vorsorgeeinrichtungen sowie natürliche Personen wie Spitalleitungsmitglieder oder Verwaltungsräte. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

7.5.3.21 Steuern

Das USB ist als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

7.5.3.22 Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Betriebsfremde Aufwände und Erträge entstehen aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen, die sich klar von der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden.

7.5.3.23 Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und zum Nominalwert offengelegt. Eine Eventualverbindlichkeit ist grundsätzlich immer ausweispflichtig, wenn die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zur Bildung von Rückstellungen verpflichtet oder eine Rückstellung mangels einer zuverlässigen Schätzung nicht gebildet werden kann.

7.5.4 Erläuterungen zur Bilanz

7.5.4.1 Flüssige Mittel und Liquiditätsgrade

Flüssige Mittel	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Kassen	116	245	-129	-52.7
Postkontoguthaben	10'026	11'406	-1'380	-12.1
Kontokorrentguthaben Banken	57'009	29'375	27'634	94.1
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	542	-	
Total Flüssige Mittel	67'693	41'568	26'125	62.8

Übriges Umlaufvermögen	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Forderungen	233'103	241'290	-8'187	-3.4
Aktive Rechnungsabgrenzungen	49'845	55'139	-5'294	-9.6
Vorräte	21'135	20'592	543	2.6
	304'083	317'021	-12'938	-4.1
Total Umlaufvermögen	371'776	358'589	13'187	3.7
Total kurzfristiges Fremdkapital	108'805	117'475	-8'670	-7.4

Liquiditätskennzahlen	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in %	in %	in %-Punkten	
Cash Ratio (Flüssige Mittel / kfr. Fremdkapital)	62.2	35.4	26.8	
Quick Ratio (Flüssige Mittel + Forderungen + Aktive RA / kfr. FK)	322.3	287.7	34.6	
Current Ratio (Umlaufvermögen / kfr. Fremdkapital)	341.7	305.2	36.5	

Die Zunahme der Flüssigen Mittel um CHF 26.1 Mio. liegt im normalen Rahmen. Die Bank- und Postguthaben per Jahresende können aufgrund der nicht planbaren Zahlungseingänge stark schwanken.

Durch die hohen Bankguthaben lag das Cash-Ratio per 31.12.2019 bei sehr guten 62.2% (Vorjahr 35.4%). Die beiden weiteren Liquiditätsgrade sind ebenfalls ausgezeichnet und zeugen von einer soliden Bonität.

7.5.4.2 Vorräte

Vorräte	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Medikamente, Arzneimittel	7'983	7'338	645	8.8
Verbands- und Nahtmaterial	1'028	965	63	6.5
Instrumente und Utensilien	2'426	2'325	101	4.3
Übriger medizinischer Bedarf	125	72	53	73.6
Übrige Vorräte	1'036	1'414	-378	-26.7
Vorräte dezentrale Bestände medizinische Produkte	10'534	9'991	543	5.4
Bruttowarenwert	23'132	22'105	1'027	4.6
Wertberichtigungen	-1'997	-1'513	-484	32.0
Wertberichtigungen in % des Bruttowarenwertes	8.6%	6.8%		
Total Vorräte netto	21'135	20'592	543	2.6

Der Nettowarenwert der Vorräte hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.5 Mio. erhöht. Die Lagerbestände wurden aufgrund der erhöhten Leistungserbringung im ambulanten und stationären Geschäft partiell erhöht.

7.5.4.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzung	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen ambulant	602	899	-297	-33.0
Erbrachte, nicht abgerechnete Leistungen stationär	26'830	31'501	-4'671	-14.8
Übrige Abgrenzungen	22'413	22'739	-326	-1.4
Total	49'845	55'139	-5'294	-9.6

Trotz Fallmengenwachstum konnten die Aktiven Rechnungsabgrenzungen im Bereich der erbrachten, aber noch nicht abgerechneten Leistungen im Berichtsjahr um CHF 5.0 Mio. gesenkt werden. Dazu beigetragen haben verkürzte interne Durchlaufzeiten für die medizinische Dokumentation, die medizinische Codierung sowie die Fakturierung.

Per Bilanzstichtag wurde der Erlös von 1'831 noch nicht abgerechneten stationären und ambulanten Fällen abgegrenzt (Vorjahr 2'297 Fälle). Berücksichtigt wurden sowohl in der Berichtsperiode ausgetretene stationäre Fälle (mit und ohne medizinische Codierung) als auch per Bilanzstichtag noch nicht ausgetretene Fälle (Überlieger).

Die übrigen Aktiven Rechnungsabgrenzungen bestehen hauptsächlich aus ausstehenden Guthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung seitens der Universität Basel sowie aus Guthaben für gemeinwirtschaftliche Leistungen.

7.5.4.4 Sachanlagen

Sachanlagenpiegel 2019	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizintechnik in TCHF	IT-Infrastruktur in TCHF	Übrige Sachanlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2019	-	38'420	81'222	9'033	276	13'548	142'499
Anschaffungswerte per 1.1.2019	-	136'586	236'209	34'868	2'704	13'548	423'916
Zugänge	-	5'087	12'991	2'747	87	14'867	35'779
Abgänge	-	-2'710	-5'083	-1'405	-125	-	-9'323
Umgliederungen	-	1'848	988	1'371	-	-6'699	-2'492
Anschaffungswerte per 31.12.2019	-	140'811	245'105	37'581	2'666	21'716	447'879
Kum. Abschreibungen per 1.1.2019	-	-98'166	-154'987	-25'835	-2'428	-	-281'417
Planmässige Abschreibungen	-	-6'272	-19'999	-5'111	-120	-	-31'502
Zugänge	-	-	-891	-	-	-	-891
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-431	404	-	-	-	-27
Abgänge	-	2'710	5'083	1'405	125	-	9'323
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2019	-	-102'159	-170'390	-29'541	-2'423	-	-304'513
Nettobuchwerte per 31.12.2019	-	38'652	74'715	8'040	243	21'716	143'366
Anlagenabnutzungsgrad	-	72.6%	69.5%	78.6%	90.9%	0.0%	68.0%

Sachanlagenpiegel 2018	Grundstücke und Gebäude in TCHF	Einrichtungen und Mobilien in TCHF	Medizin- technik in TCHF	IT- Infrastruktur in TCHF	Übrige Sachanlagen in TCHF	Anlagen im Bau in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	-	37'770	77'681	8'079	383	25'328	149'241
Anschaffungswerte per 1.1.2018	-	129'926	222'825	30'072	2'809	25'328	410'960
Zugänge	-	2'558	13'906	2'058	14	7'909	26'445
Abgänge	-	-	-11'316	-560	-162	-	-12'038
Umgliederungen	-	4'102	10'794	3'298	43	-19'689	-1'452
Anschaffungswerte per 31.12.2018	-	136'586	236'209	34'868	2'704	13'548	423'916
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-	-92'156	-145'144	-21'993	-2'427	-	-261'719
Planmässige Abschreibungen	-	-5'948	-20'202	-4'402	-163	-	-30'716
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-957	-	-	-	-957
Abgänge	-	-	11'316	560	162	-	12'038
Umgliederungen	-	-62	-	-	-	-	-62
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-	-98'166	-154'987	-25'835	-2'428	-	-281'417
Nettobuchwerte per 31.12.2018	-	38'420	81'222	9'033	276	13'548	142'499
Anlagenabnutzungsgrad		71.9%	65.6%	74.1%	89.8%	0.0%	66.4%

Mit der Verselbständigung per 1.1.2012 wurden die betriebsnotwendigen Spitalliegenschaften vom Kanton Basel-Stadt im Baurecht auf das USB übertragen. Die historischen Anschaffungskosten und die Buchwerte der Immobilien mussten auf den Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz hergeleitet werden. Die Brandversicherungswerte der Gebäude wie auch die Investitions- und Instandsetzungstätigkeit der vergangenen Jahre bildeten die Grundlage für diese Wertermittlung.

Im Januar 2014 hat das USB eine eigene Immobiliengesellschaft, die Healthcare Infra AG, gegründet. Sämtliche Spitalimmobilien wurden vom USB zum Buchwert auf die Healthcare Infra AG übertragen. Das USB bezahlt für die Nutzung der Liegenschaften einen Mietzins und ist für den Unterhalt und die Reparaturen zuständig.

Die wesentlichsten Zugänge bei den Anlagen im Bau betreffen den Ausbau der SAP Landschaft im Rahmen der SAP Roadmap.

Im Vorjahr ist die deutliche Abnahme bei den Anlagen im Bau sowie die Zunahme bei den Grundstücken und Gebäuden vorwiegend auf die Inbetriebnahme der zweiten und letzten Bauetappe des Operationstrakts Ost (Sanierung) im Februar 2018 zurückzuführen. Die erste Bauetappe des Operationstrakts Ost (Erweiterungsbau) wurde per Januar 2015 in Betrieb genommen.

Die Zugänge in der Medizintechnik resultieren im Wesentlichen aus Investitionen aus dem regulären Geräteersatz.

Das Anlagevermögen wird jährlich auf allfällige Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen überprüft. Es wurden die nach Swiss GAAP FER 20 erforderlichen Wertbeeinträchtigungen ermittelt und über die ausserplanmässigen Abschreibungen erfasst.

Per Bilanzstichtag bestand kein Finanzierungsleasing, es waren keine Aktiven verpfändet und keine der ausgewiesenen Aktiven standen unter Eigentumsvorbehalt.

7.5.4.5 Finanzanlagen

Finanzanlagen 2019	Beteiligungen und assoziierte Organisationen in TCHF	Darlehen an Dritte und Nahestehende in TCHF	Darlehen an Personal in TCHF	Arbeitgeberbeitragsreserven in TCHF	Wertschriften in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2019	14'600	314'996	33	713	36'827	367'169
Anschaffungswerte per 1.1.2019	14'630	322'773	33	713	36'827	374'976
Zugänge	450	12'924	12	585	-	13'971
Abgänge	-	-3'150	-34	-	-4'007	-7'191
Wertveränderungen	-	9	-	-	1'194	1'203
Anschaffungswerte per 31.12.2019	15'080	332'556	11	1'298	34'014	382'959
Kum. Abschreibungen per 1.1.2019	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-4'597	-	-	-	-4'597
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2019	-30	-12'374	-	-	-	-12'404
Nettobuchwerte per 31.12.2019	15'050	320'182	11	1'298	34'014	370'555

Finanzanlagen 2018	Beteiligungen und assoziierte Organisationen in TCHF	Darlehen an Dritte und Nahestehende in TCHF	Darlehen an Personal in TCHF	Arbeitgeberbeitragsreserven in TCHF	Wertschriften in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	14'600	280'799	51	9	43'624	339'083
Anschaffungswerte per 1.1.2018	14'630	288'576	51	9	43'624	346'890
Zugänge	-	36'252	6	704	532	37'494
Abgänge	-	-1'950	-24	-	-7'329	-9'303
Wertveränderungen	-	-105	-	-	-	-105
Anschaffungswerte per 31.12.2018	14'630	322'773	33	713	36'827	374'976
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Planmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-30	-7'777	-	-	-	-7'807
Nettobuchwerte per 31.12.2018	14'600	314'996	33	713	36'827	367'169

Beteiligungen	Buchwert	Buchwert	Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital	
	31.12.2019 in TCHF	31.12.2018 in TCHF	2019 in %	2018 in %	2019 in TCHF	2018 in TCHF
Healthcare Infra AG, in Basel	1'000	1'000	100.0	100.0	1'000	1'000
Rhenus Infra AG, in Basel	100	100	100.0	100.0	100	100
Rhenus Ergo GmbH, in Lörrach	-	-	100.0	100.0	30	30
Numeraria AG, in Basel	13'200	13'200	100.0	100.0	100	100
MIAC AG, in Basel	300	300	60.0	60.0	500	500
Clarunis, in Basel	450	-	45.0	-	1'000	-
Total Beteiligungen	15'050	14'600			2'730	1'730

Das USB ist an sechs Gesellschaften beteiligt. Per 1.1.2014 hat das USB seine Liegenschaften zu Buchwerten an seine Tochtergesellschaft Healthcare Infra AG, Basel, übertragen und im Gegenzug unter den Finanzanlagen eine langfristige Forderung aktiviert. Per Bilanzstichtag betrug die Forderung CHF 305.2 Mio. (Vorjahr CHF 295.7 Mio.).

Die Rhenus Infra AG mit Sitz in Basel ist Bauherrin der Immobilie des Radioonkologie-Zentrums in Lörrach. Im Zusammenhang mit der Finanzierung des Neubaus hat das USB ein grundpfandgesichertes Darlehen in Höhe von CHF 9.1 Mio. (Vorjahr CHF 9.4 Mio.) gesprochen.

Die Betreiberin des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) ist die Rhenus Ergotherapie GmbH mit Sitz in Lörrach. Die Beteiligung der Rhenus Ergotherapie GmbH wurde aus wirtschaftlichen Gründen vollständig wertberichtigt.

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des MVZ wurden vom USB Darlehen von gesamthaft CHF 12.3 Mio. (Vorjahr CHF 11.5 Mio.) gewährt. Auf diesen Darlehen wurde ein Rangrücktritt erteilt und eine Wertberichtigung in Höhe der Darlehenssumme von CHF 12.3 Mio. (Vorjahr CHF 7.8 Mio.) vorgenommen.

Die Numeraria AG mit Sitz in Basel wurde per 1.1.2015 erworben und ist die Muttergesellschaft der folgenden zwei Gesellschaften:

- Zentrum für Bilddiagnostik AG, Basel (Institut für medizinische Bilddiagnostik)
- Zentrum für Bilddiagnostik (Muttentz) AG, Muttentz (Institut für medizinische Bilddiagnostik)

Die MIAC AG mit Sitz in Basel (Medical Image Analysis Center) ist aus einer ehemaligen Forschungsgruppe des USB hervorgegangen. Sie bietet national wie international spezifische Dienstleistungen im Bereich der Bildanalysen an und unterstützt die Lehre und Forschung in diesem Gebiet.

Das USB weist gegenüber der Stiftung Augenspital eine Hypothek von CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 3.5 Mio.) aus. Weiter wurden im Berichtsjahr der Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) CHF 2.0 Mio. und dem Kitete Hospital in Tansania CHF 0.1 Mio. als Darlehen gewährt.

Die ausgewiesenen Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS). Sie wurden auf Basis des Auszugs der PKBS im Berichtsjahr um CHF 0.6 Mio. erhöht.

Wertschriften der Finanzanlagen	31.12.2019	31.12.2018	Anteil Gesamt-Portfolio	
	in TCHF	in TCHF	31.12.2019 in %	31.12.2018 in %
Aktien (Direktanlagen) CHF	1'981	1'981	5.8	5.4
Anlagefonds Aktien CHF	4'329	3'434	12.7	9.3
Anlagefonds Aktien EUR	1	-	0.1	
Total Aktien	6'311	5'415	18.6	14.7
Obligationen CHF	24'972	29'009	73.4	78.8
Anlagefonds Obligationen CHF	192	188	0.6	0.5
Total Obligationen	25'164	29'197	74.0	79.3
Anlagefonds Immobilien CHF	1'734	1'506	5.1	4.1
Total Immobilien	1'734	1'506	5.1	4.1
Anlagefonds Rohstoffe CHF	805	709	2.4	1.9
Total Rohstoffe	805	709	2.4	1.9
Total Wertschriften	34'014	36'827	100.0	100.0

Die Bewertung der Wertschriften im Anlagevermögen erfolgt zum Kurswert per Bilanzstichtag, d. h. zu aktuellen Werten. Gelder aus ausgelaufenen Obligationen wurden nicht mehr angelegt.

Das in Wertschriften angelegte Vermögen stammt aus den Fonds des USB. Aufgrund des wirtschaftlichen Charakters dieser Fonds, die im Wesentlichen für Forschungs- und Weiterbildungszwecke eingesetzt werden, erfolgt die Geldanlage, gemäss den internen Anlagerichtlinien, sehr konservativ und insbesondere ohne spekulative Absichten.

7.5.4.6 Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen 2019	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2019	6'253	-	6'253
Anschaffungswerte per 1.1.2019	25'550	-	25'550
Zugänge	939	-	939
Abgänge	-2'480	-	-2'480
Umgliederungen	2'492	-	2'492
Anschaffungswerte per 31.12.2019	26'501	-	26'501
Kum. Abschreibungen per 1.1.2019	-19'297	-	-19'297
Planmässige Abschreibungen	-4'053	-	-4'053
Ausserplanmässige Abschreibungen	-1'720	-	-1'720
Abgänge	2'480	-	2'480
Umgliederungen	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2019	-22'590	-	-22'590
Nettobuchwerte per 31.12.2019	3'911	-	3'911

Immaterielle Anlagen 2018	Software in TCHF	Übrige Immaterielle Anlagen in TCHF	Total in TCHF
Nettobuchwerte per 1.1.2018	7'854	-	7'854
Anschaffungswerte per 1.1.2018	22'347	-	22'347
Zugänge	1'689	-	1'689
Abgänge	-	-	-
Umgliederungen	1'514	-	1'514
Anschaffungswerte per 31.12.2018	25'550	-	25'550
Kum. Abschreibungen per 1.1.2018	-14'493	-	-14'493
Planmässige Abschreibungen	-4'804	-	-4'804
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-
Kum. Abschreibungen per 31.12.2018	-19'297	-	-19'297
Nettobuchwerte per 31.12.2018	6'253	-	6'253

Die wesentlichsten Softwarezugänge betreffen den Ausbau der SAP Landschaft im Rahmen der SAP Roadmap. Es bestehen keine selbsterarbeiteten immateriellen Werte oder aktivierte Eigenleistungen.

7.5.4.7 Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzung	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Logistische Rechnungsprüfung (Wareneingang ohne Rechnung)	7'228	11'477	-4'249	-37.0
Abgrenzung für Ferien, Überzeit, Gleitzeit, Dienstalter	24'406	24'294	112	0.5
Abgrenzung für Löhne und Sozialversicherungen	8'210	8'991	-781	-8.7
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	7'313	11'399	-4'086	-35.8
Total	47'157	56'161	-9'004	-16.0

Die Passiven Rechnungsabgrenzungen aus der logistischen Rechnungsprüfung folgen aus der angewandten Verbuchungslogik der Warenbezüge. Wareneingänge werden sofort zum Bestellpreis eingebucht und bis zum Eingang sowie der erfolgten materiellen Prüfung der Lieferantenrechnung in den Passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst. Die Auflösung dieser Posten erfolgt über die Umbuchung auf die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, d. h. bei Rechnungseingang.

Die Ansprüche der Mitarbeitenden für noch nicht bezogene Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden. Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d. h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Abgrenzungen für Löhne und Sozialversicherungen beinhalten von den Versicherungen erwartete Abrechnungen für das Geschäftsjahr 2019. Zum Bilanzstichtag waren die entsprechenden Forderungen noch nicht eingegangen.

Die übrigen Passiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten noch nicht ausbezahlte Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit sowie Abgrenzungen für bezogene, noch nicht fakturierte Dienstleistungen und medizinische Fremdleistungen. Im Vergleich zum Vorjahr war der Anteil an ausstehenden Rechnungen geringer.

7.5.4.8 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Langfristige Finanzverbindlichkeiten	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Darlehen Kanton Basel-Stadt	50'000	50'000	-	
Total	50'000	50'000	-	

Übrige langfristige Verbindlichkeiten	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Investitionszuschüsse	6'264	7'105	-841	-11.8
Kapital der zweckgebundenen Fonds des USB	150'118	141'881	8'237	5.8
Total	156'382	148'986	7'396	5.0

Die Investitionstätigkeit, insbesondere die Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost, führte per Februar 2015 zur Aufnahme einer ersten langfristigen Fremdkapitaltranche im Umfang von CHF 50.0 Mio. beim Kanton Basel-Stadt (Laufzeit 20 Jahre; Zinsbelastung 0.595% p.a.).

Per Bilanzstichtag beliefen sich die ausgewiesenen Investitionszuschüsse auf CHF 6.3 Mio. Es handelt sich um Direktzuschüsse des Bundes, der Universität Basel oder der Drittmittel-Fonds für die (Teil-)Finanzierung von Forschungs-Infrastrukturen. Die Investitionszuschüsse werden linear über die Nutzungsdauer des zugehörigen Anlageguts erfolgswirksam aufgelöst.

Unter den langfristigen Verbindlichkeiten werden die Drittmittel-Fonds des USB ausgewiesen. Es handelt sich um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Erträge und Aufwendungen der Drittmittel-Fonds werden erfolgsmässig erfasst. Der Periodenerfolg der Drittmittel-Fonds führt zur Bildung bzw. Auflösung der Fondskapitalien und in der Folge zur erfolgsmässigen Neutralisierung der Fondsrechnung als Ganzes.

7.5.4.9 Rückstellungen

Rückstellungsspiegel	Restrukturierung in TCHF	Vorsorge- verpflichtung in TCHF	Latente Steuerverb. in TCHF	Übrige in TCHF	Total in TCHF
Buchwerte per 31.12.2019	297	-	-	3'608	3'905
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	521	521
Verwendung von Rückstellungen	-2	-	-	-	-2
Auflösung von Rückstellungen	-	-	-	-	-
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 31.12.2018	299	-	-	3'087	3'386
Bildung von Rückstellungen	-	-	-	300	300
Verwendung von Rückstellungen	-82	-	-	-	-82
Auflösung von Rückstellungen	-	-	-	-3'728	-3'728
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Buchwerte per 1.1.2018	381	-	-	6'515	6'896

Die vorhandene Restrukturierungsrückstellung betrifft Kosten im Zusammenhang mit dem Optimierungsprogramm «Lean-Management».

Als Berechnungsgrundlage für die Vorsorgerückstellung dienen die Jahresabschlüsse der Personalvorsorgeeinrichtungen des Geschäftsjahres 2018. Der Deckungsgrad des Vorsorgewerks Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) beträgt per Ende 2018 101.6% (Stand Ende 2017: 106.3%). Auch die Pensionskasse des VLSS und VSAO wiesen per Ende 2018 eine Überdeckung aus (VLSS: 101.7% / VSAO: 110.3%). Aufgrund der Überdeckung sind keine Pensionskassenrückstellungen notwendig.

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen im Wesentlichen die anteilig erworbenen langfristigen Ansprüche der Mitarbeitenden auf das nächste Dienstaltersgeschenk. Die in den kommenden 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werdenden Ansprüche aus Dienstaltersgeschenken werden unter den Passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Die Zunahme der übrigen Rückstellungen resultiert mit CHF 0.5 Mio. aus der Bildung von Rückstellungen für Risiken im Zusammenhang mit der Erhöhung des Selbstbehaltes bei einer Haftpflichtversicherung.

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. In 2018 konnte die hierfür gebildete Rückstellung in Höhe von CHF 3.7 Mio. aufgelöst werden.

7.5.4.10 Personalvorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)	Nominalwert AGBR 31.12.2019 in TCHF	Verwendungs- verzicht 31.12.2019 in TCHF	Bilanz 31.12.2019 in TCHF	Bilanz 31.12.2018 in TCHF	Ergebnis aus AGBR im Pers.aufwand in TCHF
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	1'298	-	1'298	713	585
Buchwerte per Bilanzstichtag	1'298	-	1'298	713	585

Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen (PVE)	Über-/ Unter- deckung des Vorsorgewerks		Wirtschaftlicher Anteil USB per Bilanzstichtag		Verände- rung	Ordent- liche Beiträge PVE	Vorsorgeaufwand	
	31.12.19 in TCHF	31.12.18 in TCHF	31.12.19 in TCHF	31.12.18 in TCHF	2019 in TCHF	2019 in TCHF	2019 in TCHF	2018 in TCHF
Vorsorgepläne mit Über- und Unterdeckung								
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	31'484	122'308	-	-	-	68'637	68'637	68'769
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-	6'120	6'120	5'901
Buchwerte per Bilanzstichtag	31'484	122'308	-	-	-	74'757	74'757	74'670

Das USB hat sich für die Erfüllung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) der Pensionskasse Basel-Stadt, der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) sowie der Vorsorgestiftung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) angeschlossen.

Als Grundlage für die Bewertung des Nutzens und der Verpflichtungen dient der Abschluss per 31.12.2018. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate nach Bilanzstichtag zurückliegen.

Die Mutationsgewinne in der Arbeitgeberbeitragsreserve der Pensionskasse Basel-Stadt betragen für das Geschäftsjahr 2019 CHF 0.6 Mio. Diese wurden passiviert, da sie an den Kanton Basel-Stadt abgeführt werden müssen.

Aus den Anschlussvereinbarungen des USB bei den Vorsorgewerken des VSAO und des VLSS bestehen keine wirtschaftlichen Vorteile bzw. Verpflichtungen.

7.5.5 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

7.5.5.1 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen

Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Bruttoerlös stationär	641'888	619'292	22'596	3.6
Bruttoerlös ambulant	267'662	253'718	13'944	5.5
Bruttoerlös übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen				
Nebenertrag Patienten	700	816	-116	-14.2
Beitrag für Lehre und Forschung Universität Basel	53'496	54'642	-1'146	-2.1
Beiträge gemeinwirtschaftliche Leistungen	37'553	41'053	-3'500	-8.5
Erlös aus Drittgeschäft	66'037	61'588	4'449	7.2
Übrige Nebenerlöse	5'176	5'876	-700	-11.9
Forschungserträge Dritte	42'550	40'322	2'228	5.5
Erlösminderungen	-2'068	-4'547	2'479	-54.5
	203'444	199'750	3'694	1.8
Total	1'112'994	1'072'760	40'234	3.8

Der stationäre Bruttoerlös stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 3.6%. Die Fallmenge (Originalfall-sicht) stieg zum Vorjahr um 2.2% oder 848 Fälle. Der Anstieg des Bruttoerlöses ist auf die Steigerung der Fallzahlen und des Anstiegs des CMI auf 1.338 (Vorjahr 1.301) zurückzuführen.

Die verrechenbaren TARMED-Taxpunkte konnten gegenüber dem Vorjahr um 4.3% gesteigert werden. Der ambulante Bruttoerlös stieg um CHF 13.9 Mio. auf CHF 267.7 Mio., was einer Zunahme von 5.5% entspricht.

Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantons Basel-Stadt wurden im Geschäftsjahr 2019 für die Lehre und Forschung bei einem Betrag von CHF 24.5 Mio. gedeckelt. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen für die Weiterbildung zum Facharzttitel beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 10.2 Mio. und die übrigen gemeinwirtschaftlichen Leistungen auf knapp CHF 3.0 Mio.

Der sinnvolle Trend zur Verlagerung von Behandlungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich setzte sich auch im Geschäftsjahr 2019 fort und wird vom USB aktiv unterstützt.

Das Drittgeschäft beinhaltet die Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen sowie Material- und Medikamentenverkäufe an Dritte und konnte gegenüber dem Vorjahr um CHF 4.4 Mio. gesteigert werden.

Über das Konto Erlösminderungen wurden im Vorjahr transitorische Passiven im Bereich Tarife aufgelöst, die nach Abschluss der Tarifverträge fällig wurden. Zudem konnte das Delkredere für gefährdete Debitorenausstände leicht reduziert werden.

7.5.5.2 Löhne und Gehälter

Löhne und Gehälter	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Löhne und Gehälter	538'627	521'541	15'086	2.9
Sozialabgaben				
AHV / IV / EO	28'322	27'919	403	1.4
Arbeitslosenversicherung (ALV)	5'777	5'716	61	1.1
Familienausgleichskasse (FAK)	14'176	15'904	-1'728	-10.9
Pensionskassenbeiträge	74'757	74'670	87	0.1
Beiträge Unfallversicherung	2'436	2'583	-147	-5.7
Beiträge Krankentaggeldversicherung	3'081	-734	3'815	-519.8
Rechnungsabgrenzung	-124	47	-171	-363.8
	128'425	126'105	2'320	1.8
Total	665'052	647'646	17'406	2.7
Sozialabgaben in % der Löhne				
AHV / IV / EO / ALV	6.3%	6.5%		
Familienausgleichskasse (FAK)	2.6%	3.0%		
Pensionskassenbeiträge	13.9%	14.3%		
Beiträge Unfallversicherung	0.5%	0.5%		
Beiträge Krankentaggeldversicherung	0.6%	-0.1%		
Total Sozialabgaben in % der Löhne	23.9%	24.2%		

Stellenentwicklung: Vollzeitstellen (FTE) nach Berufskategorie	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in FTE	in FTE	in FTE	in %
Ärztliche Stellen	874	880	-6	-0.7
Pflegestellen	1'309	1'256	53	4.2
OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste, Hebammen	1'253	1'234	19	1.5
Übrige Akademiker	134	139	-5	-3.6
Verwaltung, Informatik	533	504	29	5.8
Ökonomie, Handwerk, Hausdienst	615	617	-2	-0.3
Praktikanten, Doktoranden, Postdoc	117	109	8	7.3
Auszubildende, Unterassistenten	369	358	11	3.1
Total FTE Spitalbetrieb	5'204	5'097	107	2.1
Total FTE Fonds	533	474	59	12.4
Total	5'737	5'571	166	3.0

Stellenentwicklung: Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in MA	in MA	in MA	in %
Total	7'279	7'222	57	0.8

Das USB hat sich bei der Krankentaggeldversicherung im Geschäftsjahr 2015 für ein neues Versicherungsmodell entschieden und übernimmt dabei Verpflichtungen aus früheren Krankheitsfällen. Die hierfür gebildete Rückstellung von CHF 3.7 Mio. konnte im Vorjahr zu Gunsten der Beiträge für die Krankentaggeldversicherung aufgelöst werden.

Das USB hat im Berichtsjahr 166 Vollzeitstellen geschaffen (Vorjahr Abnahme 12 Vollzeitstellen). Die Zunahme ist insbesondere im pflegerischen Bereich, bei der Verwaltung und Informatik (im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung) sowie bei der OP-Pflege, Röntgen, Labor, Therapiedienste und Hebammen entstanden. Mit 809 Auszubildenden und Unterassistenten im Berichtsjahr (370 per 31.12.2019) gehört das USB zu den grösseren Ausbildungsbetrieben im Kanton Basel-Stadt. Hinzu kommen die in Weiterbildung befindlichen 502 Assistenzärztinnen und -ärzte.

7.5.5.3 Medizinischer Bedarf

Medizinischer Bedarf	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Arzneimittel und Blut	78'334	74'370	3'964	5.3
Naht- und Verbandmaterial	10'269	9'836	433	4.4
Instrumente, Utensilien	40'147	37'900	2'247	5.9
Implantate, Osteosynthesematerial	26'498	26'034	464	1.8
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	23'616	19'837	3'779	19.1
Medizinische Fremdleistungen	24'853	26'862	-2'009	-7.5
Medizinischer Bedarf Drittggeschäft	15'266	15'400	-134	-0.9
Übriger medizinischer Bedarf	-685	1'937	-2'622	-135.4
Total	218'298	212'176	6'122	2.9

Der medizinische Bedarf ist im Berichtsjahr um 2.9% (Vorjahr +3.3%) auf CHF 218.3 Mio. angestiegen. Die Kosten erhöhten sich leicht unterproportional zur stationären und ambulanten Umsatzentwicklung. Die Zunahme im Bereich der Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika sowie die Abnahme bei den medizinischen Fremdleistungen ist auf die per 1.1.2019 vorgenommene Integration der Abteilung Infektionsdiagnostik der Universität Basel in die Abteilung für Klinische Mikrobiologie des USB zurückzuführen. Der übrige medizinische Bedarf wurde durch eine nachträgliche MWST-Rückerstattung durch die Eidgenössische Steuerverwaltung positiv beeinflusst.

7.5.5.4 Finanzergebnis

Finanzergebnis	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Zinsertrag	149	168	-19	-11.3
Skontoerträge	175	76	99	130.3
Realisierte Fremdwährungserträge	271	266	5	1.9
Nicht realisierte Fremdwährungserträge	98	53	45	84.9
Zins- und Dividendenertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	599	675	-76	-11.3
Nicht realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	1'194	-	1'194	
Realisierter Kursertrag auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	-	-	
Übriger Finanzertrag	-	-	-	
Total Finanzertrag	2'486	1'238	1'248	100.8
Zinsaufwand Dritte	158	125	33	26.4
Zinsaufwand Nahestehende (Kanton Basel-Stadt)	263	263	-	
Realisierte Fremdwährungsverluste	73	49	24	49.0
Nicht realisierte Fremdwährungsverluste	32	200	-168	-84.0
Realisierter Kursverlust Wertschriften (Anlagevermögen)	57	74	-17	-23.0
Nicht realisierter Kursverlust auf Wertschriften (Anlagevermögen)	-	1'073	-1'073	-100.0
Wertberichtigung Finanzanlagen (Darlehen)	4'597	-	4'597	
Übriger Finanzaufwand	2'180	1'688	492	29.1
Total Finanzaufwand	7'360	3'472	3'888	112.0
Total Finanzergebnis	-4'874	-2'234	-2'640	118.2

Das Finanzergebnis beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF -4.9 Mio. (Vorjahr CHF -2.2 Mio.). Das negative Ergebnis resultiert hauptsächlich aus einer Erhöhung der Wertberichtigung auf Darlehen im Zusammenhang mit dem Aufbau des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in Lörrach. Der übrige Finanzaufwand beinhaltet die Beiträge an die Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) in Höhe von CHF 1.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.5 Mio.).

Die Zunahme bei den nicht realisierten Kurserträgen auf Wertschriften ist auf die positive Entwicklung an den Finanzmärkten zurückzuführen.

7.5.5.5 Leistungsentwicklung stationär

Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse Originalfallsicht	2019		2018	
	Austritte	in %	Austritte	in %
Privat-Versicherte	3'236	8.4	3'272	8.7
Halbprivat-Versicherte	4'657	12.1	4'511	12.0
Grundversicherte	30'677	79.5	29'939	79.3
Total	38'570	100.0	37'722	100.0

Stationäre Austritte nach Wohnsitz Originalfallsicht	2019		2018	
	Austritte	in %	Austritte	in %
Patientenwohnsitz				
Kanton Basel-Stadt	17'611	45.7	17'824	47.3
Kanton Basel-Landschaft	11'249	29.2	10'709	28.4
Kanton Aargau	2'302	6.0	2'123	5.6
Kanton Solothurn	1'823	4.7	1'601	4.2
Kanton Jura	1'558	4.0	1'460	3.9
Restliche Schweiz	1'481	3.8	1'493	4.0
Ausland - EU	2'445	6.3	2'348	6.2
Ausland - Nicht EU	101	0.3	164	0.4
Total	38'570	100.0	37'722	100.0

Die Fallmenge (Originalfallsicht) stieg zum Vorjahr um 2.2% oder 848 Fälle. Dieser Betrachtung liegt die «Originalfallsicht» zu Grunde, d. h. die mit den Vorperioden konsistente Zählung jedes stationären Austritts.

Die Abnahme der Patienten aus dem Kanton Basel-Stadt (-1.6%) konnte durch die Zunahme von ausserkantonalen Patientinnen und Patienten mehr als kompensiert werden. Es wurden im Berichtsjahr 20'959 Austritte (Vorjahr 19'898 Austritte) ausserkantonaler Patienten verzeichnet. Die grundversicherten Patientinnen und Patienten machen mit 79.5% den grössten Anteil der stationären Fälle aus.

Entscheidend für den stationären Umsatz ist neben den Fallzahlen das Volumen der Case-Mix-Punkte. Diese entsprechen der Summe der Schweregrade (CMI) aller Fälle. Der CMI nahm im Geschäftsjahr 2019 über das gesamte USB von 1.301 auf 1.338 zu, was einer Steigerung von 2.8% entspricht (2018: Inselspital Bern CMI 1.482 und Universitätsspital Zürich 1.588).

7.5.5.6 Leistungsentwicklung ambulant

Ambulante Leistungen Erbracht auf ambulanten Fällen	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in 1'000 Taxpunkte	in 1'000 Taxpunkte	in 1'000 Taxpunkte	in %
Verrechenbare Taxpunkte				
TARMED	154'670	148'356	6'314	4.3
Analyseliste	31'024	26'496	4'528	17.1

Der Anstieg der verrechenbaren TARMED-Taxpunkte um 4.3% ist bedingt durch die Initiative «ambulant vor stationär».

Die Zunahme der Analyseliste-Taxpunkte ist auf die Übernahme der Infektionsdiagnostik der Universität Basel in die Abteilung für Klinische Mikrobiologie des USB zurückzuführen.

7.5.5.7 Finanzierungsstruktur

Finanzierungsstruktur	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Betrieblicher Ertrag Spitalbetrieb				
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	944'252	903'798	40'454	4.5
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	53'496	54'642	-1'146	-2.1
Ertrag Kanton BS für stationäre Behandlungen	117'212	106'124	11'088	10.4
Ertrag für gemeinwirtschaftliche Leistungen				
für die Weiterbildung zum Facharzttitel	10'174	10'512	-338	-3.2
für ungedeckte Kosten Lehre und Forschung	24'398	28'204	-3'806	-13.5
für übrige gemeinwirtschaftliche Leistungen	2'981	2'337	644	27.6
	37'553	41'053	-3'500	-8.5
Total Belastung Kanton Basel-Stadt	154'765	147'177	7'588	5.2
Total Betrieblicher Ertrag	1'152'513	1'105'617	46'896	4.2
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	944'252	903'798	40'454	4.5
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	53'496	54'642	-1'146	-2.1
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	154'765	147'177	7'588	5.2
	1'152'513	1'105'617	46'896	4.2
Ertrag Dritte aus Behandlungsleistungen/Dienstleistungen	82.0%	81.8%		
Beitrag der Universität für Lehre und Forschung	4.6%	4.9%		
Beiträge des Kantons Basel-Stadt	13.4%	13.3%		
	100.0%	100.0%		

Der Kanton Basel-Stadt musste sich für seine Wohnbevölkerung, die sich im Berichtsjahr im USB stationär behandeln liess, mit CHF 117.2 Mio. (Vorjahr CHF 106.1 Mio.) an den Behandlungskosten beteiligen. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL), die der Kanton Basel-Stadt an das USB bezahlt, haben sich seit der Verselbständigung im 2012 von CHF 72.9 Mio. auf CHF 37.6 Mio. deutlich reduziert.

Im Berichtsjahr kam es zu einer Häufung an Vancomycin-resistenten Enterokokken-Infektionen, die zu Kosten von rund CHF 1 Mio. geführt haben. Diese werden nicht durch die GWL abgedeckt.

7.5.5.8 Ausserordentliches Ergebnis

Der ausserordentliche Aufwand des Vorjahres beinhaltet die periodenfremde Rückforderung des Kantons Basel-Stadt im Zusammenhang mit den gemeinwirtschaftlichen Leistungen für die Lehre und Forschung in der Höhe von CHF 7.6 Mio. sowie die Rückforderung der Mutationsgewinne der Pensionskasse Basel-Stadt in der Höhe von CHF 1.9 Mio. für die Jahre 2016 und 2017.

Ausserordentliches Ergebnis	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	-	
Ausserordentlicher Aufwand	-	9'552	-9'552	-100.0
Total Ausserordentliches Ergebnis	-	-9'552	9'552	-100.0

7.5.6 Weitere Angaben zur Jahresrechnung

7.5.6.1 Transaktionen mit Nahestehenden

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen des Unternehmens ausüben kann. Massgebend zur Beurteilung ist die tatsächliche bzw. wirtschaftlich mögliche Einflussnahme. Als Nahestehende gelten für das USB:

- Kanton Basel-Stadt (als Eigentümer)
- Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung
- Vorsorgeeinrichtung(en)
- Tochtergesellschaften
- Assoziierte Organisationen

Zwei von öffentlich-rechtlichen Körperschaften beherrschte Organisationen gelten aufgrund ihrer öffentlich-rechtlichen Beherrschung nicht als nahestehend. Unter diese Bestimmung fallen die folgenden Organisationen:

- Die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (Felix Platter-Spital, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Universitäts-Kinderspital beider Basel)
- Die übrigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons Basel-Stadt (z. B. Basler Kantonalbank, IWB Industrielle Werke Basel)

Die Transaktionen mit Nahestehenden umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem USB und den ihm nahestehenden Personen und Organisationen. Die Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Transaktionen mit Nahestehenden	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
Bilanzpositionen	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Flüssige Mittel				
Kontokorrentguthaben Kanton Basel-Stadt	542	542	-	
	542	542	-	
Forderungen und Verbindlichkeiten Tochtergesellschaften				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'032	1'969	-937	-47.6
Übrige kurzfr. Forderungen	11	5	6	120.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-62	-17	-45	264.7
Übrige kurzfr. Verbindlichkeiten	-895	-	-895	
	86	1'957	-1'871	-95.6
Forderungen und Verbindlichkeiten assoziierte Org.				
Übrige kurzfr. Verbindlichkeiten	-1'462	-	-1'462	
	-1'462	-	-1'462	
Forderungen und Verbindlichkeiten Kanton Basel-Stadt				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21'922	23'122	-1'200	-5.2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-3'622	-11'210	7'588	-67.7
Übrige kurzfr. Verbindlichkeiten	-3	-	-3	
	18'297	11'912	6'385	53.6
Finanzanlagen				
Arbeitgeberbeitragsreserven	1'298	713	585	82.0
Darlehen an Tochtergesellschaften	314'300	308'769	5'531	1.8
	315'598	309'482	6'116	2.0
Finanzverbindlichkeiten				
Darlehen von Kanton Basel-Stadt	-50'000	-50'000	-	
	-50'000	-50'000	-	
Total	283'061	273'893	9'168	3.3

Transaktionen mit Nahestehenden	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
Erfolgsrechnungspositionen	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Erlös aus Lieferungen und Leistungen an Basel-Stadt				
Fakturierter Erlös aus Patientenbehandlungen (OKP, UV)	117'212	130'910	-13'698	-10.5
Ertrag aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen	37'553	41'053	-3'500	-8.5
Rückz. ungedeckte Kosten Lehre/Forschung für 16/17 ¹	-	-7'591	7'591	-100.0
	154'765	164'372	-9'607	-5.8
Erlös aus Lieferungen und Leistungen Tochtergesellschaften				
Fakturierter Erlös aus Patientenbehandlungen	835	828	7	0.8
Ertrag aus Mitarbeiterausleihe	925	1'099	-174	-15.8
	1'760	1'927	-167	-8.7
Andere betriebliche Erträge				
Mietertrag gegenüber Tochtergesellschaften	-	24	-24	-100.0
Übrige Erträge Tochtergesellschaften	518	422	96	22.7
	518	446	72	16.1
Finanzertrag				
Zinsertrag Darlehen Tochtergesellschaften	23	22	1	4.5
	23	22	1	4.5
Personalaufwand				
Arbeitgeberbeiträge an die PVE PKBS	68'637	68'769	-132	-0.2
Arbeitgeberbeiträge an die PVE VSAO	6'120	5'901	219	3.7
	74'757	74'670	87	0.1
Leistungsbezug bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt				
Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt	21'535	32'641	-11'106	-34.0
	21'535	32'641	-11'106	-34.0
Mietaufwand				
Mietaufwand ggü. Tochtergesellschaften	29'139	22'429	6'710	29.9
	29'139	22'429	6'710	29.9
Finanzaufwand				
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	263	263	-	
Abschreibungen Darlehen Tochtergesellschaften	4'597	-	4'597	
	4'860	263	4'597	1'747.9
Total	287'357	296'770	-9'413	-3.2

¹ Wird im ausserordentlichen Aufwand ausgewiesen

Im fakturierten Erlös aus Patientenbehandlungen sind die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt enthalten. Der Kostenanteil des Kantons im Krankenversicherungsbereich für 2019 lag wie im Vorjahr bei 56.0%.

In den erbrachten, jedoch noch nicht fakturierten stationären Leistungen (stationäre Erlösabgrenzungen) können noch entsprechende Kantonsanteile Basel-Stadt enthalten sein, die hier noch nicht ausgewiesen sind.

Im Vorjahr mussten CHF 7.6 Mio. an den Kanton Basel-Stadt zurückbezahlt werden. Es handelt sich um in 2016 und 2017 zu viel erhaltene Beiträge für ungedeckte Kosten für Lehre und Forschung.

Bei den Erlösen gegenüber den Tochtergesellschaften handelt es sich um Befundungsleistungen sowie den Ertrag aus Personalausleihe.

Beim Leistungsbezug Kanton Basel-Stadt handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsprämien, um Baurechtszinsen sowie diverse Mieten. Die markante Abnahme zum Vorjahr ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass die Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost 2018 abgeschlossen wurde.

Sowohl im Geschäftsjahr 2019 als auch 2018 gab es keine Transaktionen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Spitalleitung.

7.5.7 Eventualverpflichtungen

Gegenüber dem MTIP FUND I, SCS bestanden per Bilanzstichtag offene Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TCHF 1'272.

Weiter bestanden per 31.12.2019 Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Forschungsstiftung IOB (Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel) für die Jahre 2020 bis 2027 im Gesamtbetrag von TCHF 22'180.

Zusammen mit der St. Claraspital AG hat das USB in 2018 die einfache Gesellschaft mit dem Namen Clarunis gegründet. Für diese einfache Gesellschaft besteht eine Solidarhaftung nach Art. 544 Abs. 3 OR.

7.5.8 Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten

Es wurden keine Aktiven verpfändet. Auf den ausgewiesenen Aktiven bestanden per Bilanzstichtag keine Eigentumsvorbehalte.

Nicht bilanzierte Mietverbindlichkeiten	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
1 bis 2 Jahre	725	1'259	-534	-42.4
2 bis 5 Jahre	4'492	2'005	2'487	124.0
über 5 Jahre	5'273	9'370	-4'097	-43.7
Total	10'490	12'634	-2'144	-17.0

7.5.9 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Konzernrechnung durch den Verwaltungsrat am 25. März 2020 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2019 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

7.6 Antrag auf Gewinnverwendung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vorstehende Verwendung des Bilanzgewinns. Der Bilanzgewinn von insgesamt TCHF 15'853 wird der Gewinnreserve zugewiesen.

	2019	2018	Abweichung zu Vorjahr	
	in TCHF	in TCHF	in TCHF	in %
Gewinnvortrag per 1. Januar	-	-	-	
Jahresgewinn	15'853	6'949	8'904	128.1
Bilanzgewinn per 31. Dezember	15'853	6'949	8'904	128.1
Zuweisung an die Gewinnreserven	-15'853	-6'949	-8'904	128.1
Ausschüttung an den Eigner	-	-	-	
Gewinnvortrag per 31. Dezember	-	-	-	

7.7 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel



Tel. +41 61 317 37 89
Fax +41 61 317 37 88
www.bdo.ch

BDO AG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der öffentlich-rechtlichen Anstalt Universitätsspital Basel bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 81 bis 110) für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 25. März 2020

BDO AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Schmid'.

Thomas Schmid
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Hammel'.

Joseph Hammel
Zugelassener Revisionsexperte

Impressum

Herausgeber Universitätsspital Basel, Spitalstrasse 21 / Petersgraben 4, 4031 Basel
www.unispital-basel.ch © 2020 Universitätsspital Basel

Redaktion und Umsetzung Taktkomm AG, Zürich

Fotos Seite 1, 5, 17, 67, 79: Scanderbeg Sauer, Seite 7, 9, 28: Pino Covino, Seite 20: Derek Li Wan Po

